Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Fernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 35 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Samstag, 12. Februar 1921. (Eulalia) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Alle Stände

haben im Zentrum ihre Vertretung: An sicherer Stelle kandidieren u. a.:

18 Vertreter der **Arbeiterschaft,** 14 Vertreter der **Landwirtschaft,** 8 Vertreter des **Handwerks, 7 Lehrer, 7 Juristen, 8 Geistliche,** 4 untere bezw. mittlere **Beamte,** 4 höhere **Beamte, 4 Minister** bezw. **Staatssekretäre, 2 Gymnasial-Oberlehrer, 2 Universitätsprofessoren,** 2 Vertreter der **Industrie,** 2 Vertreter des **Handels, 2 kaufmännische Angestellte, 2 Aerzte, 1 Landrat, 8 Frauen,** (2 Hausfrauen, 2 Lehrerinnen, 2 Oberlehrerinnen, 1 Schuldirektorin, 1 Jugendpflegerin). Wir

wählen Zentrum!

Neuestes in Kürze.

Berlin, 12. Febr. Wie der Deutschen Allgemeinen Zeitung von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, befanden sich Anfang dieses Jahres noch 25 000 Mann farbige französische Truppne, größtenteils Marokkaner, Algerier, außerdem Anamiten, Tonglinger, Madagassen und über 200 Senegalneger unter den franz. Besetzungstruppen.

Berlin, 12. Febr. In Ausführung des Betriebsrätegesetzes sind nach einer Zusammenstellung vom Januar 1921 im Bereich der deutschen Reichseisenbahnen insgesamt 688 Arbeiter mit einer jährlichen Lohnsumme von 9 725 000 Mark dauernd vom Dienste befreit.

Berlin, 12. Febr. Professor S. Schücking rechnet nach dem Berliner Tageblatt aus, daß jährlich Milliarden Goldmark auf den Kopf der deutschen Bevölkerung 100 Goldmark ausmachen würden. Das bedeutet auf eine fünfköpfige Familie 500 Gold- oder 6 000 Papiermark. (!)

Berlin, 12. Febr. Vossische Zeitung meldet, daß Direktor Hans Krämer, Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates den Vorsitz im Fünfzehneraus-schuß, der die deutschen Gegenvorschläge vorbereiten soll, übernommen habe.

Aachen, 11. Febr. Chefredakteur Dr. Heinen vom Aachener Volksfreund ist aus der Haft entlassen worden. Seine Verurteilung zu einem Monat Gefängnis war durch das belgische Kriegsgericht erfolgt, weil er eine Anlage einer amtlichen Note des Deutschen Auswärtigen Amtes, die dem Völkerbund überreicht worden ist, abgedruckt hatte.

Amsterdam, 12. Febr. Die Heringsvorräte sind in Holland allmählich so groß geworden, daß man in Reederkreisen davon spricht, für den neuen Fang weniger Schiffe ausfahren zu lassen, und man möchte zu einer internationalen Einschränkung des Fischfanges übergehen, wozu die Anregung von Holland ausgehen würde.

Paris, 12. Febr. Wie der Intransigeant mitteilt, beabsichtigt die französische Regierung, vom 15. Februar an den Handel mit Kohlen vollkommen freizugeben.

Paris, 12. Febr. Donnerstag morgen wurden in Rio de Janeiro vor dem Palast des Außenministers und vor der Börse zwei Bomben geworfen. Unter den Urhebern vermutet man Anarchisten.

London, 12. Febr. Nach einer Reutermeldung hat der Kohlen-, Eisen- und Stahlverband von Ebb Vale in Südwales bekannt gegeben, daß er die Kohlenwerke des Bezirks am 26. schließen werde. Es ist mit einer Arbeitslosigkeit von 20 000 Mann zu rechnen.

London, 12. Febr. Nach einer Reutermeldung aus Dublin haben Aufständische ein Flugzeug, das bei Limerick landen mußte, zerstört und den Beobachter entführt.

London, 12. Febr. Reuter meldet aus Tokio, daß das Repräsentantenhaus mit 258 gegen 38 Stimmen eine Entschließung zur Herbeiführung der Abrüstung verworfen habe.

London, 12. Febr. In Delhi wurde an dem Tage, wo der Herzog von Connaught die neuen gesetzgebenden Körperschaften eröffnete, die indischen Läden zum Zeichen des Protestes geschlossen. Der indisch-nationalistische Ausschuß verkündigte, der Besuch des Herzogs in Delhi bezwecke nur, die tatsächlichen Beschwerden des indischen Volkes zu bemänteln, die dem Herzog von den Gemeinderäten bei seinem Einzug in Delhi überreichte Adresse sei das Werk einiger weniger Personen.

Polen als Nachbar.

Reichsfinanzminister über die Finanzlage.

Bremen, 11. Febr. In der Handelskammer zu Bremen führte der Reichsfinanzminister Dr. Wirth u. a. aus:

Wir sind vor die Notwendigkeit gestellt, unsere Einkommensteuer abzubauen. Auch in der Welt wird man sehen, daß die steuerliche Belastung des deutschen Einkommens die Grenze des Möglichen bereits überschritten hat. Der unproduktive Besitz wird steuerlich noch stärker herangezogen werden. Post und Eisenbahn müssen binnen kurzem auf eigenen Füßen stehen. Was bezüglich unserer Vorschläge in London durch die Zeitungen gegangen ist, ist frei erfunden. Ob Amerika kommen wird, weiß man nicht, klar ist, aber, daß die amerikanische Wirtschaftswelt die Ausschaltung Deutschlands als Verbrauchervolk den größten Nachteil für ein Jahrhundert bringen würde. Was in London beschlossen wird, bleibt graue Theorie, wenn nicht die ganze Weltwirtschaft sich berufen fühlt, an dem Wiederaufbau mittätig zu sein.

Geschlossenheit!

Berlin, 11. Febr. Dem Reichspräsidenten, der Reichsregierung und dem Auswärtigen Amt gehen fortgesetzt aus allen Teilen des Reiches von den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung Kundgebungen zu den Pariser Beschlüssen zu. Diese Erklärungen, auf die im einzelnen zu antworten nicht möglich ist, und die von den verschiedensten wirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkten aus die Unmöglichkeit der Erfüllung der Pariser Beschlüsse zum Ausdruck bringen, sind ein erfreuliches Zeichen dafür, daß das deutsche Volk geschlossen den Standpunkt der Reichsregierung billigt.

Eine neue Version.

Hoffentlich keine — Vision!

Paris, 11. Febr. Von zuständiger französischer Stelle wurde gestern dem Vertreter der Vossischen Zeitung erklärt, daß die Pariser Beschlüsse der verbündeten Mächte keineswegs ein Diktat darstellen, soweit sie die Wiedergutmachungsfrage betreffen, sondern als ein Deutschland unterbreiteter Vorschlag zu betrachten seien. Es stehe Deutschland frei, die Pariser Vorschläge abzulehnen und auf der integralen Ausführung des Versailler Vertrages zu bestehen. In diesem Falle würden die verbündeten Mächte nach der im Vertrage vorgesehenen Anhörung Deutschlands die Einzelheiten der Ausführung bestimmen und für den Fall der Nichterfüllung Sanktionen festsetzen, die von den in Paris vereinbarten Sanktionen kaum verschieden wären. Weiter wird versichert, daß die Absicht, Deutschland in den ersten Jahren die Abwagung seiner Schulden zum größten Teile durch Naturallieferungen zu ermöglichen, von Frankreich keineswegs aufgegeben werde. Greifbare Vorschläge Deutschlands in dieser Richtung könnten bestimmt auf Annahme rechnen.

(Wir haben allen Grund, diese Ausführungen zutreffendenfalls als nichts mehr wie die übliche französische Schönrederei zu betrachten. Auf alle Fälle: warten wir ab!)

Freie Einfuhr von Fleisch.

Berlin, 11. Febr. Durch eine Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird mit Wirkung vom 15. Februar 1921 ab die Einfuhr von lebendem Schlachtvieh, Lämmer, Schafe, Ziegen, Schweine, frisches Fleisch, Schweineschinken, Schaffleisch, Schweinespeck, frisch oder einfach zubereitet, Talg von Rindern und Schafen, freigegeben. Von dieser Zeit ab bedarf es also einer Einfuhrbewilligung für diese Warne nicht mehr, jedoch sind die bestehenden Sanitäts- oder seuchenpolizeilichen Vorschriften auch in Zukunft zu beachten. Mit Rücksicht auf diese Regelung erübrigt sich auch die Beibehaltung der Bundesratsverordnung über die Einfuhr von Vieh, Fleisch, sowie Fleischwaren vom 18. März 1916 und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen, die ebenfalls außer Kraft gesetzt werden.

Polnische Nachbarschaft.

Berlin, 11. Febr. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß der deutschen Regierung nunmehr sorgfältig geprüfte Nachrichten über die Höhe der Truppenstärken im westlichen polnischen Grenzgebiet vorliegen. Danach befinden sich zurzeit, nachdem neuerdings noch weitere Transporte erfolgt sind, von Truppen der ersten Linie an der deutsch-polnischen Grenze:

An der Südgrenze Ostpreußens die vierte Division in Stärke von 14 000 Mann, in Westpreußen die 16. Division und die sogenannte „Sibirische" Brigade in Stärke von 20 000 Mann, in der ehemaligen Provinz Posen die 14., 15. und 17. Division sowie zwei Reservebrigaden in Stärke von 54 000 Mann, längs der oberschlesischen Grenze die 6. 21. und Pedhalanski-Division in Stärke von rund 42 000 Mann. Diese Truppen stellen mit den Reserven allein schon eine Gesamtstärke von 172 000 Mann dar! Dazu kommen noch die Truppen der zweiten Linie. Das Gesamtaufgebot der an der deutsch-polnischen Grenze versammelten Truppen beträgt über 212 000 Mann, an der litauischen Front befinden sich zurzeit nur 70 000 und an der russischen Front nur 126 000 Mann.

Die deutsche Regierung hat sich daher veranlaßt gesehen, wegen der vorstehend geschilderten Tatsachen erneut bei den Verbandsregierungen vorstellig zu werden.

Wackere Kämpen für die deutsche Art in Oberschlesien

sind die humoristisch-satirische illustrierte Zeitschrift „Pieron" (Verlag Gutenberg-Druckerei, Gleiwitz) und das offizielle Organ der „Heimattreuen": „Die oberschlesische Warte" (Geschäftsstelle Breslau 2, Neue Taschenstraße 10). Während der „Pieron" mit beißender Satire und unerbittlicher Schärfe in die dunkeln Winkel polnischer Verhetzung und Agitation hineinstöbert, befleißigt sich die Warte, das sachliche Material zur Bildung eines richtigen Urteils über die Bedeutung Oberschlesiens zusammenzubringen. Da kommen die erschütternden Klagen der von den Polen bedrückten Deutschen zu Worte, da wird dem polnischen Stimmenfang bei den Kriegsbeschädigten, Beamten, Steuerzahlern, Arbeitern und Handwerkern die Spitze abgebrochen. Das Organisationsleben der Heimattreuen im Reich zeigt den schwerkämpfenden oberschlesischen Brüdern die deutsche Brudertreue im Reich, Industrie und Gesamtkultur kommt als Kronzeugen der deutschen Art Oberschlesiens zu Gehör.

Die Propagandaabteilung der vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier in Essen 1, Hagen 18, gibt auch eine Flugschrift weiter: „Oberschlesien und seine Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft" (herausgegeben von der Freien Vereinigung zum Schutze Oberschlesiens), deren Studium geeignet ist, auch dem letzten Deutschen die Augen über das, was auf dem Spiele steht, zu öffnen. Wir wissen allzu wenig von unsern Brüdern, das darf nicht so bleiben! Soll das deutsche Volk des Abstimmungsergebnisses würdig sein, so heißt's ein für alle Mal: Oberschlesien soll nicht nur jetzt, sondern immer der besondere Gegenstand deutscher Kulturpflege sein!

Die Pensionäre und Hinterbliebenen.

Berlin, 11. Febr. Zur Anwendung des Pensionsergänzungsgesetzes vom 21. Dezember ergingen vom Reichsfinanzministerium am 17. Januar Richtlinien, die es den zuständigen obersten Reichsbehörden ermöglichen, die Gebührnisse der zu ihrem Geschäftsbereiche gehörenden Pensionäre und Hinterbliebenen alsbald neu festzustellen, oder zunächst im Wege weiterer Vorschußgewährung zu helfen. Hierdurch geschah alles, was seitens des Reichsfinanzministeriums im Interesse der baldigen Besserstellung der Pensionäre und Hinterbliebenen geschehen konnte. Anfragen und Anträge in dieser Angelegenheit an das Reichsfinanzministerium zu richten, wie dies von Einzelpersonen und Verbänden geschieht, ist zwecklos. Solche Anfragen sollten grundsätzlich lediglich an die Behörde gerichtet werden, die die Pensionierung ausspricht.

Sonntag, den 13. Februar, morgens 10½ Uhr im Wintergarten der Bürgergesellschaft:

Große Wählerversammlung der Zentrumspartei

Redner: Oberarchivrat Dr. Kisky, Berlin.
Thema: Zu den Landtagswahlen.

Der Vorstand.

An die Landwirte des Kreises Grevenbroich!

Ein Zentrums-Veteran aus dem Kreise Grevenbroich schreibt uns:

Es ist für einen alten Zentrumsmann eine wahre Herzensfreude, zu beobachten, wie die Kreisleitung unserer Partei mit Umsicht, Eifer und Energie die Werbearbeit für den großen Wahltag am 20. Februar in die Wege leitet. Das erinnert uns Alte an die herrlichen Zeiten der Begeisterung, als vor 50 Jahren der Grundstein gelegt wurde für den Zentrumsturm, dessen Bild allerwege bis zum letzten Dorf des Kreises uns entgegenleuchtet.

Wir hatten unter diesen Umständen nicht vor, aktiv in die Agitation einzugreifen. Da tritt aber ein Ereignis ein, das uns geradezu die Feder in die Hand zwingt. Vor uns liegt eine

Sonderliste für den Kreistag der Kreisbauernschaft Grevenbroich

an der Spitze Johann von Meer, Bronoverhof.

Im ersten Augenblick fragen wir uns: Wie ist das möglich? Hat etwa die Kreisleitung bei Aufstellung der **Zentrumsliste** nicht die tüchtigen Köpfe aus der Landwirtschaft berücksichtigt? Wir lesen die Namen durch und finden gleich an zweiter Stelle einen anerkannt hervorragenden Führer der heimischen Bauernschaft. Wir lesen weiter eine ganze Reihe von Landwirten mit Namen besten Klanges, wir lesen den Namen eines Bürgermeisters, den wir seit Jahrzehnten als Schriftführer des landwirtschaftlichen Vereins in dessen Sitzungen zu sehen gewöhnt waren.

Da reißt uns die Geduld! Wir sagen, besser konnte es nicht gemacht werden. Sachlich liegt auch nicht der geringste Grund zu einer Absplitterung vor. Und trotzdem Eigenbrödlerei! Und das im Jubiläumsjahre des Zentrums! Hat man vergessen, was Kardinal Kopp am Sarge des unvergeßlichen Windthorst den deutschen Katholiken zurief: „Seid einig, einig, einig!"

Ueberdies, kann denn ein einzelner Stand, losgelöst vom Ganzen, etwas erreichen? Torheit wäre es, so etwas zu denken. Wir sind überzeugt, die weitesten Kreise der Bauernschaft, und wahrlich nicht zuletzt die der kleinen Landwirte, sind politisch viel zu geschult, um nicht einzusehen, wie mit solchen Extratouren der eigenen Sache geschadet wird!

Der 20. Februar wird sie alle zu einem nicht mißzuverstehenden Protest gegen eine derartige kurzsichtige Politik Einzelner zusammenführen.

Drum wählt Zentrum!

Die Wohnungssteuer.

Berlin, 11. Febr. Es ist eine richtige Wohnungssteuer, die gestern in der Vollsitzung der Berliner Stadtverordneten nach langen Verhandlungen beschlossen wurde. Die rechten Parteien und mit ihnen auch die Demokraten hatten sie abgelehnt. Es soll jedes Zimmer über den Normalbedarf hinaus, der auf zwei Zimmer angenommen wird, mit 500 Mark Steuer jährlich belegt werden, ein weiteres Zimmer läßt die Steuer auf 1000 Mark steigen und so weiter.

Steuernöte und Arbeitervertreter im Zentrum.

So nörgelt der „Freie Sprecher" in seiner Nr. 39 über den Artikel „Besteuerung des Existenzminimums" in der Neuß-Grevenbroicher Zeitung. Er nennt die Rechtfertigung eine lahme und lädt den Artikelschreiber zu der am Sonntag stattfindenden sozialdemokratischen Versammlung ein. Meine werten Herren vom „Freien Sprecher", ich habe in dem ersten Artikel behauptet, Sie stellten Ihre ganze Handlungsweise auf Agitation ein. Den Beweis dafür haben Sie in Ihrem Artikel selbst geliefert. Anstatt in Ihrem bekannten Ton auf die Sache einzugehen, laden Sie den Schreiber ein, zu Ihrer Versammlung zu kommen, um in der Oeffentlichkeit für Ihre Versammlung zu agitieren. Nun werden Sie uns glauben, daß wir kein Bedürfnis in uns fühlen, Ihre Versammlung interessant zu machen und deshalb kein Verlangen haben, diese zu besuchen. In meinem ersten Artikel sind die Sachen so geschildert, wie sie sind. Sie nennen dieses eine lahme Rechtfertigung. Viel lahmer aber ist Ihre Art, Agitation zu machen und Erwiderungen zu schreiben. Beim Lesen Ihrer Erwiderung wird man unwillkürlich an den Spruch erinnert, der da lautet: „Auf dem Dache sitzt ein Greis, der sich nicht zu helfen weiß."

Katholisches Volk!

Kardinal Bertram, Fürstbischof von Breslau, richtet an die katholischen Wähler ein „Mahnwort von staatsbürgerlichen Pflichten", dem wir entnehmen: Wo immer Wahlen bevorstehen, die entscheidungsvoll sind für den Frieden in Staat und Bürgerschaft, entscheidungsvoll für die höchsten religiösen Güter des Volkslebens, da ist es eine echtkirchliche Hirtenaufgabe, die Katholiken an ihre Pflicht zu erinnern, so zu wählen, wie es zum Frieden im Vaterlande und zum Frieden zwischen Staat und Kirche gereichen wird.

Meine erste Mahnung ist: Macht alle von eurem Wahlrecht Gebrauch! So verlangt es deine Pflicht gegen das Vaterland, dessen Kind du bist. Wie jeder für das Wohl seiner Familie sorgen muß, so auch jeder für das Wohl der großen Staatsfamilie.

Meine zweite Mahnung ist: Nehmt es ernst mit eurer Entschließung am Wahltage! Wichtige und heilige Güter des Vaterlandes und der Familienn hängen in ihrem Bestande ab vom Ausfall der Wahlen.

Die dritte Mahnung lautet: Gib deine Stimme nur denen, die die Rechte der katholischen Kirche treu und mutig vertreten! Nur denen, die für volle Sicherstellung katholischer Jugenderziehung und deshalb für konfessionelle Schulen eintreten! Nur denen, die christliche Sitte und christliche Gesinnung in den Familien und im privaten und öffentlichen Leben pflegen! Nur denen, die den Klassenhaß verwerfen und für eine gesunde Gestaltung des sozialen Lebens nach den Grundsätzen der katholischen Kirche eintreten wollen!

Hören nicht auf die, die mit vieldeutigen Versprechungen Stimmenfang treiben oder Spaltung ins katholische Volk zu bringen suchen. Heute tut uns Katholiken vor allem Einigkeit not!

Das ist meine Mahnung. So verstehe ich den Ruf, der aus eurer aller Herzen, wo ein gewaltiges Volksgebet zum Himmel dringt. Da pacem, Domine, in diebus nostris! Gib Frieden, Herr, in unseren Tagen!

An die Zentrumsorganisationen in Stadt und Land!

Das Landessekretariat der preußischen Zentrumspartei hat an die Vorsitzenden der Wahlkreise bezw. an die Generalsekretariate der Partei Matern zum Versand gebracht, mit Hilfe derer an Ort und Stelle in wenigen Stunden Massenauflagen von Flugblättern hergestellt werden können. Von den Flugblättern wenden sich zwei an die gesamte Wählerschaft und behandeln Kulturfragen und die allgemeine Politik, ein drittes wendet sich an die Arbeiterschaft, ein viertes an den Mittelstand, ein fünftes an die Landwirtschaft. Auch ist der Wahlaufruf der Partei in Maternform an die genannten Stellen versandt worden. Es ist Sache der Parteiorganisationen, wegen der Zustellung der Flugblätter sich mit ihrer Wahlkreisleitung ins Benehmen zu setzen.

Pläne.

Paris, 11. Febr. Der Berliner Berichterstatter der „Financial News" hat seiner Zeitung telegraphisch mitgeteilt: Ich hoffe kein Geheimnis zu verraten, wenn ich mitteile, daß der englische Botschafter in Berlin, Lord d'Abernon, zurzeit untersucht, ob die Lage in Deutschland nicht dazu geeignet sei, das Vertrauen für eine aufzunehmende Anleihe zu rechtfertigen. Wenn dieser Plan Wirklichkeit würde, dann wäre er eine glückliche Lösung der Schwierigkeiten, die jetzt die Finanzsachverständigen aller Länder beschäftigen. Alle neutralen Länder könnten unterschreiben, denn sie leiden tatsächlich alle unter dem Geldüberfluß. Wo eine Krise vorhanden ist, entsteht sie nicht durch den Mangel an Geld, sondern ist auf den ungenügenden Geldverkehr zurückzuführen. Holland, die Schweiz, Schweden, Dänemark, die Vereinigten Staaten, alle Länder leiden unter dem gleichen Uebel: Zu viel Kapitalien, zu wenig Handel. Eine internationale Anleihe für Deutschland wäre, wie „L'Oeuvre" schreibt, die wirtschaftliche Erneuerung der Welt.

Im „Berliner Tageblatt" macht der frühere Minister Dernburg folgende Vorschläge für die Londoner Konferenz:

Erstens: Herstellung einer gesunderen Zahlungsbilanz. Dazu erforderlich: viel strikttere Beschränkung der überflüssigen Einfuhr, die keineswegs nur Gegenstand des Verzehrs der Wohlhabenden ist, Beschränkung der notwendigen Einfuhr durch eine durchgreifende intensive Hebung der deutsche Bodenproduktion, unterstützt durch Einfuhr von Thomasmehl, Phosphaten und Pyriten und verständige Preispolitik. Im Innern Hebung der Produktion für die Ausfuhr wie für den eigenen Konsum durch Zuweisung eines entsprechenden Kontingents von Rohstoffen und Nahrungsmitteln zum Zweck der Veredlung und der Unterhaltung der deutschen Arbeit auf Grund eines Weltclearings, dem sich alle Völker mit notleidender Valuta anzuschließen haben. Oeffnung der bestehenden Barrieren und Verteilung des lebensnotwendigen Werkzeuges unter die Bedürftigen.

Zweitens: Deutschland bietet eine Reparation an entsprechend seinen gegenwärtigen Mitteln. Es ermöglicht durch die Form und die Sicherstellung, daß Frankreich einen Teil seiner Forderungen alsbald fundieren kann. Dafür ist es für eine Reihe von Jahren von allen weiteren Leistungen zu befreien, damit es in Ruhe seine innern Verhältnisse ordnen kann, insbesondere sein Budget den knappen Lebensverhältnissen, unter denen es zu existieren hat, anpassen kann. Die Reparationszahlungen werden auf 30 Jahre verteilt, ein Besserungsschein wird für die gleiche Zeit gegeben, der die Entente berechtigt, an einer Besserung unserer Verhältnisse teilzunehmen. Eine Formel, wonach dieser Besserungsschein automatisch und ohne weiteres Diktat und Kontrolle, und natürlich ohne Eingriff in unsere Souveränitätsrechte, eine mit der zunehmenden Konsolidierung der deutschen Verhältnisse wachsende Höhe erreichen wird, ist zu finden.

„Paris oder Europa".

Zürich, 11. Febr. In zwei Aufsätzen kommt der Berliner Mitarbeiter der Neuen Züricher Zeitung zu dem Schluß, daß die Ausführung des Pariser Abkommens eine Osmanisierung Deutschlands bewirken würde. Die entscheidende Frage, vor der die Welt durch die Pariser Beschlüsse gestellt worden sei, heiße deshalb: Paris oder Europa. Es handle sich darum, von welchem Geiste Europa in den nächsten Jahrzehnten regiert werden solle. Die von der Pariser Konferenz vorgesehenen Sanktionen bedeuteten die Verewigung der Kriegsstimmung und die Gefährdung des Völkerbundes. Ein großes Land werde balkanisiert, ein Land, das hohe Aufgaben vollendet habe, und dem hohe Aufgaben winkten. Das sei eine europäische Schmach. Deutschland werde offen vor die Verbandsmächte treten und ihnen bieten, was es werde bieten können. Sein eigenes Interesse seiner Gegner widersprächen den Pariser Plänen.

Pessimistisch geworden?

Rom, 11. Febr. Der italienische Minister des Auswärtigen, Graf Sforza, erklärte über den Verlauf der Pariser Konferenz und die Aussichten für London: Ich muß zugeben, daß die Pariser Konferenz mit ihren Beschlüssen über die Entschädigung und die Entwaffnung den Weg zu einer deutsch-französischen Verständigung nicht frei gemacht hat. Natürlich kann der Weltfriede in der von ganz Europa erhofften Weise nur dann wieder hergestellt und voll auf gesichert werden, wenn Deutschland und Frankreich zu einem ungetrübten Einvernehmen gelangen werden. Ich glaube, wenn die deutsche Regierung vernünftige und annehmbare Vorschläge mitbringen wird, daß auch die Alliierten diese Vorschläge mit eingehendstem Wohlwollen prüfen.

Richterliche Unabsetzbarkeit.

Vom Preußischen Richterverein wird der Kölnischen Volkszeitung u. a. geschrieben:

„In dem Aufruf der Mehrheitssozialdemokratie zu den preußischen Wahlen finden sich folgende Sätze:

„Die gegenwärtige preußische Justiz ist ein Hohn auf das Rechtsempfinden des Volkes. Reaktionäre Mörder werden freigesprochen, reaktionäre Ehrabschneider mit lächerlichen Geldstrafen belegt, jedes Verbrechen gegen die Arbeiter gutgeheißen. Die Justiz ist durch die reaktionäre Gesinnung zahlreicher Richter und ihre Unabsetzbarkeit zum ärgsten Schandfleck Preußens geworden."

In ähnlicher Tonart wühlt seit einigen Wochen die ganze sozialistische Presse gegen den Richterstand. Vorwürfe von ganz unerhörter Art sind es, welche hier gegen die Rechtspflege und deren Träger erhoben werden. Der Preußische Richterverein brandmarkt sie als das, was sie sind, als die Ausgeburt einer zügellosen Parteiverhetzung. Das Richtertum darf sich über solche Schmähungen weit erhaben fühlen im Bewußtsein, gerade in dieser schwerne Zeit seines Amtes mit unparteilicher Gerechtigkeit gewaltet zu habn. Der dutsche Richter tut unabhängig von rechts und von links, von oben und von unten, gleichgültig, wer gerade oben sitzt, seine Pflicht und spricht Recht ohne Ansehen der Person.

Die Angriffe in dem Wahlaufruf zielen sichtlich, wie auch andere Angriffe der sozialdemokratischen Presse, ab auf eine Beseitigung der Unabsetzbarkeit der Richter. Hat man sich überlegt, was es bedeutet, wenn der Richter von dem Willen der jeweilig Regierenden abhängig ist, wenn er sich ihrem Willen fügt, um stets seine Stellung zu erhalten? Die Folge wird sein, daß jede Rechtssicherheit schwindet. Die Waffe, die eine abhängige Justiz der jeweiligen Regierung in die Hand gibt, kann sich aber doch auch gegen diejenigen wenden, welche jetzt nicht laut genug eine Aenderung des bestehenden Zustandes fordern. Dann erst werden sie am eigenen Leibe erfahren, was ein unabhängiges, unabsetzbares Richtertum wert ist."

Das Verfahren gegen die Kriegsbeschuldigten.

Berlin, 11. Febr. Die Frage der Aburteilung der Kriegsbeschuldigten tritt in ein neues Stadium. Damit die schwebenden Gerichtsverfahren endlich erledigt werden können, hat sich die deutsche Regierung an die englische, französische und belgische Regierung mit der Anfrage gewandt, ob sie geneigt wären, Vertreter der deutschen Regierung vor ihren Gerichten zu empfangen, damit durch eine persönliche Fühlungnahme die Frage der Kriegsbeschuldigten einer endlichen Lösung zugeführt wird. Bisher haben Belgien und Frankreich auf diese Anfrage der deutschen Regierung nicht geantwortet, und nur England hat sich bereit erklärt, einen Vertreter der deutschen Regierung vor seinen Gerichten zu empfangen. Der deutsche Vertreter, ein höherer Beamter des Auswärtigen Amtes, wird sich Mitte nächster Woche noch London begeben, um in der Frage der Kriegsbeschuldigten mit den zuständigen englischen Stellen in Verhandlungen einzutreten.

Kommunalpolitischer Wagemut.

Die Stadt Köln forderte in der letzten Stadtverordnetensitzung einen weiteren Kredit für Wohnungsfürsorge in Höhe von 60 Millionen Mark an. (Damit erreichen die Aufwendungen der Stadt Köln für die Wohnungsfürsorge den Betrag von 200 Millionen Mark.) Zu den von der Stadt bisher bereits aufgewendeten 140 Millionen kommen noch die von Reich und Staat bisher bewilligten Ueberteurungszuschüsse bezw. Beihilfedarlehen von 48 620 000 Mark, so daß insgesamt in Köln nach dem Kriege bisher schon 188 620 000 Mark zur Schaffung neuer Wohnungen aufgewandt worden sind. (Nicht eingerechnet ist der Ertragswert der erstellten endgültigen Wohnungen, der von den Bauherren, gemeinnützigen Baugenossenschaften, Privatunternehmern usw. selbst oder durch Hypotheken gedeckt wurde.)

Wenn man bedenkt, welche Belebung des Arbeits-, Rohstoff- und Geldmarktes diese Summen bedeuten, so kann das Beispiel Kölns auch anderen Städten nur dringend empfohlen werden.

Zur Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 11. Febr. Wie aus dem Reichsarbeitsministerium mitgeteilt wird, wird dort zurzeit der Entwurf des Gesetzes über eine vorläufige Arbeitslosenversicherung vorbereitet. Der Entwurf wird von den Grundsätzen der Arbeitslosenversicherung alles das zu verwirklichen suchen, was sich mit den besonderen Bedingungen der Uebergangszeit verträgt, und wird insbesondere die Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu tätiger Mitverantwortung heranzuziehen suchen. In seinem organisatorischen Aufbau wird er sich eng an den Entwurf des Arbeitsnachweisgesetzes anschließen.

Unterrichtsbesuch der Eltern.

Zu dem Erlaß des Kultusministeriums, der den Eltern unter gewissen Bedingungen den Besuch des Unterrichtes gestattet, schreibt ein Lehrer der K. Z. u. a.: Während die große Mehrheit der Lehrerschaft bestrebt war, öffentliche Schulprüfungen, geistliche Schulaufsicht u. a. zu beseitigen, eröffnet der auf gewisse Kreise der Lehrerschaft gestützte Erlaß des Ministers die Aussicht, auf Wiedereinführung der öffentlichen Schulprüfung, auf die Neueinrichtung der Schulaufsicht durch die Eltern, das heißt durch die Masse. Merkwürdig erscheint, daß die Eltern bisher niemals Anspruch erhoben haben, andere Lehrherren ihrer Kinder zu beaufsichtigen. Sachlich würden die Elternbesuche im Unterricht völlig wertlos sein. Se könnten aber viel Verwirrung und viele Unzuträglichkeiten herbeiführen. Eltern, welche in der reinen Absicht kämen, ihre Kinder im Unterricht zu beobachten, würden die Erfahrung machen, die ein großer Denker in den Worten ausspricht: „Wenn der Mensch sich beobachtet weiß, wird er verlegen, dann kann er sich nicht zeigen, wie er ist; oder er verstellt sich, dann will er sich nicht zeigen, wie er ist." All das, was durch den Unterrichtsbesuch erstredt werden könnte, läßt sich heute schon ohne Störung des Lehrers in seiner Tätigkeit erreichne. Der Minister scheint allerdings an Massenbesuche gedacht zu haben, denn er macht Vorbehalt in gesundheitlicher und räumlicher Hinsicht. Die autoritäre Gefährdung des Lehrers ist ganz übersehen. Es könnte doch auch vorkommen, daß die Gäste sich gar nicht nach Besucherart aufführen, daß sie vor der Klasse dem Unterrichtenden ihre höhere Einsicht dartun wollen.

Hier sind längst nicht alle Bedenken vorgebracht die gegen die Verordnung des Unterrichtsministers sprechen. Der Erlaß lautet:

Es ist wiederholt, insbesondere auch aus Lehrerkreisen, der Wunsch an mich herangetreten, Maßnahmen zu treffen, die es ermöglichen, daß Eltern und Schülern dem Unterricht derjenigen Schulklassen, in ednen ihre Kinder unterrichtet werden, als Gäste beiwohnen. Diesem Wunsche möchte ich insoweit entsprechen, daß Lehrern und Lehrerinnen an öffentlichen Volks- und mittleren Schulen, die im Zuhören der Eltern beim Unterricht ein zweckentsprechendes Mitel erblicken, die Erziehungs- und Unterrichtsarbeit, namentlich auch das Zusammenwirken von Schule und Elternhaus, zu fördern, Hindernisse nicht in den Wege gelegt werden. Ich bestimme daher unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs, daß etwaige Vorschriften, die das Betreten der Schulräume sowie den Besuch der Unterrichtsstunden durch nicht dem Lehrkörper der Schule und der Schulaufsichtsbehörde angehörenden Personen untersagen, keine Anwendung finden, wenn ein Lehrer oder eine Lehrerin Eltern der Schulkinder ihrer Klasse das Zuhören in den Unterrichtsstunden gestatten will. Voraussetzung ist, daß der Schulunterricht nicht beeinträchtigt und auf die räumlichen Verhältnisse des Schulhauses wie auf die Gesundheit der Schüler gebührend Rücksicht genommen wird. Lehrer und Lehrerinnen, die von dieser Ermächtigung Gebrauch machen, sowie — gegebenenfalls — die Leiter der Schulen, an denen sie tätig sind, sind anzuregen, über die von ihnen gemachten Erfahrungen, die beobachteten Vorteile und Nachteile zu berichten. Zum 1. April 1922 sehe ich einem zusammenfassenden Bericht des Provinzialschulkollegiums (der Regierung) darüber entgegen, in welchem Umfang an den Schulen des Bezirks Versuche mit der Errichtung angestellt worden sind und welche Erfahrungen sich dabei ergeben haben.

Die Wirtschaftsgliederung des Reiches.

Die Denkschrift über die Wirtschaftsorganisationen gibt u. a. Folgendes:

Für die Bezirkswirtschaftsverbände soll als letzte Möglichkeit das Recht der eigenen Gesetzgebung auf wirtschafts- und sozialpolitischem Gebier gefordert werden. Danach würden die Wirtschaftsbezirke zu Wirtschaftsländern ausgestaltet. Es würde hierbei wohl ausgeschlossen sein, daß sich die Gesetzgebungsbefugnisse auf wirtschafts- und sozialpolitische Angelegenheiten beschränken würden und etwa die allgemein politischen und kulturellen Fragen der Gesetzgebung des Reiches vorbehalten bleiben. Denn die schon an sich schwierige begriffliche Abgrenzung würde dem starken Verlangen nach selbständiger Regelung auch dieser weitergehenden Fragen nicht Stand zu halten vermögen. Wie weit die Uebertragung von Gesetzgebungsbefugnissen in die Wirtschaftsbezirke, zur Zerstörung der bestehenden Länder und anderseits zu einer Zerreißung der Reichseinheit führen kann, würde wesentlich davon abhängen, wie die Zuständigkeiten zwischen Reich und Wirtschaftsländern verteilt würden.

Der Abbau und die Zusammensetzung der Bezirkswirtschaftsräte im einzelnen wird sehr wesentlich davon abhängen, wie sich die Aufgabenverteilung und die Bezirksabgrenzung gestalten. Von Unternehmerseite, insbesondere von den Handelskammern, wird im allgemeinen verlangt, daß die Unternehmervertretungen in ihrer derzeitigen Form erhalten bleiben müssen. Es wird vorgeschlagen, für jeden Wirtschaftszweig, für den eine Unternehmerkammer besteht, für das gleiche Gebiet eine Arbeitnehmervertretung zu bilden, jedoch die Verbindung dieser Organisationen untereinander durch die Wirtschaftskammern fallen zu lassen, vielmehr den Ausgleich der Interessen erst im Bezirkswirtschaftsrat vorzunehmen.

In der Schlußbemerkung heißt es: Die Gestaltung der Bezirkswirtschaftsräte wird auf die des endgültigen Reichswirtschaftsrates zurückwirken. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat mußte sich, weil der Unterbau noch fehlte, wesentlich auf Zentralfachorganisationen stützen. Der endgültige Reichswirtschaftsrat soll sich sehr viel stärker auf den regionalen Wirtschaftsorganisationen aufbauen. Seine Aufgabe wird darin bestehen, nicht nur zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen, sondern auch zwischen den einzelnen Landesteilen ausgleichend zu wirken. Werden den Bezirkswirtschaftsräten erhebliche Verwaltungsaufgaben zugewiesen, so wird man prüfen müssen, ob sie damit nicht auch dem Reichswirtschaftsrat übertragen werden müssen. Der vielfach geäußerte Wunsch, den Reichswirtschaftsrat zu einer Kammer der Arbeit umzugestalten, würde diesem das Recht der Mitentscheidung bei Gesetzgebungen verleihen.

Moralische Herzstärkung.

Berlin, 11. Febr. Maßgebende Vertreter des Volkes, der Wirtschaft und des Geisteslebens beschäftigen sich mit der Gründung einer alle Kreise umfassenden Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Propaganda wegen der angeblichen deutschen Schuld am Kriege und der deutschen Kriegsverbrechen.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 12. Februar 1921.

Deutsche Kinderhilfe. Es gingen noch weiter folgende Beträge ein: von Restaurant Rheingold (Sammlung) 167 Mark, Restaurant Paar (Friedrichstraße) 74,50 Mark, Restaurant „Im Römer" 150 Mark, Konditorei Waltermann 240 Mark, Hotel Neckenig 266 Mark, Hotel Pelzer 295 Mark, Konditorei Faßbender 365 Mark, Restaurant Blumenkamp 86 Mark, Konditorei W. Fischer 556 Mark, Industriehotel (3. Sammlung) 61 Mark, Kegelklub Heido dei dei (bei Paar) 50 Mark, Brieftauben-Verein „Sport" 70 Mark, Grenadierhauptmannszug 200,40 Mark, Obersekunda des Gymnasium 71 Mark.

Ortsgruppe heimattreuer Oberschlesier. Auf die am Sonntag, den 13. Februar, nachmittags 2 Uhr im kleinen Saale des Herrn Peppeus (Kapitelstraße 25) stattfindenden Versammlung wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Bei dieser Gelegenheit wird über Art und Weise der Abstimmung gesprochen, weshalb der Versammlung auch keiner fern bleiben darf.

Die Wahl des neuen Oberbürgermeisters von Neuß findet in einer Sitzung der Stadtverordneten am nächsten Dienstag statt.

Ein neuer Fahrplan der städtischen Straßenbahn wird im Anzeigenteile der heutigen Nummer veröffentlicht. Es wird besonders auf die neueingelegten Frühwagen 5.35 Uhr ab Neußerfurth, sowie auf die Spätwagen 10.05 und 10.30 und 11 Uhr Sonntags ab Kölnerstraße aufmerksam gemacht.

Volkshochschule und historische Vorträge im Museum. Heute abend 8¼ Uhr tritt die neueingerichtete Arbeitsgemeinschaft zusammen.

Museum. Zum letzten Museumsbericht sei ergänzend bemerkt, daß der Maler M. Weiland aus Neuß gebürtig ist. Er hat sich in der Hauptsache durch Selbstunterricht emporgearbeitet, nachdem Professor Dücker ihm infolge seiner Begabung zum Studium geraten hatte. Er hat sich schon an mehreren Ausstellungen mit Erfolg beteiligt. Die Preise seiner Bilder bewegen sich in recht annehmbaren Grenzen.

Eifelverein. Morgen Sonntag Wanderung Oberkassel —Mönchenwerth—Lank. Treffpunkt 12¼ Uhr Kleinbahnhaltestelle Erftstraße. Führer Molitor.

Arbeitsnachweis Neuß. Im Monat Januar wurde der Arbeitsnachweis von 403 männlichen und 94 weiblichen Arbeitslosen in Anspruch genommen.

Keine Sammlungen durch Schüler. Die Beteiligung von Schülern und Schülerinnen an öffentlichen Sammlungen ist während und seit dem Kriege wegen der besonderen Verhältnisse in großem Umfange zugelassen worden. Es wurden auch Klagen darüber geführt, die der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung jetzt für begründet erklärt. Er hat deshalb die Provinzialschulkollegien und Regierungen angewiesen, jede Sammeltätigkeit der Schüler und Schülerinnen der unterstellten Lehranstalten außerhalb des Schulgebäudes zu untersagen. Für besondere Fälle hält sich der Minister die Genehmigung vor. Wenn z. B. in letzter Zeit, heißt es in der Verfügung, in Berlin zahlreiche Schulkinder auf den Straßen für Geldsammlungen tätig gewesen und so tagelang der Schularbeit entzogen worden sind, so müsse er die Kritik der Oeffentlichkeit daran als berechtigt anerkennen, zumal die Schuljugend während ihrer Sammeltätigkeit in den Großstädten auch mancherlei sittlichen Gefahren ausgesetzt ist.

An die Imker! Nach einem Erlaß des Preußischen Staatskommissars für Volksernährung gibt es in 1920 15 Pfund Bienenzucker zum Inlandspreise. Verteilung in zwei Raten, zunächst 6 Pfund. Verfahren wie folgt: Nach den vorjährigen Ortslisten erhalten die Provinzial- und von diesen die Ortsvereine den Zucker. Letztere verteilen ihn auf die Imker ihrer Bezirke (auch Nichtmitglieder) gleichmäßig nach der jetzigen Völkerzahl. Wo wegen Zu- oder Abnahme der Völker weniger oder mehr als 6 Pfund ausgegeben werden, wird der Unterschied bei der zweiten Verteilung ausgeglichen. Jeder Imker erhält schließlich die vollen 15 Pfund. Wer aber immer noch Krankenhonig schuldet, bekommt keinen Zucker. Die Ausgabe darf nur gegen eine vom Bürgermeisteramt der Wohnortsgemeinde ausgestellte Bescheinigung der Völkerzahl und gegen Quittung erfolgen.

Schuhmacherhandwerk und Reichsschuhversorgung. Die Frage, ob und inwieweit es möglich sei, das Schuhmacherhandwerk bei der Vergebung von Aufträgen seitens der Reichsschuhversorgung G. m. b. H. auf Herstellung von Bedarfsschuhwerk aus dem als Konjunkturgewinnabgabe abzuliefernden Leder zu beteiligen, war kürzlich Gegenstand einer Besprechung in der Reichsschuhversorgung G. m. b. H., an der die Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums (Leder- und Handwerker-Sektion), der Genossenschaftsverbände, des Bundes Deutscher Schuhmacher-Innungen, der Berliner Schuhmacherinnung, der Schuhindustrie, des Lederhandels und der Arbeitnehmerschaft teilnahmen. Nach Prüfung der kalkulatorischen Unterlagen erklärten die Vertreter des Schuhmacherhandwerks, daß die den Schuhfabriken zugebilligten Sätze für Löhne und Kleinmaterialien, Generalunkosten und Verdienst so gering seien, daß unter den vorliegenden Umständen eine Beteiligung des Schuhmacherhandwerks an den Aufträgen der Reichsschuhversorgung G. m. b. H. nicht in Frage kommen könne. Die Vertreter de Schuhmacherhandwerks erklärten sich bereit, über das Ergebnis der Besprechung von Verbandswegen in aufklärendem Sinne zu wirken.

Gestohlen. Aus einem verschlossenen Keller in der Heerdterstraße wurden einige Zentner Kartoffeln gestohlen. Der Täter ist bekannt.

Einbruch. In einem Hause in der Schwannstraße wurde eingebrochen. Gestohlen wurde nichts, die Diebe wurden gestört.

Aus dem Landkreise.

Mütterberatungsstunde im Landkreise Neuß findet statt: in Grimlinghausen am Mittwoch, den 16. Februar, nachmittags 2 Uhr im Lokale Frings.

Tuberkulose-Beratungsstunden im Landkreise Neuß finden statt: in Zons am Montag, den 14. Februar, nachmittags 2 Uhr im Schwesternhaus; in Gohr am Dienstag, den 15. Februar, nachmittags 2 Uhr im Amtszimmer der Schule.

Büttgen, 11. Febr. Gelegentlich des Stiftungsfestes der Gesellschaft Schützenlust Driesch am 7. Februar wurde seitens der Damen der Gesellschaft eine Sammlung für das notleidende Kind vorgenommen, die die erfreuliche Summe von 250 Mark einbrachte.

Zons, 11. Febr. Beim Ausschachten eines Grabes fand der hiesige Totengräber 1 Meter unter der Erdoberfläche eine mit grau-grüner Uniform bekleidete Leiche. Der eine Fuß trug Reitschuh und Sporn. Die Leiche zerfiel bei der ersten Berührung zu Staub. Ob es sich bei derselben um die Leiche eines Soldaten oder Landjägers handelt, ist ohne weiteres nicht festzustellen. Wie sie dorthin gekommen ist, und wie lange sie dort gelegen hat, muß die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Bedburdyck, 10. Febr. Am Sonntag, 13. Februar findet morgens ½11 Uhr im Lokale des Herrn Huhnstock eine allgemeine Zentrumsversammlung statt. Herr Rektor Wiegand (Neuß) wird über „Das Zentrum und den Großwahltag" sprechen. Da die Entscheidung naht, darf man erwarten, daß die Wahlberechtigten, auch die Frauen und die Jünglinge, zahlreich an der Veranstaltung teilnehmen.

Spiel und Sport.

Deutsche Jugendkraft. Am morgigen Sonntag hält der katholische Jünglingsverein Hemmerden einen Sporttag ab. Das Programm ist folgendes: 1½ Uhr Andacht, 2½ Uhr Antreten der Sportler im Vereinslokal, von da aus Abmarsch zum Sportplatz. Um 3 Uhr Beginn der Einzelkämpfe in zwei Klassen (100-Meter-Lauf, Weitsprung, Fußballweitstoß und Hahnenkampf). Um 4 Uhr finden zwei Gesellschaftsspiele der 1. und 2. Jugend von Holzheim gegen die gleichen Mannschaften von Hemmerden statt. Nach Beendigung der Einzelkämpfe werden im Vereinslokal die Preise verteilt. An den Wettkämpfen können sich nur Mitglieder des Jugendvereins Hemmerden beteiligen. —

Sonntag nachmittag 3 Uhr wird das noch rückständige Diplomspiel St. Dreikönigen 1. Jugend — Elsen 1. Jugend auf dem Platze an der Bergheimerstraße ausgetragen. —

Am 9. Februar fand im Hohenzollernrestaurant eine Bezirksvertretersitzung statt. Der Bezirksspielleiter eröffnete um 8 Uh die Sitzung. Anwesend war der Bezirksspielausschuß die Herren v. d. Hadert und Funck, von der Bezirksleitung die Herren Preisner und Jüngen. Vertreten waren Elsen, Holzheim, Hemmerden, Grefrath und Gesellenverein Neuß. Die Tagesordnung war: Bericht über den Stand der Diplomspiele, Verschiedenes. Aus ersterm ging hervor, daß Elsen in den Diplomspielen an erster Stelle steht. (Tabelle erscheint nächste Woche.) Nach Bekanntgabe der Diplomspiele gab Herr Preisner den Verlauf der Verhandlung mit der Stadtverwaltung bekannt. Hoffentlich kommt die Stadtverwaltung zu der Einsicht, den größeren Platz hinter Dickmann an der Hammerlandstraße zu nehmen, weil dieser Platz sich besser als Turn- und Sportplatz eignet und auch mehr besucht werden wird, besonders im Sommer. Zu Punkt Verschiedenes wurden dann die Schlagballspiele besprochen, die leider bisher in unserem Bezirk noch nicht die nötige Würdigung fanden. Wir hoffen, daß es im kommenden Sommer an Schlagballspielen nicht mangeln wird, da bis jetzt schon sechs Mannschaften zur Stelle sind.

Neußer Sportverein 1912. Lokaltreffen: Sportverein 1912 1. Mannschaft — N. T. V. 92 1. Mannschaft, nachmittags 3 Uhr auf dem Spielplatz an der Fauna. Sportverein 2. Mschft. — N. T. V. 92 2. Mannschaft, morgens 10 Uhr auf dem Spielplatz N. T. V. (Bergheimerweg). Sportverein 3. Mannschaft — F.-Kl. Holzheim 1. Mannschaft, morgens 10 Uhr auf dem Spielplatz an der Fauna.

Nach Beendigung der diesjährigen Serienspiele hat es sich der Sportverein 1912 zur Aufgabe gestellt, dem sportliebenden Publikum von Neuß einige interessante Gesellschaftsspiele vorzuführen. Möge vorstehende Zeilen zur Einladung dienen.

Verein der Sportfreunde. Fußball. In der Jugend herrscht frisches Leben; in den letzten 14 Tagen konnten zwei neue Jugendfußballmannschaften aufgestellt werden, die 5. und 6. Jugend. An der 7. wird rege gearbeitet. An ältere Vereinsmitglieder wird hierdurch eine dringende Bitte gerichtet: Wer Liebe zur Jugend hat, und selbst sich aktiv nur wenig oder gar nicht am Sport betätigt, der helfe mit und stelle sich für die Jugend zur Verfügung. Nähere Angaben werden gern jederzeit auf dem Geschäftszimmer, Hotel Pelzer, erteilt. Bedingung: Ueber 20 Jahre alt.

Heute Samstag werden die obengenannten Jugendmannschaften 5. gegen 6. um 2,30 Uhr ihr erstes Wettspiel austechten.

Für den Sonntag stehen zwei Fußballspiele auf dem Programm: 9.30 Uhr vormittags 3. Jugend — 4. Jug. (Rückspiel), 10.45 Uhr vormittags Alte Herrenmannschaft — 2. Altersmannschaft.

Hockey. In Neuß findet auch diesen Sonntag wieder ein Hockeywettspiel der jungen, rührigen Hockey-Mannschaft der Sportfreunde statt: Comet-Krefeld 1. Mannschaft — Sportfreunde 1. Mannschaft auf dem Platze an der Hammerlandstraße 3 Uhr nachmittags. Die 2. Hockey-Mannschaft fährt zu Comet 2. M. nach Krefeld, um das Rückspiel auszutragen.

Eine Umkehrung der Ergebnisse der ersten Spiele dürfte im Bereich der Wahrscheinlichkeit liegen. Knapper Sieg der ersten, und wohl kein Sieg der zweiten Mannschaft!

Wohlfahrtsamt und Gesundheitspflege.

(Fortsetzung aus dem Beiblatt.)

Auch die private Wohltätigkeit, die sich die Linderung der Armut und Not zum Ziele gesetzt hat, wird sich dieser zur Zeit wichtigen Fürsorge nicht entziehen, schon aus dem Grunde nicht, weil gerade Krankheiten die Haupturfachen der Verarmung darstellen. Im Gegenteil beobachten wir in andern Städten, daß gerade sie die ersten Volksheilstätten und Erholungsheime eingerichtet und mit vielfach recht bedeutenden Kosten betrieben haben.

Nicht minder groß dürfte das Interesse der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen an einer erfolgreichen Bekämpfung dieser größten gesundheitlichen Gefahr sein: erstere, weil nur eine gesunde und kräftige Arbeiterschaft in der Lage ist, unser Wirtschaftsleben wieder zur alten Blüte zu bringen, letztere, weil die Tuberkulose gerade in ihren Reihen die meisten Opfer fordert. Auch sie werden gewillt sein, an ihrer Gesundung und Gesunderhaltung tatkräftig mitzuwirken.

Endlich ist jeder Einzelne an ihrer energischen Bekämpfung interessiert: der Gesunde, der seine Gesundheit erhalten, der Kranke, der sie wiedererlangen will. Hier die zweckmäßigste Organisation zu schaffen, die alle zur eifrigsten Mitarbeit heranzieht, ist die dringendste Aufgabe.

Angesichts der großen Not müssen außergewöhnliche Maßnahmen getroffen und vor allem diejenigen einfachen Einrichtungen geschaffen werden, die zur Heilung der Kranken und zur vorbeugenden Fürsorge für die gesundheitlich Schwachen notwendig sind. Dem Beispiel anderer Städte folgend, würde die Einrichtung einer Walderholungsstätte mit Liegehalle, Licht-, Sonnen- und Solbädern zu erwägen sein. Zur Unterstützung der Stadt würde sich vielleicht eine Zusammenfassung der oben erwähnten Körperschaften zu einem gemeinnützigen Vereine empfehlen, um zunächst das nötige Anlagekapital, dann aber durch jährlich zu erhebende Mitgliederbeiträge das erforderliche Betriebskapital zu erlangen, um eine großzügige und Erfolg versprechende Tuberkulosefürsorge zu ermöglichen.

Im Hinblick auf das große und erhabene Ziel müssen alle Sonderinteressen und Wünsche dem Willen der Gesamtheit sich unterordnen, denn dies ist das erste Erfordernis für ein ersprießliches Zusammenarbeiten. Es darf nur der eine machtvolle Wille führend sein, den Kampf gegen die Tuberkulose, die alljährlich Tausende unserer Mitmenschen meist in der Blüte ihres Lebens unerbittlich dahinrafft, mit vereinten Kräften aufzunehmen und energisch durchzuführen. Nur durch eine solche zielbewußte Gesundheitsfürsorge können die notwendigen Voraussetzungen für einen Wiederaufbau unseres Volks- und Wirtschaftslebens geschaffen werden und erhalten bleiben.

Kunst und Leben.

Der morgige Volks-Musik-Abend muß, da der Saal später von der Besatzung benutzt wird, eine Stunde früher, also schon pünktlich um ¼4 Uhr beginnen.

Auf Einzelheiten des morgigen Volks-Musik-Abend ist schon hingewiesen worden. Die ersten Meister aus der Blütezeit der Lautenmusik des 18. Jahrhunderts werden Gelegenheit geben, der Laute zu zeigen, daß sie nicht nur als einfaches Begleitungsinstrument in Betracht kommt, sondern wie vielseitig ihre Verwendungs- und Leistungsfähigkeit damals ausgenutzt werden konnte, bevor das Klavier zur allgemeinen Geltung gelangt war. Von den zur Laute gesungenen Liedern werden besonders die von Schubert interessieren, bei denen zum Teil feststeht, daß sie zunächst im Original mit Guitarre-Begleitung von Franz Schubert im Druck erschienen sind, bei den anderen scheint es auch der Fall gewesen zu sein e.s kann nur nicht urkundlich nachgewiesen werden. Der Saal ist ausverkauft.

Zentrumspartei Neuß Stadt

Sekretariat: Glockhammer 34, I, Fernruf 583.
Sprechstunden: morgens 8—11, nachm. 4½—7 Uhr.
Samstags nur vormittags.

Am Samstag, 12. Februar, abends 7½ Uhr im Lokale „Zum Nobber" (Glockhammer 34) wichtige Gesamtvorstandssitzung.

Es wird gebeten, vollzählig und pünktlich zur Stelle zu sein, da noch wichtige Vorarbeiten zu erledigen sind.

Der Vorsitzende.

Zentrumspartei Neuß Stadt. Sonntag vormittag 10½ Uhr große Versammlung im Wintergarten der Bürgergesellschaft.

Pfarre Weißenberg.

Sonntag, den 13. Februar, vormittags 10½ Uhr bei Johann Wolf (Kaarsterstraße 9)

öffentliche Wählerversammlung.

Frauen und Männer, erscheint in Massen! Zeigt den Gegnern, daß Ihr fest auf dem Boden des Zentrums steht, der Partei der Mitte und der Tat!

Zentrumspartei Neuß Land

Zentrumspartei Neuß-Land.

Die Flugblätter: „Kann ein Katholik Sozialdemokrat sein?" und „Katholische Männer und Frauen" können in unserer Geschäftsstelle zum Preise von 6,50 Mark pro 100 Stück abgeholt werden.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

•

Es finden Versammlungen statt in:

Am Sonntag, den 13. Februar, in:

Bilderich um 5 Uhr bei Delmes.
Büttgen um 10½ Uhr vorm. bei Trippel.
Dormagen um 6 Uhr im Lokale Meisen.
Frixheim-Anstel im Saale des Gastwirten Lyrmann in Eckum.
Glehn 10½ Uhr vorm. im Saale des Hotel Drink.
Gohr 4 Uhr bei Heinrich Nix.
Grefrath 10½ Uhr vorm. bei Girmes.
Grimlinghausen 6 Uhr bei Frings.
Hackenbroich 4 Uhr bei Heinrich Schmitz.
Rettesheim-Butzheim 4 Uhr im Saale des Gastwirten Lyrmann in Eckum.
Nievenheim um 6 Uhr im Spelter'schen Saale.
Norf um 4 Uhr bei Plum.
Rommerskirchen 4 Uhr im Saale des Gastwirten Lyrmann in Eckum.
Rosellen 4 Uhr bei Küpper.
Straberg ½6 Uhr in der Wirtschaft Esser.
Stürzelberg 10½ Uhr vorm. in der Wirtsch. Meuter.
Uedesheim 6 Uhr im katholischen Vereinshause.
Zons um 10½ Uhr vorm. im Saale von Schoenen.

Zentrumspartei Kreis Grevenbroich

Es finden Versammlungen statt in:

Elsgen am Sonntag, den 13. Februar, 5 Uhr nachmittags in der Wirtschaft Faßbender. Redner Stadtv. Ritzerfeld, Köln.

Elsen am Sonntag, den 13. Februar, 11 Uhr vormittags im Saale Esser Orken. Redner: Vorsitzender des Windthorstbundes, Herr Kipper, Köln.

Frimmersdorf am Sonntag, den 13. Februar, 4½ Uhr nachmittags in der Wirtschaft Reinhold. Redner Arbeitersekretär Klievers, Krefeld.

Garzeiler am Montag, den 14. Februar, 6½ Uhr abends im Lokale Mertens, Garzweiler. Redner: Direktor Dr. Raederscheidt aus Neuß.

Hochneukirch am 15. Februar, abends 7 Uhr, bei Jakob Weckauf. Redner Abg. Hirtsiefer.

Neuenhausen am Sonntag, den 13. Februar, 11 Uhr vormittags im Saale von Hermanns, Neuenhausen. Redner: Stadtv. Ritzerfeld, Köln.

Neurath am Sonntag, den 13. Februar, 7 Uhr abends, in der Wirtschaft Bremer, Neurath. Redner: Arbeitersekretär Klievers, Krefeld. Ferner am Dienstag, den 16. Februar, 2 Uhr nachmittags im Jugendheim Neurath. Rednerin: Frl. Künning, M.-Gladbach.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 11. Febr. Der Geschäftsführer Benno F. wurde verhaftet. Er ist dringend verdächtigt, zum Nachteil der Mitglieder des Mieterschutzvereins, dessen Geschäftsführer er war, einen Geldbetrag von 15 000 Mark unterschlagen zu haben.

Düsseldorf, 11. Febr. Verhaftet wurden einige Personen, darunter der Leiter einer Speditionsfirma, die eine Schiffsladung Kleineisenwaren, Fittings und Flanschen im Werte von über 1½ Millionen Mark nach Holland verschoben hatten. Diese neue Schiebertat scheint weitere Kreise zu ziehen.

Düsseldorf, 11. Febr. Auf merkwürdige Art hatte der Arbeiter Franz Engdenbruch einen Ziegendiebstahl in Szene gesetzt. Er verschaffte sich Eingang in einen Stall in Ratingen und versuchte die Tiere mit Schwefeldämpfen zu betäuben, damit sie sich leichter wegführen ließen und keinen Lärm verursachten. Drei Ziegen nahm er mit und band sie nicht weit vom Tatort an einen Mast fest. Dann vergaß er das Wiederkommen. Anscheinend hatte er noch weitere Diebstähle in derselben Nacht ausführen wollen, war dabei aber überrascht worden und hatte sich aus dem Staube gemacht. Zwei von den festgebundenen Tieren hatten sich losgerissen und waren noch in der Nacht von selbst in den Stall zurückgekehrt. Das dritte Tier fand man noch angebunden vor. Engdenbruch, der schon oft vorbestraft ist, erhielt von der Strafkammer zwei Jahre Zuchthaus. Ein Genosse, der die Tat mit ihm zusammen verübt hatte, wurde bereits vor einiger Zeit zu der gleichen Strafe verurteilt.

Köln, 12. Febr. Hier sind neuerdings größere Schiebungen aufgedeckt worden, und zwar handelt es sich um eine größere Zahl ganzer Eisenbahnwagen mit Kaffee, Rüböl, Kakao und anderes. Die Eisenbahnwagen wurden von Neuß nach Köln verschoben unter Mithilfe von Bahnangestellten. Die Hauptschieber sind zwei Zivilpersonen. Die Ladungen erhielten in Neuß neue Frachtbriefe, wurden neu beklebt und so den beiden Schiebern in die Hände gespielt. Die beiden Schieber, in Köln ansässig, haben sich auch mit dem Vertrieb falscher 50-Mark-Scheine befaßt, die in Düsseldorf in einer großen Falschmünzerwerkstatt angefertigt worden waren. Weitere Ermittlungen in dieser Angelegenheit schweben noch.

Sprechsaal.

An zahlreiche Einsender. Wir sehen uns veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß Anonymes aus prinzipiellen Erwägungen heraus nicht gebracht werden kann. Warum nennen Sie nicht Ihren Namen? Die Redaktion wird ohne besonderen Wunsch keinen Namen nennen, aber sie muß doch wissen, mit wem sie zu tun hat.

Wanderer. Die Verschiebung der Wahl auf einen Wochentag ist jetzt nicht mehr möglich; auch scheint es nicht praktisch, den Wahltermin vom Wetter abhängig zu machen, denn die Ansicht über schönes oder schlechtes Wetter ist sehr verschieden und ganz individuell. Wenn Sie Ihre Vorfrühlingswanderung am 20. Februar durchaus nicht versäumen wollen, dann wählen Sie doch am frühen Morgen um acht oder kommen Sie zeitig gegen Abend zurück; die Wahlurnen sind bis 6 Uhr geöffnet.

Moderner
Billardsalon
4 erstkl. Billards
u. a. ein
Turnier-Billard
Restaur. Jean Busch
i. V.: Willi Beppekus.
Niederstraße 41/4
Fernsprecher 831 u. 302.

Frische
Holl. Muscheln
Brauerei
Marienbildchen
Niederstraße 42—44.

Ziehung 15. Febr. 1921.
Wohlfahrt
Lotterie
100000
50000
30000
20000
10000
Lose zu 3,60 M.
Porto und Liste 80 Pfg.
Eine feine
Banknotentasche mit
5 Losen 18 M.
verschiedene Tausend
Porto und Liste 1 M. mehr
empfiehlt und versendet
Amtenbrink
Bankhaus - Köln a. Rh.
Postscheck-Konto Köln 30276.
Lose erhält l. a. Lotteriegesch.

Dicke Bohnen
zu verkaufen.
Breuer, Dycker Weinhaus.

2 Granitspülsteine
100×70, 60×55, b. z. verk.
Hust, Düsseld.-Heerdt,
Windmühlenstr. 4.

Stroh u. Kaav
hat abzugeben
Hüsgen,
Hellenbroich b. Neuß.

Mantel mit Pelz
zu verkaufen.
Wilhelmstraße 5.

NEUSSER
Fernsprecher 933 **ZENTRALHEIZUNGSFABRIK**
Josefstrasse 11—17.
Heizungsanlagen all. Systeme, Warmwasserbereitungsanlagen
Grossraumheizungen Patent Dickmann
Grossraumöfen für minderwertige Brennstoffe
Bei Reparaturen Ersatzlieferungen aller Systeme ab Lager.
Langjährige Erfahrungen. ff. Referenzen.

Geschäfts-Anzeige.

Die vereinigten **Neußer Gartenbaubetriebe** bringen der Neußer Bürgerschaft nachstehendes zur gefl. Kenntnisnahme:

Die allgemeine Teuerung und die hiermit verbundene Steigerung der Löhne und sonstiger Betriebsmittel zwingen uns, die Preise für **Pflanzen** sowie **Grabunterhaltungen** entsprechend zu erhöhen.

Während der prozentuale Aufschlag für Pflanzen den einzelnen Betriebsinhabern überlassen bleibt, sind die Preise für **Grabunterhaltungen** vereinheitlicht worden und wie folgt festgesetzt:

1. Für eine 2stellige Familienbegräbnisstätte pro Jahr 50,— Mark.
2. Für eine 1stellige Grabstätte Erwachsener pro Jahr 25,— Mark.
3. Für eine 1stellige Grabstätte von Kindern im Alter von 4—9 Jahren 20,— Mark.
4. Für eine 1stellige Grabstätte von Kindern im Alter von 1—4 Jahren 15,— Mark.

Zur Unterhaltung gehört z. B. Reinigung des Grabes von Laub und Unkraut, Begießen der Pflanzen u. Pflege derselben, sowie Beschneiden von **Hecken** und Einfassungspflanzen.

Ersatzpflanzen und Blumenbepflanzungen werden besonders berechnet.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die verehrliche Kundschaft unseren berechtigten Forderungen Verständnis entgegenbringt und uns auch weiterhin mit dergl. Arbeiten betraut.

Vereinigte Neußer Gartenbaubetriebe.
Julius Hönings, 1. Vorsitzender.

Gelegenheitskauf!
Herren-, Damen- und Kinderbekleidung. Wolle, Bettwäsche. Uhren aller Art. Auch An- u. Verkauf. Pfand-Geschäft **Schröder,** Friedhof 26 Krämerstraße 9.

Gr. Fiehkarre, Mangel, rein woll. Anzugstoff, 3.10 Mtr., sow. 2 Spachtelbettspreiten für 1 u. 2 Betten b. zu verk. Brückstr. 7.

Eleganter Salon, Mahagoni, Sofa m. Umbau, Schrank m. Facettglas, Tisch, Sess., Stühle, preiswert zu verkaufen. Neuß, Drususstraße 21.

Versch. **Pferdegeschirr,** bes. **2 Karrensättel** m. **Tragriemen** zu verkauf. Markt 39.

1 Karre Schweinemist kann gegen Stroh abgeholt werden. Neuß, Niederstr. 28.

Dunkelblauer Stoff für Kommunionanzug u. **Anzug** billig abzugeben. Weyerstraße 18, I.

Herrenzimmer mass. Eiche, w. Raumm. billig zu verkaufen. **Schleicher, Düsseldorf,** Fürstenwall 236.

Kleiner Wäsche- oder Kleiderschr. z. kauf. ges. **Wer, sagt die Exped.**

Apollo-Theater
Neuss.
Erftstrasse 58. Telefon 869.
Direktion: Wilh. Herbrechter.

Gastspiel des Albert Schumann-Theaters Frankfurt a. M.
Ab Samstag, 12. Februar 1921
Die Csárdásfürstin
Operette in 3 Akten von Leo Stein und Béla Jenbach.
Musik von Emmerich Kálmán.
Sonntag 2 Vorstellungen
Nachm. 3½ Uhr, abends 7½ Uhr.

Ein eichen Buffet, Kredenz, Tisch, 6 Stühle, neu, für 5000 M. zu verkauf. Kapitelstr. 54, part.

2 Gleichstrom-Motore,
0,5 PS., 220 Volt, 1 dito 1,5 PS., 220 Volt, billig zu verkaufen.
H. Lösing, Büderich, Telefon 226.

2 Motorräder
fahrbar, billig zu verkauf. wegen Platzmangel.
Albert Schegg, Fahrradhdl., Kaarsterstraße 1.

Eich. Speisez. best. aus Buffet, gr. Umbau m. pr. Plüsch., gr. Ausziehti., 6 h. echte Rindl. Stühle, 1a Friedensw. f. 7250 M. z. verk. Büttgerstr. 79.

Gr. Kleiderschrank Mark 800,—, ferner eine **Kopierpresse** M. 150,— zu verk. Industriestr. 1, I.

Gut erh. Herrenrad für 200 M. abzugeben. **Gerards,** Neuß, Gladbacherstr. 268.

Gut erh. Fahrrad, Freilauf und Rücktr., zu kaufen gesucht. Wer, sagt die Exped.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein, Münsterpfarre. Donnerstag abend 8 Uhr Vorstands- und Vertrauensmänner-Sitzung beim Herrn Präses

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen, Leo Volksversicherungsbank. Sonntag morgen von 11—12 Uhr, bei Pullen, Bergheimerstr.: Zahlung der Beiträge.

Kath. Gesellenverein, Zentral-Kranken- und Zentral-Sterbekasse. Sonntag morgen von 11—12 Uhr bei Schmitz, Glockhammer: Beitragszahlung. Die neuen Bücher über die Sterbegelderhöhung können in Empfang genommen werden, wogegen die alten Quittungsbücher mitgebracht werden müssen.

Kath. Gesellenverein. Sonntag abend 8 Uhr: Wichtige Vereinsversammlung mit Vortrag eines fremden Redners. Montag abend ⅛8 Uhr: Religionsvortrag: Das Papsttum des Mittelalters.

Kath. Gesellenverein, Turnabteilung. Sonntag 1½ Uhr: Abfahrt ab Bahnhof mit der Elektr. nach Büderich zur Bezirks-Vorturnerstunde. Mittwoch ⅛8 Uhr, im Marienhaus: Turnen. Neue Turner willkommen. Donnerstag abend im Gesellenhaus: Zusammenkunft der Turnabteilung.

Kath. Gesellenverein, Wanderabteilung. Sonntag ½3 Uhr ab Gesellenhaus: Wanderung nach Grefrath.

Kathol. Beamtenverein, Gesangabteilung. Montag pünktlich 6½ Uhr abends: Probe im Hohenzollern. Neuanmeldungen werden dort entgegengenommen.

Verein kathol. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen. Von nächster Woche an sind Bibliothek, Stellenvermittlung und Sekretariat nicht mehr Mittwochs, sondern Montags 7¼—8¼ Uhr geöffnet. Jeden Montag 7½ Uhr von nun an zwanglose Zusammenkunft der Mitglieder im Vereinshaus. Dienstag und Donnerstag 7¼ Uhr: Näh- u. Zuschneidekursus. Freitag 7½ Uhr: Stenographiekursus Zum neuen Buchführungskursus werden Montags auf unserem Sekretariate noch Anmeldungen entgegengenommen.

St. Anna-Arbeiterinnenverein. Sonntag nachmittag 5 Uhr: Versammlung bei Frau Brorx.

Kath. Arbeiterverein Neuß-Weißenberg, Theaterabteil. Samstag abend 7½ Uhr: Versammlung beim Leiter Heinr. Klaff, Venloerstr. 82. Rollenverteilung.

Kath. Arbeiterverein Neuß-Weißenberg, Krankengeld-Zuschußkasse. Sonntag morgen 11—12 Uhr: Beitragszahlung bei W. Paar.

3. Orden des hl. Franziskus. Sonntag nachmittag 4 Uhr, i. d. St. Sebastianuskirche: Novizenunterricht.

Vereinigung der Prozession Allerheiligen u. Kevelaer. Sonntag abend 7 Uhr: Generalversammlung in der Cürtiusbrauerei Schmitz, Niederstraße.

Kevelaer-Bruderschaft. Montag 6½ Uhr, in der Herz-Jesu-Klosterkirche hl. Messe für das verstorbene Mitglied Frau Johann Reinartz.

Jünglingskongregation der Münsterpfarre. Sonntag ½12 Uhr: Bezirksvorsteherſitzung. Abends 7 Uhr: Unterhaltungsabend.

Jugendheim der Münsterpfarre. Sonntag 5 Uhr: Versammlung mit Vortrag und Handarbeit. **Mitgliedsbeiträge für Februar entrichten.**

Frauenkongregation von St. Dreikönigen. Sonntag ½7 Uhr: gem. hl. Kommunion, 5 Uhr: Andacht mit Predigt. 4 Uhr: Vorstandssitzung.

Kath. Jünglingsverein Holzheim, Theaterabt. Sonntl. 9½ Uhr sehr dringende Versammlung im Vereinslokal zwecks Verteilung der Rollen.

Jünglingskongregation Grefrath. Sonntag ½5 Uhr Versammlung bei Krüppel.

Kath. Jugendverein Hemmerden. Samstag abend 8 Uhr Vorstandssitzung. Sonntag, den 13. Febr. Sporttag. Die näheren Einzelheiten stehen unter Spiel und Sport der deutschen Jugendkraft.

Graph. Zentralverband. Mittwoch, den 16. Februar, abends 5½ Uhr: Generalversammlung b. Schmitz, Glockhammer.

Binzenverein von St. Marien. Sonntag morgen 7 Uhr hl. Messe für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Vereins, verbunden mit gemeinsch. hl. Kommunion und Gewinnung eines vollkommenen Ablasses für die Mitglieder.

Jungfrauenkongregation St. Marien. Morgen 9—1 Uhr: Kochkursus, Montag und Freitag abend 7—9 Uhr: Nähkursus I. Mittwoch abend 7—9 Uhr: Nähkursus II. Donnerstag abend 8 Uhr: Chorprobe. Nächsten Sonntag gem. hl. Kommunion. Die Mitglieder mögen alle die Fastenpredigten besuchen.

Jugendheim St. Marien. Morgen nachmittag 4¼ Uhr: Versammlung.

Jünglingskongregation St. Marien. Sonntag morgen 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion. **Nachmittags ½6 Uhr:** Andacht (nicht 12¼ Uhr).

Jünglingskongregation von St. Dreikönigen. Sonntag, 13. Febr.: ½8 gem. hl. Kommunion. ¼ vor 2: Andacht mit Vortrag. 7: ält. Abt.: Bei D. Müller: Generalversammlung mit Jahresbericht und Neuwahl des Vorstandes. Danach gemütl. Sitzung in bekannter Form mit Mandolinenspiel. Montag und Donnerstag 7: Mandolinenspielprobe. Dienstag 8: Orchester. Mittwoch 8: Literar. Zirkel: Vortrag des Mitgl. Lüpertz: „Die Dichter der Freiheitskriege."

Jungfrauenkongregation St. Dreikönigen. Sonntag Sparkasse ½12—½1 Uhr. ½12 Uhr: Versammlung der Sammlerinnen des Franz-Xaverius-vereins im Pfarrhause. Abliefern der Beiträge. Nachm. 5 Uhr Versammlung der Jugendabteilg. im Jugendheim. Donnerstag abend 7½ Uhr: Chorprobe.

Frauenkongregation von St. Dreikönigen. Sonntag ½7 Uhr: gem. hl. Kommunion, 5 Uhr: Andacht mit Predigt. 4 Uhr: Vorstandssitzung.

Klubsessel und Sofas in echt Gobelin äußerst billig zu verkaufen. **Schleicher, Düsseldorf,** Fürstenwall 236.

Kinderklappwagen zu kaufen gesucht. Dreikönigenstr. 32, III.

Holzbaracke, ca. 100 qm. Bodenfläche, zu kaufen gesucht. **H. Lösing, Büderich,** Telefon 226.

1 Nußb. poliert. Vertikoninnen Eich., 6 Wohnzim. Stühle, 1½schl. Bett mit Matr. u. Roll. 1 Mangel billig zu verkaufen. Büttgerstr. 79.

Statt Karten.

Andreas Wilhelm Josef

Die glückliche Geburt eines

kräftigen Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Andreas Heyers und Frau
Johanna geb. Borgmann.

Neuss, den 10. Februar 1921.

Gott dem Allmächtigen und Allwissenden hat es gefallen, heute morgen ½7 Uhr unseren unvergesslichen Sohn und Bruder, unseren lieben Schwager und Neffen

Theodor Kessel

nach einer langen schweren Krankheit, die er sich in der Gefangenschaft zugezogen, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Er starb wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der heil. Sterbesakramente, im Alter von 28 Jahren.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Theodor Kessel.

Neuss, Weckhoven, Lövelinq, Grefrath, Lanzerath, Gohr, Rosellerheide, den 10. Februar 1921.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Montag, den 14. Febr., morgens 9 Uhr, in der St. Dreikönigenkirche, die Beerdigung findet statt am selben Tage, morgens ¼10 Uhr, vom Elternhause Jülicherlandstrasse F 31 aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so wolle man diese als solche betrachten.

„Novesia“,
Verein kathol. Kaufleute,
Neuss.

Am Sonntag, den 13. Februar wird um 10¼ Uhr das

gestiftete Hochamt

für die im Kriege gefallenen Vereinsmitglieder in der Münsterkirche gehalten.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder sowie deren Familienangehörigen mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen ergebenst ein

Der Vorstand.

Verspätet!

Unserm verehrten Vereinsmitgliede

Christian Clemens

nebst seiner lieben Braut

Käthe Kramer

zur Vermählung die herzl. Glück- u. Segenswünsche.

Turnverein Nievenheim.

Bekanntmachung.

Laut Bekanntmachung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe bietet die Firma Konopka-Apparate-Bau, Berlin C. 25, Dirkenstraße 51, in einer Drucksache unter der Bezeichnung „Stössels Gaserzeuger“ u. a. zur Verwendung zu technischen Zwecken einen Azetylenapparat an, der gegen die Azetylenverordnung verstößt, trotzdem die Drucksache den Vermerk trägt: „Ministeriell genehmigt, daher auch in Innenräumen aufstellbar.“

Ich bin vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe beauftragt, darauf hinzuweisen, daß der obenbezeichnete Apparat den Bestimmungen der Azetylenverordnung nicht entspricht und angewiesen, vor dem Ankauf dieses Apparates, insbesondere zu technischen Zwecken, zu warnen.

Neuß, den 10. Februar 1921.

Die Polizei-Verw. Der Bürgermeister. J. V. Hüpper.

Früh-Saatkartoffel-Verkauf.

Solange der Vorrat reicht, werden vorläufig an den 3 ersten Tagen der Woche (Montag, Dienstag, Mittwoch) Frühsaatkartoffeln zum Verkauf gelangen.

Bezugsscheine sind erhältlich bei der Kartoffelversorgungsstelle — Altes Gymnasium — Zimmer 6.

Neuß, den 11. Februar 1921.

Der Bürgermeister. J. V.: Thywissen.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister wurde unter Nr. 29 bei der „**Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft, e. G. m. b. H.**“ in Nievenheim eingetragen:

Zufolge Generalversammlungsbeschluß vom 19. 12. 1920 lautet die Firma nunmehr: „**Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Nievenheim und Umgegend, e. G. m. b. H.**“

Neuß, den 21. Januar 1921.

Das Amtsgericht Neuß.

Schweineverkauf
zu Grevenbroich

Verkaufen am Montag, den 14., von morgens 10 Uhr an am Güterbahnhof zu Grevenbroich eine größere Partie

prima Faselschweine
sowie junge Ferkel

zu den billigsten Tagespreisen.

Peter Winkels, Widdeshoven.
Mathias Matzen, Königshoven.

Ergeben in Gottes hl. Willen entschlief nach längerer Krankheit am Donnerstag, abends 7 Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

die wohlachtbare

Frau Johann Hubert Jansen

geb. **Sophia Franken,**

mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 66 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Der tiefbetrübte Gatte **Joh. Jansen**
Heinr. Jansen
Fritz Jansen
Annchen Jansen geb. Borren
Willy Jansen.

Neubrück, Kleinenbroich, den 12. Febr. 1921.

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. ds. Mts. morgens ½10 Uhr, vom Sterbehause aus statt, anschliessend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Kapellen, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Alle, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugeschickt wurde, mögen diese Anzeige als solche betrachten

---

†

Das Jahrgedächtnis

für unseren unvergeßlichen Sohn und Bruder

Josef

findet Montag, den 14. Februar, morg. 8³⁰ Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Familie Wilh. Schiefer.

Schön. Wohnhaus

mit 5 Zimmern u. 2 Dachzimmern, Nebengelände u. Garten, Maarstr. 1 wegen Sterbefall zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei **Josef Kratz, Allrath.**

Einfamilienhaus (5—6 Räume) in Neuß od. nächster Umgeb. zu kaufen ges. Preis Nebensache.

Offerten unter J. 2384 an die Exp. dieser Ztg.

Herrschaftliches

Zweifamilienhaus

abgeschlossen, mit Gart. in Nähe des Stadtgartens z. Preise von 65 000 M. mit hoher Anzahlung zu verk. Wohnung wird nicht frei, dagegen ist Tausch mögl.

Ernstl. Reflektanten woll. Offerten unt. O. 639 an die Exp. d. Ztg. senden.

Haus mit Stallung zu kauf. ges. Baustellen werden in Zahl. geg., auch bares Geld. Off. unt. M. 2387 an die Exped dieser Zeitung.

Ladenlokal

in verkehrsreicher Straße gesucht.

Offerten unt. A. 626 an die Exped. dieser Ztg.

An den Meistbietenden

Haus zu verk. in Neuß, wo früh. mit Erfolg Kolonialwaren geführt wurden An dem Hause ist Hinterhaus mit Ausfahrt. Näheres Brandgasse 22, 1. Etg.

Möbl. Schlafzimmer und Wohnzimmer

in gutem Hause an ruh. Herrn sofort zu vermiet. Off. unter **E 630** an die Expedition

---

Besserer Herr sucht für sofort ein **möbliertes Zimmer** mit Morgenkaffee in einem guten bürgerlichen Hause. Bett kann eventl. gestellt werden.

Offerten unter **S 643** an die Exped. dsr. Ztg. erbeten.

Großer Land-Verkauf
in Allerheiligen bei Norf.

Am Montag, den 21. Februar 1921, nachmittags 4 Uhr, in der Wirtschaft von Matheisen in **Allerheiligen** wird auf Anstehen der Erben der in Delhoven verlebten Eheleute **Josef Hubert Steins** deren gesamter nachfolgender Grundbesitz in den Gemeinden und zwar:

1. Gemeinde Norf:

1. Flur D Nummer 1093/299, Elvekumerkirchweg, groß 1 Hektar 12 Ar 26 Meter;
2. Flur D Nummer 705/310, Münchskuhl, Acker, 76 Ar 43 Meter,

2. Gemeinde Grimlinghausen:

3. Flur E Nummer 253/85, unter der Gotteslinde, Acker, groß zusammen 69 Ar 82 Meter,

3. Gemeinde Nievenheim:

4. Flur X Nummer 93/XII, 53, Tingelpützchen, Acker, 41 Ar 85 Meter,
5. Flur Y Nummer 624/76, an der Dinkbank, Acker, groß zusammen 96 Ar 19 Meter,

4. Gemeinde Rosellen:

6. Flur M Nummer 336/197, am Kuckhoverwehres, Acker, 35 Ar 45 Meter

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend unter günstigen Bedingungen versteigert.

Dormagen. **Dr. A. Winkler,** Notar.

Gegen Tarifgehalt
gewandte Stenotypistin und Maschinenschreiberin

möglichst sofort ev. später gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften rc. befördert unter **O. 641** die Exped. d. Ztg.

Angenehme Stellung findet tücht. jüngerer

Buchhalter.

Gehaltszahlung nach Tarif.

Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe des kürzesten Eintrittstermins befördert unt. **M 642** die Exp. d. Ztg.

Für mein Büro suche ein

jüngeres Fräulein

welches die Schreibmaschine bedient und flott stenographieren kann.

Schriftl. Offerten unter P. 640 an die Exped.

Herr sucht möbl. Zimmer, mögl. m. v. Pens. Offerten unter N. 2388 an die Exped. d. Ztg.

Möbliertes Zimmer m. elektr. Licht, Heizung u. Schreibtisch an nur besseren Herrn abzugeben.

Wo, sagt die Exped.

---

30 b. 45 Mk. täglich Nebenverd., nachw. ist. bei nur 2 bis 3 Stunden Tätigkeit Prosp. No. 499 gratis. **P. Wagenknecht Verlag, Leipzig.**

Junger Installateurgehülfe, 19½ Jahre, sucht Stelle. Wer, sagt die Exped.

Tüchtiger

Reparaturschlosser

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Kornfranck-Fabrik, Industriestr. 42.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt f. uns. sich erfreulich entwickelnde Sparkasse einen weiteren, durchaus zuverlässigen

Gehilfen

mit gründlicher Ausbild. im Sparkassenwesen. Auch im Gemeindekassenw. best. erfahrene Bewerber könn. berücksichtigt werden.

Besoldung je nach Alter bis zu 9900 M. Daneben Besatzungszulage.

Büttgen, den 9. Febr. 1921.

Der Bürgermeister:
Grooten8.

Schmiedegeselle gesucht f. dauernde Arbeit.

Wilh. Conrads, Neuß, Marienstr. 5.

Junge von 16 Jahren als zweiter

Pferdeknecht

gesucht.

F. Dahmen, Röckrath.

Arbeiter

f. Alt. v. 18—25 J. für landw. Arbeit sof. gesucht. Wo, sagt die Exped.

Einige Pferdeknechte gesucht.

Hill, Gut Herkenbusch b. Grevenbroich.

Dasf. Futterrüben abzug.

Ordentlicher Junge 14—16 J., kath., für alle Landarbeiten gesucht.

P. Greiges,
D'dorf-Volmerswerth 9a.

Sohn achtb. Eltern mit guter Schulbildung als

Lehrling

gesucht. **Buchdruckerei Rich. Berle, Büttgen.**

Kräftig. Laufbursche

unt. 16 J. sofort gesucht.

Wilh. Heldbüchel, Neuß, Büchel 37.

Junges, zuverlässiges Mädchen

zum baldigen Eintritt wegen Erkrankung d. jetzig. in kleinen Haushalt (drei Personen) gesucht.

Drususstraße 78, I.

Sauberes Mädchen

vormittags gesucht.

Wo, sagt die Exped.

Mädchen

m. gut. Zeugn. z. guten Lohn ges. Dems. ist Gelegenheit geboten, die Küche zu erlernen.

Frau S. Frankenberg, Grimlinghausen.

Tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeiten gegen hohen Lohn gesucht.

Kaufmann, Canalstr. 65.

In besserem Hause **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht für 1. März. Gelegenheit, Kochen zu lernen.

Drususstr. 56, 2. Etg.

Sauberes Mädchen, in Küche u. Haush. selbstständig, wegen Heirat des jetzigen per bald gesucht.

Frau M. Krings, Neuß, Niederstr. 61, Blumenh.

Einfaches Fräulein

oder **besseres Mädchen** und **Zweitmädchen** gesucht.

Dr. Ulrich, Neuß, Furtherstraße.

Ein tüchtiges fleißiges

Dienstmädchen

a liebst. v. Lande, gegen hohen Lohn gesucht.

Frau Josef Hörschkes, Michaelstraße 5.

Kath. Küchenmädchen für kl. herrsch. Haushalt ges.

Wo, sagt die Exped.

Suche für m. **Bekannte** aus Neubelgien Stelle als **Stütze der Hausfrau,** zur weiteren Ausbildung i. der Haushaltung, in nur gut kathol. Hause bei Familienanschluß u. monatlich etw. Taschengeld. Selbige ist Gutsbes.-Tochter, 18 Jahre alt, u. an Arb. gewöhnt.

Zu erfragen bei

Frau Th. Bremer, Lauvenburg, Neuß VII.

Zuverl. Kindermädchen für ganze Tage gegen gut. Lohn gesucht.

Drususstr. 60.

Fleiß. brav. Mädchen f. alle Hausarb. zum sofort. Eintr. geg. hoh. Lohn sucht **Frau Gottwald, M.-Gladbach, Bismarckstr. 43.**

Tücht. Mädchen f. Küche und Hausarbeit gesucht.

Franz Hilgers, Bäckerei und Kolonialw., **Elsen,** Oberstraße 29.

Kath. Landwirtssohn, 25 J. tadell. Charakter und groß. Vermögen, sucht da es ihm an Damenbekt. fehlt, eine brave u. anst. Landwirts- o. Geschäftstochter in ähnl. Verhältnissen zw. **Heirat** kennen zu lernen. Off. u. O 2389 an die Exped. d. Ztg.

Erstkl. Gesang- und Klavierunterricht

erteilt M. Heinemann, Oberkassel, Luegallee 74.

Bei bess. Familie findet Kind gute u. liebevolle Pflege.

Offerten unt. L. 2386 an die Exped. dieser Zeitung.

Kath. vermög. Landwirt, Jungges., von tadell. Ruf, Ende 40, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines braven, ehrl. Mädchens im Alter v. 30—35 Jahren zwecks

Heirat.

Einheirat am liebsten in Landwirtschaft.

Damen, welche auf ernstgemeintes Gesuch eingehen wollen, belieben Brief mit Bild an die Exp. d. Ztg. unt. L. 2361 gel. zu lass. Nichtkonven. sof. zurück. Anonymes zwecklos. Verschwiegenh. zugef. u. verl.

Fleißiger solider Landw., mit tadell. Vergangenheit, 30 J., kath., alleinst., mit einem Betriebe v. 60 M., reichem Viehbest. u. Wirtschaftsinventar, sucht die Bekanntsch. einer tüchtigen lebensfr. Landwirtst. zw.

Heirat.

Ausführl. Ang. m. Bild u. P. 2365 an die Exped.

Möbel

kauft man immer noch in bester Ausführung u. Qualität preiswert beim

Schreinermeister Jos. Hilberath,
Nr. 12 Clarissenstr. Nr. 12.

Pferd,

w. für mns. Zwecke nicht mehr geeign. ist, abzug.

Aktienbrauerei Dormagen.

Junges, leichtes **Wagenpferd** zu verkaufen.

Geulenstraße 18.

Kaltblutpferd u. Dogcart zu verkaufen.

Neuß, Düsseldorferstr. 62.

Ein sch. hochtr. **Rind, 2 Ziegen** zu verkaufen.

Rosellerheide Nr. 195.

Fettes Schwein

zu verk. Neumarkt 4.

---

1 schön. Faselschwein

zu verkaufen.

Büttgen, Glehnerstr. 23.

Erhalte morgen einen Transport prima Oldenb.

Faselschweine

u. kl. Schwein 8—10 W.

Jakob Ilgen, Schweineh., Neukirchen.

Pr. ostfr. 2jähr. **Zuchtschafbock** zu jed. annehmb. Preis zu verkaufen.

Hust, Düssld.-Heerdt, Windmühlenstr. 4.

Eine hochtragende Ziege zu verkaufen.

Gohr, Neußerstr. 29.

Sch. jung. Zuchtbahn zu verkaufen.

Grefratherstraße 31.

Junger Rattenhund

am liebsten Spitz, zu kaufen gesucht.

A. Hilgers, Elisenstr. 14.

Von 2 mannfesten **Wachthunden** einer bill. zu verkaufen.

Düsseldorferstr. 174.

Dobermann, r. Rasse, 7 Monate, zu verkaufen.

Büderich b. Neuß, Neußerstr. 13.

---

6 Mon. alter Wachthund zu verkaufen.

Bergheimerstr. 91, 1. Et.

---

15 Hühner, 1 Hahn, evtl. geteilt, zu verkaufen.

F. Bogel, Nievenheim, Finkhütte.

---

6 Legehühner u. 1 Hahn zu verkaufen.

Dick, Büderich b. Neuß, Düsseldorferstraße.

Stachelbeerenpflanz.

frühe gelbe u. späte rote, 1—4j., und **Johannisbeer-Pflanzen** w. bill. abgegeb.

Büttgen-Dorf 6. 14.

Einige Waggons

Stückdüngekalk

treffen in den ersten Tagen ein. Bestellungen können jetzt angen. werden.

Lorenz Bieten, Holzheim.

Großer ausgemauerter

Schuppen

3. Abbr. preisw. zu verk.

Rotkleesamen

einige Ztr. abzugeben.

Hutmacher, Butzheim.

Kreisbauernschaft Grevenbroich.

Einladung zu der am Mittwoch, den 16. Februar, punkt ½3 Uhr, im Lokale Lersch, Grevenbroich, stattfindenden

groß. Bauernversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Dr. Hagmann über das neue Einkommensteuergesetz,
2. Stellungnahme der Bauernschaft zu den Wahlen, besonders zur Kreistagswahl.
3. Wirtschaftliche Tagesfragen.

Zur Aufklärung über die beschlossene Ständewahl muß jedes Mitglied erscheinen. Auch unsere Damen sind dringend eingeladen. Da der erste Referent frühzeitig abreisen muß, wird pünktliches Erscheinen unbedingt erwartet.

Der Vorstand.

Großes Preiskegeln zu Hülchrath

An den Sonntagen 13., 20., 27. Febr., 6., 13. März findet auf meiner Kegelbahn

großes Preiskegeln

statt. An Preisen stehen aus:

800 Mk. **400 Mk.** Tagespreis.
250 Mk. **100 Mk.**

Es werden folgende Bilder geworfen:



1 Kugel.



2 Kugeln.

Nähere Bedingungen auf der Bahn.
Es ladet freundlichst ein

Ludwig Kauertz,
Restaurant zur Post.

Los 1 Mark. Jeder kann mehrere Preise erringen.

Geflügel-Brut-Anstalt
Novesia

Neuss, Capitelstr. 70, Tel. 467,
mit den modernsten Apparaten ausgerüstet übernimmt

Eier zur Ausbrut

bei höchstem Erfolg.
Ab 25. Eintagsküken.

Traber-Deck-Anzeige.

Meine Traberhengste

Junggale schwarzbraun geboren 1917

von Barongale (A. Tr. 2:15¼-Kil. Rek. 1:24,3, Vater von Caspar 1:28,8 Clara Bingen 1:26,8, Daberdorferin (Derby-Sieger 1919) 1:27, Edeltöchter 1:28,6.)

aus der Treppe 3j. 1:32 von Rittersporn (Derby-Sieger 1903) Rek. 1:29 A. d. Tomate Schwester zu Cid, Teufelsdorn, Tuberose. (Sieger im deutschen Traberderby 1896, 1898, 1899.)

Deck-Taxe: 2000 Mark, bei Ermäßigung 1000 Mark, Stallgeld 20 Mark.

Homunculus Fuchs gebor. 1911

von Retell Rek. 1:32,3 von Axtell (A. Tr. 2:12-Kil. Rek. 1:22. Vater von Alentell 1:27, Prinz Axtell 1:28,5, Young Axtel 1:26,8. (Deutscher Derby-Sieger 1900, erfolgreichstes Traberpferd 1920 in Oesterreich.)

aus der Haubenlerche Rek. 1:36 von Bambus. (Deutscher Traber-Derby-Sieger 1895.)

Deck-Taxe 500 Mark, Stallgeld 20 Mark, Decken eine begrenzte Anzahl Stuten. Anmeldungen sind zu richten an

H. Bisdorf, Wevelinghoven,
Rennplatz. Fernruf Grevenbroich 220.

Büttgen.

Empfehle hochkeimfäh. sortenechte Sämereien für Feld und Garten, sowie Original dänische Weißkohlsorten. Ditmarschen. Dänenkohl-Winter, früher Rotkohl und früher Weißkohl 14 Tage früher wie Original Ditmarschen, 1 sterer äußerst billig.

Gärtner Schmitz am Friedhof.



Neußer Garde-Verein.

Zu der am Sonntag, den 13. Febr. curr., vormittags 11 Uhr, im Restaurant **Rheingold,** Neustraße 21, stattfindenden **Monats-Versammlung** T.-O.: **Winterfest,** werden alle Kameraden, auch ehemalige Vereinsangehörige, **dringend** eingeladen.

Um vollzähligen Besuch bittet **Der Vorstand.**

Der Grenadierzug Kameraden

— Treu —

hält am Sonntag, morgens **10 Uhr,** seine **erste Versammlung** im Vereinslokale **Emil Krüll,** Furtherstraße 8, ab, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Der Vorstand.

Zuckerrüben-Rückstände

vorzügliches Viehfutter, hat abzugeben

Krautfabrik Adam Litz, Glehn,

Telef. 131, Amt Kapellen.

Möbelumzüge, Fuhren b. 40 Ztr., auch g. Stundenl., wird billig gefahren.

Kalk, Schillerstraße 27.

Fahrplan der Neußer Straßenbahn (gültig ab 15. Februar 1921).

Morgens.

	W	W	W	W	W	S	W	W					
Neußerfurth	535	600	619	634	641	649	656	711	719	726	734	741	756
Bahnhof	547	612	631	646	653	701	708	723	731	738	746	753	808
Markt	552	617	636	651	658	706	713	728	736	743	757	758	813
Kölnerstr.	559	624	643	658	705	713	720	735	743	750	758	805	820

	W	W	W	W	W	S	W	W						
Kölnerstr.	609	631	646	701	709	716	724	739	741	754	801	809	816	
Markt	614	638	653	708	716	723	731	746	753	801	808	816	823	
Bahnhof	621	643	658	713	721	728	736	751	758	806	813	821	828	
Neußerfurth	633	655	710	725	733	740	748	803	810	818	825	833	840	

Abends.

u. s. w.	734	741	750	800	810	820	830	840	850	900	S 910	S 920	930	S 1000	S 1030		
alle 7—8	746	753	802	812	822	832	842	852	902	912	922	932	942	1012	1042		
Minuten.	751	758	807	817	827	837	847	857	907	917	927	937	947	1017	1047		
	758	805	814	824	834	844	854	904	914	924	934	944	954	1024	1054		
u. s. w.	800	810	820	830	840	850	900	910	920	930	S 940	S 950	S 1000	W 1005	S 1030	S 1100	
alle 7, bezw. 8	805	815	825	835	845	855	905	915	925	935	945	955	1005	1010	1035	1105	
Minuten.	812	822	832	842	852	902	912	922	932	942	952	1002	1012	1017	1042	1112	
	824	834	844	854	904	914	924	934	944	954	1004	1014	1024	1029	1054	1124	

Direktion der Straßenbahn.

Samstag, 12. Februar 1921 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** 48. Jahrgang — Nummer 35

Wird Oberschlesien polnisch?

Dann sind dort Hunderttausende von Arbeitern überflüssig. Sie sind nicht nur unsichere Kantonisten im nationalpolnischen Sinne, sondern sie müssen auch aus **kulturellen** und **sozialen** Gründen der Riesenmenge arbeitsloser polnischer Arbeiter erbarmungslos weichen, da diese **lohnunterbietend** auftreten werden. Die dann im Deutschen Reiche sich verstärkende Arbeits- und Obdachlosigkeit treibt zur Katastrophe. Kannst Du das dulden?

Nie!

Ablehnung des deutschen Kohlenangebots.

Basel, 11. Febr. „Echo de Paris" zufolge ist das von Deutschland überreichte Memorandum, wonach vom 1. Februar ab nur noch 1,8 Millionen Tonnen Kohle geliefert werden sollen, der Wiedergutmachungskommission überwiesen worden. In dieser ist der deutsche Vorschlag mit allen gegen eine Stimme verworfen worden.

Eine französische Geschichte der Rheinlande.

Koblenz, 11. Febr. Zwecks „Wiedererweckung der glorreichen Vergangenheit" und „Widerlegung der geschäftigen Interpretationen der deutschen Kritik" soll die Geschichte der Rheinlande während der französischen Besetzung in d Jahren 1792 bis 1814 geschrieben werden. Unter den Auspizien des Oberkommissars Tirard sind französische Historiker in die rheinischen Archive abgeordnet worden. Das Ergebnis ihrer Studien wird demnächst unter dem Titel „Quellen zur Geschichte der Rheinlande" („Soucres de l'histoire des territoires rhenans") von dem Staatsarchivar Dr. Charles Schmidt — unter der Mitwirkung der Archivare de Pange, Ritter, de Font-Reaulx, Estienne, Pfeiffer — herausgegeben werden, mit einer Einleitung des Archivdirektors Ch. v. Langlois. Französischerseits wird gehofft, daß von dieser „streng wissenschaftlichen" Sammlung wertvolle Arbeiten zur politischen, wirtschaftlichen und sozialen Geschichte des linken Rheinufers ausgehen und offen ausgesprochen, daß diese Bestrebungen ein Gegengewicht bilden sollen zu den neuerdings von der Bonner Universität ausgehenden landesgeschichtlichen Studien und zu Zeitschrift-Neugründungen, wie die Kölner „Westmark". Der „Temps" erklärt: „ein wissenschaftlicher Kampf, eine Historiker-Schlacht, bei der die Universitäten Paris und Straßburg nicht untätig bleiben dürfen."

Ob die französischen Historiker, als sie „Quellen zur Geschichte der Rheinlande erschlossen, auch Joseph von Görres zu Rate gezogen haben? In seinen weltgeschichtlichen Schriften ist doch wohl das zuverlässigste Bild jener rheinischen Epoche entworfen.

Elsaß-Lothringen.

Im unterelsässischen Bezirkstag wurde über den Vorentwurf der Erbauung eines neuen Rheinhafens oberhalb Straßburgs verhandelt. In der Oeffentlichkeit wird darüber nichts mitgeteilt; doch erfährt man, daß es sich um einen vorwiegend Umschlagszwecken dienenden Hafen in der Gegend der Kehler Eisenbahnlinie handelt, während der jetzige Hafen mehr den Charakter eines Industriehafens erhalten würde. Die Sache wird angesichts der allgemeinen Finanzlage und der auch im Elsaß täglich sich verschärfenden Geschäftskrise wohl noch in einigermaßen weitem Felde liegen. Einstweilen ist man in Straßburg mit der Erbauung einer neuen Hafeneinfahrt beschäftigt, einer Arbeit, die sieben Jahre in Anspruch nehmen soll. Dazu soll dann noch die Anlage eines Petroleumhafens kommen. — Infolge der Spaltung in der sozialistischen Partei Straßburgs erscheint dort seit kurzem ein kommunistisches Blatt unter dem Namen „Die Volksstimme".

Landtagswahlvorschläge.

In der Sitzung des Landeswahlausschusses vom 5. Februar 1921 wurden zwölf Landeswahlvorschläge für die Wahl zum Preußischen Landtag zugelassen. Aus den Wahlvorschlägen sind folgende Namen hervorzuheben:

Landeswahlvorschlag Nr. 2.

Kennwort: Zentrumspartei.
Dr. Porsch, Felix, Geheimer Justizrat, Breslau.

Landeswahlvorschlag Nr. 3.

Kennwort: Deutsche demokr. Partei.
Dominicus, Alexander, Oberbürgermeister a. D., Berlin-Schöneberg.
Dönhoff, Frau Martha, Witten.

Landeswahlvorschlag Nr. 4.

Kennwort: Deutschnat. Volkspartei.
Backer, Paul, Hauptschriftleiter, Berlin.
Dr. Spohr, Frau Elisabeth, Studienrat, Mitgl. der preuß. Landesversammlung, Berlin.

Landeswahlvorschlag Nr. 6.

Kennwort: Deutsche Volkspartei.
Dr. v. Krause, Paul, Staatssekr. a. D., Berlin.
Hecker, Ewald, Syndikus, Hannover.

Landeswahlvorschlag Nr. 11.

Kennwort: Christliche Volkspartei.
Rody, Theodor, Bürgermeister, Niederlahnstein.
Simon, Carl, Landwirt u. Rentmeister, Frauenstein, Kr. Wiesbaden.

Landeswahlvorschlag Nr. 12.

Kennwort: Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes.
Bredt, Joh. Viktor, Univers.-Prof., Marburg.
Holzamer, Franz, Tapezierermeister u. Innenarchitekt, Charlottenburg.

Zur Entlassung des Geheimrats Priesdorff.

Wie wir in Nr. 32 kurz meldeten, ist der bisherige Inspekteur der preußischen Schutzpolizei, Geh. Reg.-Rat von Priesdorff, seines Postens enthoben worden. Die Kündigung zum 1. März erfolgte durch den Minister Severing, angeblich aus Sparsamkeitgründen. Dieses Ereignis hat in der Oeffentlichkeit großes Aufsehen erregt. In deutschnationalen sowohl wie demokratischen Blättern wird dem Minister vorgeworfen, er habe die Entlassung aus politischen Gründen angeordnet. Die Voss. Zeitg. schreibt: Von den Rechtsparteien sei Geheimrat v. Priesdorff stark angefeindet worden, weil er sich zum Sozialismus bekannte, und weil er in den ersten Wochen nach der Revolution an dem damals bestandenen Zentralrat ein Memorandum überreicht hat, in dem er für die völlige Abschaffung des Heeres in Deutschland eintrat. Später soll Geheimrat v. Priesdorff eine völlige politische Schwenkung von links nach rechts vollzogen haben, und im Ministerium des Innern soll es übel vermerkt worden sein, daß Herr v. Priesdorff, obgleich Inspekteur der Schutzpolizei, deutschnationalen Abgeordneten des Landtages und des Reichstages Material zugängig gemacht haben soll zur Verwendung gegen den Minister des Innern in Sachen der Schutzpolizei. Der unmittelbare Anlaß zur Entlassung des Geheimrats von Priesdorff soll nach einer Darstellung, die nach dem genannten Blatt aus politischen Kreisen stammt, folgender Vorfall gegeben haben:

Geheimrat v. Priesdorff hat gelegentlich seiner Inspektionsreise in der jüngsten Zeit namhafte Beträge verteilt ohne einen Auftrag dazu zu haben. Er wurde vom Minister des Innern Severing aufgefordert, mitzuteilen, aus welchem Fonds diese Beträge stammen, und zu welchem Zweck er die Gelder verteilt habe. In seiner Antwort an den Minister soll Geheimrat v. Priesdorff erklärt haben, daß er es ablehnen müsse, mitzuteilen, von welcher Seite ihm die Gelder zur Verfügung gestellt worden seien und daß er es verweigere, diese Rechenschaft über die Verwendung dieses Fonds zu geben. Daraufhin sei das Kündigungsschreiben erfolgt.

Der Vorwärts behauptet, Priesdorff sei seiner Aufgabe, die Sicherheitspolizei zu reorganisieren, persönlich nicht gewachsen gewesen.

Ergänzend wird noch mitgeteilt, daß v. Priesdorff bei seinen Besichtigungsreisen Reden gehalten habe, in denen er die Mannschaften gegen den Minister aufwiegelte und auf der anderen Seite Mannschaften mit sofortiger Dienstentlassung bedrohte, wozu ihm jede Berechtigung fehlte.

Soziales.

Ist die Wohnungsluxussteuer rechtlich zulässig?

Zu der Frage der Wohnungsluxussteuer, die heute die Stadtverordnetenversammlung in Berlin weiter beschäftigen wird, gibt Bürgermeister Dr. Erbe (Schmölln) in der Zeitschrift für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik eine Uebersicht über die Frage, ob diese Steuer den bestehenden Gesetzen entspricht. „Auch die rechtliche Zulässigkeit der von vielen Gemeinden beschlossenen Wohnungsluxussteuer steht noch nicht einwandfrei fest. Nach einem Bericht des Deutschen Städtetages vom 10. November 1920 lagen zu dieser Zeit dort noch keine genehmigten Wohnungsluxussteuern vor. Die Steuerordnung von Frankfurt a. M. hat nicht die Genehmigung des Bezirksausschusses gefunden. Auch das Ministerium in Altenburg hat der Stadt Eisenberg die Steuer nicht genehmigt. Das Beschwerdeverfahren schwebt noch. In gleicher Weise hat sich der Provinzialrat der Rheinprovinz in seiner Sitzung vom 28. Oktober 1920 auf einen ablehnenden Standpunkt gestellt. Solange § 23 KAG. nicht aufgehoben ist, könne nach Ansicht des Verfassers der Steuerordnung nicht gut bestätigt werden."

Maßnahmen gegen die Wohnungsnot.

In den Mitteilungen der Zentralstelle des Deutschen Städtetages finden wir folgende Zahlen einer Erhebung über die Aufwendungen verschiedener Städte zur Bekämpfung des Wohnungselends nach dem Kriege bis 1919 einschließlich.

In 58 Städten mit einer Gesamteinwohnerzahl von 4,9 Millionen wurden 28 143 Wohnungen hergestellt. 10 597 Wohnungen (37,65 Proz.) entfallen auf die Zwangseinquartierung; 10 017 Wohnungen (35 59 Proz.) wurden durch städtischen Wohnungsbau beschafft, woran die Neubautätigkeit mit 5420 Wohnungen (19,26 Proz.), Notwohnungen mit 3346 (11,89 Proz.) und die Behelfswohnungen mit 1251 (4,44 Proz.) beteiligt waren. An dritter Stelle tritt mit 5780 Wohnungen (20,54 Proz.) die gemeinnützige Bautätigkeit. Zuletzt schließt sich die private Bautätigkeit mit nur 1749 Wohnungen (6,21 Proz.) an. In den Großstädten kamen auf 1000 Einwohner 6,2 neue Wohngelegenheiten. In den Städten mit 25 000 bis 50 000 Einwohnern stellten sich die entsprechenden Ziffern auf 3 und in den Städten mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern auf 5 Prozent.

Eine von den Städten selbst erstellte Dauerwohnung kostet im Gesamtdurchschnitt 31 150 Mark gegen 5608 Mk. vor dem Kriege. Die Uebersteuerung betrug also im Durchschnitt 455,50 Prozent. Durch den kapitalisierten Mietsertrag wurden rund 51 Millionen Mk. (29,9 Proz. der Gesamtbausummen von 160 Millionen Mark) gedeckt. Es verblieb ein ungedeckter Zuschuß in Höhe von 118 Millionen Mark. Hierzu gaben Reich und Land tatsächlich nur zwei Fünftel. Die Städte blieben also mit drei Fünfteln belastet. Ebenso ungünstig stellte sich das finanzielle Ergebnis für die Städte auch bei den Notwohnungen, bei denen auf sie 51,42 Prozent des „verlorenen" Bauaufwandes entfielen, und bei den Behelfswohnungen (66,90 Proz.). Bei den durch Zwangseinquartierung beschafften Wohnungen müssen die Städte sogar 90,90 Proz. der Gesamtkosten übernehmen. Bei den von den gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften und den Privaten hergestellten Wohnungen beläuft sich zwar demgegenüber der städtische Baukostenzuschuß nur auf 33,57 Proz. bezw. 31,39 Proz., doch muß hier, wie eine ganze Anzahl von Städten ausdrücklich hervorhebt, noch mit einer wesentlichen Erhöhung gerechnet werden. Im Jahre 1920 sind die Baukosten weiter erheblich in die Höhe gegangen, so daß die Schwierigkeiten der Städte noch gewachsen sind.

Mieterrat und Hausreparaturen.

Eine bemerkenswerte Entscheidung auf dem Gebiete des Mietrechts hat der 16. Zivilsenat des Kammergerichts getroffen. Der sogenannte Mieterrat eines Hauses zog die Mieten ein, ordnete an, welche Reparaturen in den einzelnen Wohnungen vorzunehmen seien, setzte dem Hauswirt eine kurze Frist zu deren Ausführung ließ die Reparaturen nach Ablauf der Frist selbst vornehmen und zog die Kosten von den eingezogenen Mieten ab. Das Landgericht 3 wies den Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung gegen diese Eigenmächtigkeit des Mieterrates zurück.

Auf die eingelegte Beschwerde hat der genannte Zivilsenat des Kammergerichts folgendes beschlossen: „In der Erwägung, daß die Hauswirtin, wie sie ausreichend dargetan und glaubhaft gemacht hat, durch das Verhalten des Mieterrates in ihren Eigentumsrechten an dem Grundstück in Berlin dadurch beeinträchtigt wird, daß der sogenannte Mieterrat Reparaturen vornimmt und Mieten einzieht, ist zur Abwendung dieser Beeinträchtigungen, die mangels dahingehender gesetzlicher Vorschriften nicht berechtigt erscheinen, der Erlaß einer einstweiligen Verfügung geboten. Unter Aufhebung des angefochtenen Beschlusses wird deshalb im Wege einer einstweiligen Verfügung dem Mieterrat unter Androhung einer Geldstrafe bis zu 1500 Mark für jeden Fall der Zuwiderhandlung aufgegeben, sich in der Eigenschaft als Mieterrat jedes Eingreifens in die Verwaltung des Hauses in Berlin, insbesondere der Vornahme von Reparaturen und des Einziehens der Mieten zu enthalten."

Zigarettenschmuggel und Zigarettensteuer.

Man schreibt der KZ aus Fachkreisen u. a.: Vom 1. April d. J. an soll die Zigarettensteuer um 20 v. H. erhöht werden. Das Reich hat es bisher nicht verstanden, durch Ueberwachungsmaßnahmen des gewaltigen Umfangs des Schmuggels an der deutsch-holländischen Grenze in Zigaretten Herr zu werden. Der Betrag in Mark, der für eingeschmuggelte Zigaretten in Deutschland bezahlt wird, geht wahrscheinlich weit über eine Milliarde. Die Steuer, die durch die widerrechtliche Einfuhr dem Reich entgeht, beträgt Hunderte von Millionen Mark. Das einzig wirksame Mittel aber ist die Möglichkeit für die deutsche Industrie, eine billige Zigarette herzustellen. Diese Möglichkeit ist indessen der Industrie durch die Erhöhung der Steuer noch mehr genommen, als es vordem schon der Fall war. Durch die Erhöhung der Steuer erfährt der Schmuggel naturgemäß einen neuen Anreiz. Solange die maßgebenden Instanzen sich nicht dazu aufschwingen können, Finanzpolitik mit einer vernünftigen Wirtschaftspolitik zu verbinden, wird der Schmuggel an der Grenze weiter blühen. Das Reich wird einen unmittelbaren Nachteil und finanziellen Ausfall von der Erhöhung der Steuer haben. Denn den Bedarf, der durch die eingeschmuggelten englischen Zigaretten gedeckt wird, kann die deutsche Industrie nicht mehr befriedigen.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß das Verhältnis der Belastung von Zigarette und Zigarre sehr zu Ungunsten der ersteren verschoben worden ist. Durch die Ermäßigung von 75 v. H. die der Zigarre eingeräumt worden ist, ist tatsächlich die steuerliche Belastung noch geringer, als sie es vor der Einführung der Zigarettensteuer gewesen ist. Glaubt man in der Zigarette ein tragfähiges Steuerobjekt zu besitzen, so möge man dieser Industrie die Lebensbedingungen geben, die sie unbedingt braucht.

Mangel an Lehrstellen für die Jugend.

Das Landesarbeitsamt teilt mit, daß der Zeitpunkt naht, wo die schulentlassene Jugend vor einer der wichtigsten Lebensfragen, vor der Berufswahl, steht. Dabei braucht der Wert einer gründlichen, gediegenen Berufsausbildung nicht besonders betont zu werden. Leider wird die Freiheit der Berufswahl in diesem Jahre jedoch stark beeinträchtigt durch das fast völlige Fehlen offener Lehrstellen. Es ist dies auch im Interesse unserer Volkswirtschaft sehr zu bedauern, da immer wieder beobachtet werden kann, daß dem Ueberangebot an ungelernten ein Mangel an gelernten Arbeitskräften gegenübersteht. Gewiß bietet heutzutage neben der Unsicherheit der Wirtschaftslage die Einstellung von Lehrkräften für den Arbeitgeber auch sonst mancherlei Schwierigkeiten. Doch liegt es wiederum in seinem eigensten Interesse, sich einen Stamm gut ausgebildeter Kräfte heranzuziehen, denn unsere wirtschaftliche Zukunft, d. h. unsere Konkurrenzfähigkeit dem Auslande gegenüber wird vorwiegend auf Qualitätsarbeit beruhen. Diese aber ist nur mit gelernten Kräften zu erzielen. Die Arbeitgeber werden daher dringend gebeten, den städt. Berufsämtern Lehrstellen anzumelden.

Ca' Spada.

Eine Tragödie aus dem alten
und ein Mysterium aus dem modernen Venedig
9) von E. von Adlersfeld-Ballestrem.

„Hat sie was gesehen?" fragte Attilio.

„Weiß nicht — sieht ganz ausgeschlafen aus!" tuschelte Formosa zurück.

„Natürlich! So ne Deutsche mit ihrem Bärenschlafe!" machte Attilio mit unbeschreiblicher Verachtung meiner Nation.

„Ist eben nicht von der Familie", resumierte Formosa.

Höchlich ergötzt von dem Gehörten betrat ich den kleinen Speisesaal und fand dort Doktor Marino vor, der mit einem Buche vor einer noch halb vollen Tasse Tee saß!

„Na, gottlob", sagte ich lachend, „da sind andere Leute doch ebensolche Schlafmützen wie ich heute eine war!"

„Ah, Signorina, wer wird so nach dem Schein urteilen", war die in gleichem Ton gegebene Antwort. „Andere Leute haben schon zwei Stunden in bestaubten Papieren gewühlt, ehe sie sich Zeit zum Frühstück gönnten!"

„Das kann jeder sagen", meinte ich fast übermütig und mit nachträglichem „Guten Morgen!" schüttelten wir uns die Hände wie alte Bekannte.

„Wie haben Sie geruht?" erkundigte sich Doktor Marino, während Luigi den von mir erbetenen Tee servierte. „Sie wissen doch: Träume, die man in der ersten Nacht in einem fremden Hause hat, gehen in Erfüllung!"

Ich protestierte lachend gegen die Erfüllung meines Traumes, den ich erzählte und oben schon geschildert habe.

„O," sagte Doktor Marino enttäuscht, „und sonst haben Sie nichts geträumt?"

„Nichts," erwiderte ich, überzeugt davon, daß das — andere kein Traum gewesen. Mir schien, als würfe mir Doktor Marino einen forschenden Blick zu, aber er sagte dann nur ganz harmlos:

„Und was gedenken Sie mit Ihrem ersten Morgen in Venedig zu machen, gnädiges Fräulein?"

„Ich weiß es nicht," gestand ich ehrlich. „Das heißt: ich habe noch nicht darüber nachgedacht. Schlagen Sie mir etwas vor, bitte, denn ich nehme an, daß Sie hier gut bekannt sind."

„Ich sollte es wenigstens als Venezianer sein", erwiderte er lächelnd. „Nun, das kommt auf Ihre Stimmung an. Ists Ihnen nicht danach, als müßten Sie gleich heute in alle Kirchen und Paläste und Galerien, so setzen Sie sich in die Gondel des Gondel des Hauses und lassen Sie sich in Venedig, besonders aber den Kanal Grande und die Riva entlang rudern. Oder sparen Sie das für den Abend auf bis zum Aveläuten, wo die Beleuchtung am schönsten ist, und machten Sie zunächst Terrainstudien."

„Was verstehen Sie darunter?" fragte ich.

„Ich meine, besehen Sie sich den Palazzo gründlich, dessen Mauern Sie gastlich umschließen. Die Ca' Spada ist im Bädeker doppelt angesternt gegen ihrer Kollektion venezianischer Meister, wissen Sie, als verlorene Liebesmüh ists damit noch nicht. Und wenn Sie die Gnade haben wollen, mich als Cicerone bei Ihrem Rundgang anzunehmen, so tun Sie noch nicht schlecht daran, denn ich weiß reichlich so viel von allem wie der alte Danieli, der sonst die „Splendid!", „Reizend!" und „Charmant!" ausrufenden Fremden in den Paradezimmern umherführt und sicher schmunzelnd die Oboluse einsackt, die ihm verboten sind, anzunehmen."

„O!" protestierte ich gegen diese Zumutung, schwach zwar, aber dennoch und setzte hinzu: „Wenn Sie nichts Besseres vorhaben, Herr Doktor, so fühle ich mich versucht, von Ihrer Güte Gebrauch zu machen, falls der alte Danieli das nicht als einen Eingriff in seine Rechte betrachtet."

„Kaum", war die freundliche Entgegnung, „denn der Palast ist den Fremden für den Augenblick verschlossen — die Konsulate erteilen jetzt keine Erlaubnis dazu. Warum? O, der Marchese will Veränderungen vornehmen — ich soll einmal zusehen, ob sich nicht ein besonderer Tizian-Salon zusammenstellen läßt. Eine eigentliche Bildergalerie ist nicht vorhanden — die Gemälde hängen in den einzelnen Sälen und Zimmern verteilt und haben oft recht schlechtes Licht. Für mein Amt als Cicerone spricht noch, daß ich Sie nicht nur in den Paradezimmern, sondern überall herumführen kann, denn Sie wissen, daß es die Rumpelkammern sind, die ein altes Haus interessant machen!"

„Ganz mein Fall!" versicherte ich aufspringend. „Darum verschmähte ich auch Danielis freundliches Angebot, eins der modern eingerichteten Zimmer zu beziehen. Dafür hab' ich jetzt sogar zwei was eigentlich unbescheiden ist. Herrliche alte Zimmer, Herr Doktor, gleich am Eingang zum Korridor des sogenannten alten Flügels gelegen —."

„Ich weiß — Danieli hat es mir gesagt", unterbrach er mich. „Sie haben die Stanza d'oro und die Stanza delle Dogaressa —."

„Della Dogaressa?"

„So genannt, weil die Witwe des ersten Dogen aus dem Hause Spada es bewohnte. Das war in der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts. Nach ihr hat nur noch eine Person — die Gemahlin ihres Enkels Michele Spada diese Zimmer bewohnt und seitdem nur hin und wieder ein Gast und das erst in diesem Jahrhundert. Es sind sicher mit die schönsten Gemächer des Palastes, leider aber abgelegen und gemieden wie der ganze alte Flügel."

„Und der ganze Palast", ergänzte ich, und da Doktor Marino darauf nichts sagte, setzte ich hinzu: „Also ein Dogengeschlecht sind die della Spada auch?"

„Drei von den ihren haben auf dem Dogenthron gesessen, — zwei, von Tizians Hand gemalt, werden Sie unten sehen*)", erwiderte er, mir die Tür öffnend. Draußen auf dem Gange trafen wir den alten Danieli, von dem Doktor Marino die Schlüssel forderte, die meinem Begleiter mit einem Diensteifer ausgehändigt wurden, welcher bewies, in welchem Ansehen er bei dem Marchese im besonderen und bei dem ganzen Hause im allgemeinen stehen mußte. Als ich dieser Beobachtung Worte gab, lachte er in seiner harmlosen Weise und meinte:

„Das ist nicht mein Verdienst, sondern nur die Gewohnheit. Ich bin mit dem Marchese aufgewachsen und gar nicht mehr von ihm zu trennen — in den Begriffen der Leute."

„O, dann ist Ihre Stellung auch eine ganz andere, als ich sie mir eigentlich gedacht," sagte ich, fast enttäuscht. „Ich hatte Sie mir so gewissermaßen als Schicksalsgenossen ausgemalt, aber das war ein falsches Bild, denn ich bin die bezahlte Vorleserin auf Kündigung, und Sie sind der Freund und Hausfreund, der unabhängige Gefährte des Herrn dieses Palastes."

„Wer ist ganz unabhängig in diesem Leben?" fragte Doktor Marino. „Unabhängigkeit ist nicht immer Glück," hat die Königin Natalie von Serbien gesagt, und sie hat wohl recht, wie mir scheint. Das Warum liegt nahe genug. Im übrigen werden Sie in der Marchesa eine sehr liebenswürdige Dame von echter Herzensgüte finden, von der abhängig zu sein Ihnen nicht herb erscheinen wird. Natürlich — ein kleiner Ruck an der Kette wird wohl von Zeit zu Zeit fühlbar sein, aber solch einen Ruck spürt auch der König auf seinem Thron — vielleicht öfter noch, als Sie ihn spüren werden. Treten Sie ihr nur ohne Vorurteil entgegen — sie selbst ist eine der vorurteilslosesten Frauen, die ich kenne, die weder in ihrem angeborenen und angeheirateten Purpur posiert, noch sich etwas darauf einbildet, sondern ihre hohe Stellung als eine Verpflichtung, ihrer würdig zu sein, auffaßt."

„Dann muß die Marchesa eine seltene, herrliche Frau sein," rief ich, hingerissen von meines Begleiters warmen Worten.

„Das ist sie," bestätigte er ernst, aber freundlich.

„O, über ihn müssen Sie mich nicht fragen — ich bin zu nahe befreundet mit ihm, um nicht parteiisch zu sein," erwiderte Doktor Marino lachend. „Es ist wahr, ich erkenne wohl manchmal einen seiner Fehler, aber ich bin dann auch immer geneigt, ihn nach irgend einer Seite hin zu beschönigen!"

(Fortsetzung folgt.)

*) Für diejenigen, welche venetianische Geschichten kennen, bemerke ich, daß ich sehr wohl weiß, daß Venedig nie einen Dogen aus einem Hause Spada hatte. Damit erhält wohl von selbst, daß der Name nur ein fingierter ist, der den wirklichen decken soll. D. V.

Landwirtschaftliches.

Arbeitslosigkeit — Mangel an Kräften.

Ein Zerrbild in unserer Wirtschaftslage.

Im „Bayerischen Kurier" schreibt Dr. Heim u. a. folgendes: „Die Getreideernteergebnisse haben sich im Jahre 1920 gegenüber 1913 um die Hälfte verringert (13,6 gegenüber 28,5 Millionen Tonnen). Der Wert des Mindererertrages ergibt rund 21½ Milliarden Mark. Die Einfuhr der Fehlbeträge an Brotgetreide vom Auslande würde diese Zahl auf Grund der ausländischen Preise noch mindestens verdoppeln.

Die Kartoffelernte ergab im Jahre 1920 28,2 Mill. Tonnen, 1913 52,8 Mill. Tonnen, mithin wenigere im Jahre 1920 24,6 Millionen Tonnen.

Nach den amtlichen Viehzählungen hat sich der Viehbestand des Jahres 1919 gegenüber demjenigen des Jahres 1912 verringert: bei Kälbern eine Verminderung von 1 778 496 Stück, bei Rindern 2 640 224 Stück, bei Schweinen 10 648 709 Stück, während der Bestand an Schafen ungefähr gleich geblieben ist. Zu dem zahlenmäßigen Rückgang des Viehbestandes kommt hinzu, daß bei dem wohlgenährten Viehbestande des Jahres 1912 das Durchschnittsgewicht bei Rindern um etwa ⅓, bei Schweinen um das Doppelte höher zu schätzen ist als im Jahre 1919, in welchem die früher eingeführten großen Mengen Futtergetreide gänzlich fehlten und namentlich Schweine wegen Futtermangel in ungemästetem Zustande geschlachtet werden mußten.

Der Wert des Mindererertrages an Fleisch und Fett allein aus 15 Millionen Schweinen ergibt bei einem Lebendgewicht von 160 Pfund und einem Preise von nur Lebendgewicht von 160 Pfund und einem Preise von nur 8 Mark pro Pfund schon einen Betrag von über 19 Milliarden Mark, so daß einschließlich des Mindererertrages an Getreide ein Ausfall von 40½ Milliarden Mark zu verzeichnen ist.

Nach den vorstehenden Zahlen kann mit Sicherheit angenommen werden, daß Deutschland auch im nächsten Jahre insgesamt nicht die Hälfte Nahrungsmittel an Brotgetreide, Milch, Butter, Fleisch und Kartoffeln erzeugen wird.

Dem Mittel zur Abhilfe nachgehend, stellt Dr. Heim fest: Zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion sind drei primitive Voraussetzungen gegeben, mehr Arbeit, d. h. mehr Hände, bessere Düngung und besseres Saatgut.

Mit dem Rückgang unserer Viehbestände, wie er oben dargestellt ist, ist ein bedeutender Rückgang an Stalldünger zu beklagen. Diese Wirkung wird noch gesteigert durch den Ausfall an Handelsdünger. Wir haben eine Steigerung der Kalimengen. Diese ist aber belanglos, weil zur Bodenernährung in erster Linie Phosphorsäure und Stickstoff notwendig sind.

Die Abnahme von Handelsdünger durch die Landwirtschaft hat einen Rückgang erfahren. Schuld daran ist die außerordentliche Preissteigerung aller Düngersorten, die ein Vielfaches der Friedenspreise beträgt. Die Zurückhaltung der Landwirtschaft ist unter diesen Umständen erklärlich, weil das hohe Betriebskapital für Anschaffung der Düngermittel nicht in jedem Betrieb zur Verfügung Risiko in der Kunstdüngeranwendung kommt noch das steht. Mit der Steigerung der Preise erhöht sich aber auch das Risiko der Düngeranwendung. Zu diesem Ertrags- und Ernterisiko. Mit einem Ausfall an Kunstdüngeranwendung für die diesjährige Felderbestellung ist leider mit Sicherheit zu rechnen und dadurch wächst unsere Not, anstatt daß sie abnimmt. Die Produzentenkreise übersehen vielfach die Umstände, unter denen die Landwirtschaft heute produziert.

Mehr Arbeit und mehr Hände. Hier steht man vor einem Rätsel. Während auf der einen Seite Hunderttausende von Arbeitslosen gezählt werden, werden die Klagen vom flachen Land über Mangel an Händen immer größer. Der schwerste Fehler in einem Betrieb ist die unwirtschaftliche Disposition der Arbeitskräfte. Wohl bestehen Vorschriften, das Arbeitskräfte, die in der Landwirtschaft tätig gewesen sind, nicht zu anderen Arbeiten zugelassen werden dürfen, aber niemand kümmert sich offenbar um diese Bestimmung, kein Arbeitgeber und niemand.

Mir wird die letzten Tage mitgeteilt, daß an einer Arbeitsstätte, an der nur Erdarbeiten verrichtet werden, für die nur ungelernte Arbeiter notwendig sind, von einer Belegschaft von 800 Mann über 300 Bauernsöhne und ehemalige Bauernknechte und Landarbeiter sein sollen. Das ist himmelschreiend. Diesem Zustand muß so schnell wie möglich ein Ende bereitet werden. Wenn noch bei staatlichen Arbeiten, Kulturarbeiten, Flußkorrektionen, Wasserwerkarbeiten, gegen Anordnungen verstoßen wird, so ist das eine schwere Anklage gegen die betreffenden verantwortlichen Stellen.

Eine Hebung der landwirtschaftlichen Produktion ist nicht möglich, solange diese drei primitiven Voraussetzungen, mehr Hände, mehr Kunstdünger und besseres Saatgut nicht vorhanden sind. Geschehen ist bis heute nichts. Will man warten, bis es zu spät ist?

Einheimische Arbeiterinnen für die rheinische Landwirtschaft.

Das Landesarbeitsamt teilt mit, daß Erfahrungen der städtischen Arbeitsnachweise gezeigt haben, daß großstädtische Mädchen, darunter auch Fabrikarbeiterinnen, nicht abgeneigt sind, für einige Monate Landarbeit zu übernehmen. Ausschlaggebend für diesen Wunsch sind drohende Arbeitslosigkeit in städtischen Betrieben und das Bedürfnis nach guter Verpflegung. Leider zeigten im vergangenen Jahr die Landwirte der Rheinprovinz wenig Neigung, großstädtische Arbeiterinnen einzustellen, so daß gruppenweise einheimische weibliche Kräfte nach Hannover und Sachsen vermittelt werden mußten. Da sie sich im allgemeinen durchaus bewährten, war die Nachfrage dieser Provinzen recht lebhaft. Nach dem Rheinland wurden dagegen ausländische, zumeist polnische Arbeitskräfte gezogen, in der Annahme, daß sie infolge ihrer größeren Bedürfnislosigkeit und Ausdauer für Landarbeit geeigneter seien. Diese Voraussetzung trifft nicht zu, da Intelligenz und Geschicklichkeit die einheimischen Arbeiterinnen in ihrer Weise mindestens ebenso wertvoll macht. Auch die Körperkräfte sind vollkommen ausreichend. Um deshalb die Mädchen der heimischen Landarbeit zuführen zu können, sind an Hand der vorliegenden Erfahrungen Richtlinien ausgearbeitet worden, die beiden Teilen gewisse Garantien geben sollen. Die Mädchen werden auf Veranlassung der Arbeitsnachweise vor der Vermittlung einer ärztlichen Untersuchung über ihre körperliche Leistungsfähigkeit unterzogen, außerdem wird ein polizeiliches Führungszeugnis über die moralischen Qualitäten verlangt. Auch ihre häuslichen Verhältnisse werden geprüft.

Demgegenüber hat aber auch der Arbeitgeber seinerseits Garantie zu übernehmen, die sich auf die zu leistende Arbeit, den Lohn, Verpflegung und Unterkunft beziehen. Es wäre zu wünschen, daß es auf diese Weise gelingen möchte, das Vorurteil der rheinischen Landwirte zu beseitigen, damit sie dem Bemühen des Landesarbeitsamtes und der Arbeitsnachweise entgegenkommen und in diesem Sommer die Anwerbung großstädtischer Arbeiterinnen vornehmen, statt fremdländische Arbeiter heranzuziehen.

Flachsanbau fördert die Viehwirtschaft.

Die erfreuliche Ausdehnung, die der Flachsanbau während der letzten Jahre erfahren hat, ist neben der guten Rente, die der Landwirt aus dem Verkauf des Stengels bezw. der daraus gewonnenen Faser erzielte, besonders auch auf die gute und vielseitige Verwendbarkeit des Leinsamens zurückzuführen. Als während des Krieges die Oel-, Fett- und Futtermittelknappheit einsetzte, da gewann mit den anderen Oelfrüchten besonders der Leinsamen so recht wieder seine hohe Bedeutung, der der Hausfrau in Ermangelung von anderen Fetten in dem Leinöl ein willkommenes Zubereitungsmittel für Speisen brachte, und vor allem in der Viehwirtschaft den Mangel an Kraftfuttermitteln etwas linderte.

In den Preßrückständen, dem Leinkuchen, hat der flachsbauende Landwirt eins der wertvollsten Kraftfuttermittel, die ihm überhaupt zur Verfügung stehen. Sie enthalten große Mengen leicht verdaulicher Nährstoffe, die für den Aufbau des Tierkörpers erforderlich sind (u. a. 24,7 Prozent Eiweiß, 29,8 Prozent Kohlehydrate und 9,6 Prozent Fett). Die gute Verdaulichkeit der Leinkuchen bewirkt nicht nur raschen Fleisch- und Fettansatz, sondern fördert auch die Milchproduktion. Kranken Tieren, namentlich solchen, die an Verdauungsstörungen leiden, oder durch die Geburt heruntergekommen sind, hilft der Leinkuchen in aufgekochtem Zustande infolge seiner großen diätetischen Wirkung in vorzüglicher Weise.

Einen noch größeren Wert als die Leinkuchen haben natürlich die Samen selbst. Sie finden wegen ihrer großen Nährstoffkonzentrierung in erster Linie beim Jungvieh und in Krankheitsfällen Anwendung. Geschroten und mit warmem Wasser zu Schleim gekocht,, ist der Leinsamen eins der denkbar besten und bekömmlichsten Futtermittel bei der Kälberaufzucht. Aber auch sonst ist der schleimige Leinsamentrank durch seine günstigen und verdaulichen Wirkungen ein erstklassiges Futter- und Heilmittel, das in keinem Bauernhof fehlen sollte. Wie durch Leinkuchen, wird auch durch Verfütterung so zubereiteten Leinsamens die Milchergiebigkeit und der Fettgehalt der Milch bedeutend erhöht.

Durch Leinsamen- bezw. Leinkuchen-Fütterung wird somit nicht nur unser Vieh besser ernährt, sondern es wird auch mehr Milch, also auch Butter, mehr Fleisch und Fett, vor allem auch mehr und besserer Dünger produziert.

In der augenblicklichen Zeit, in der die deutschen Landwirte wiederum große Mengen Rindvieh in Erfüllung des Friedensvertrages an den Feindbund abliefern müssen, sollte jeder Landwirt darauf bedacht sein, seinen Viehbestand so schnell ie möglich nicht nur an Zahl, sondern auch an Leistung wieder auf den Friedenszustand zu bringen. Das kann nur durch Verfütterung von Kraftfutter erreicht werden. Da aber letztere jetzt und auch für die nächste Zeit noch nicht beliebig im freien Handel käuflich erhältlich sein werden, und der Preis für Leinsaat vorläufig so hoch bleiben wird, sollte jeder Landwirt dafür Sorge tragen, daß er sich die Kraftfuttermittel durch eigenen Anbau von Lein selbst beschafft.

Immer Zentrum!

Arbeiter- und Angestelltenbewegung.

Der Leverkuser Volksverrat.

Nach ausgiebigen Verhandlungen, wobei sowohl der streikenden Partei, als auch der Werksleitung genügend Gelegenheit geboten wurde, ihren Standpunkt eingehend darzulegen, wurde vom Bezirksschlichtungsausschuß folgender Schiedsspruch einstimmig gefällt:

„Der Eintritt in den Streik bei den Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer u. Co., Leverkusen a. Rhein stellt einen schweren Tarifbruch dar. Der Antrag der Zahlstelle Wiesdorf des Verbandes der Fabrikarbeiter wird zurückgestellt, bis ein tariflicher Zustand wieder herbeigeführt ist."

Begründung: „Durch die Ausführungen der Parteien ist einwandfrei festgestellt worden, daß die Arbeiterschaft in den Streik getreten ist, ohne die tariflich und gesetzlich vorgeschriebenen Schlichtungsmittel in Anspruch genommen zu haben."

Dazu schreibt die Werksleitung: Bei Gelegenheit dieser Verhandlungen wurde von seiten der Streikleitung erneut der Versuch gemacht, die schwere Verantwortung für die unheilvolle Stillegung des Oleumbetriebes von sich abzuwälzen.

Durch Aussagen einwandfreier Zeugen wird bewiesen:

1. daß am Samstagmittag die Arbeiter aus dem Oleumbetriebe gewaltsam vertrieben worden sind;
2. daß die Streikleitung und die Gewerkschaftsführer es trotz unserer dringenden Warnungen abgelehnt haben, den Oleumbetrieb in Gang halten zu lassen und ausdrücklich erklärt haben, sie seien sich der Folgen bewußt und seien bereit, sie zu tragen;
3. daß wir uns mit allen Kräften bemüht haben, den Lebensnerv unseres Werkes mit Hilfe unserer Beamten vor dem Erliegen zu bewahren;
4. daß die Beamten, die sich dieser Aufgabe unterziehen wollten, durch Bedrohung an der Ausübung ihrer Tätigkeit verhindert wurden;
5. daß die Angabe, die Streikleitung habe Arbeiter für die Weiterführung des Oleumbetriebes zur Verfügung gestellt, irreführend ist. Es ist allerdings richtig, daß die Streikleitung am Sonnagnachmittag als es schon zu spät war, die Gewissenlosigkeit ihres Vorgehens einsah, und 20 Mann (eine ganz ungenügende Zahl) für die Aufrechterhaltung des Betriebes bewilligte. An Ort und Stelle sind sie aber nicht erschienen, denn die Bedingung, daß sämtliche Beamten die Oleumfabrik beim Eintritt der 20 Mann verlassen müßten, ist abgelehnt worden.

Dazu teilt der Zentralverband der christl. Fabrik- und Transportarbeiter mit: Der Versuch der Kommunisten, die ganze Sektion 4a der chemischen Industrie in den Streik zu verwickeln, kann jetzt als kläglich gescheitert angesehen werden. Die gesunde Vernunft der Arbeiterschaft bäumt sich dagegen auf, sich von politischen Drahtziehern für ihre Zwecke mißbrauchen zu lassen. Wie liegen die Dinge? Die ganze Industrie, besonders auch die chemische Industrie, ist von einer starken Wirtschaftskrisis erfaßt, von der noch kein Mensch weiß, wie lange sie andauern kann. Unter diesen Umständen würde auch ein gerechter Streik verloren sein. Wieviel mehr trifft das zu für einen Streik, der nichts weiter ist, als ein kommunistisches Wahlmanöver. Der kommunistische Arbeiterratsvorsitzende der Pulverfabrik in Troisdorf hat sein Amt niedergelegt, weil die christlich organisierten Kollegen in Verbindung mit dem vernünftig denkenden Teil der frei organisierten Kollegen mit überwältigender Mehrheit gegen den Streikbeschluß gestimmt haben.

Es handelt sich bei dieser Geschichte durchaus nicht um den Achtstundentag, es fällt keinem Menschen ein, denselben illusorisch zu machen; denn dagegen würden auch die christlichen Gewerkschaften sich mit aller Entschiedenheit wehren. Grund zum Streik ist lediglich eine günstige Situation für die Wahlen zu schaffen und dabei scheut man nicht davor zurück, Tausende von Arbeitern mit ihren Familien in Not und Elend zu stürzen!"

Auf dem Wege zur Einigung. Die Streikenden der Farbenfabriken Friedrich Bayer & Co. in Leverkusen haben mit großer Majorität beschlossen, durch die Gewerkschaften und drei Mann der Streikleitung mit der Direktion über die Aufnahme der Arbeit unter der Bedingung zu verhandeln, wenn jede Maßregelung der Arbeiter unterbliebe und das Abfeiern von Ueberstunden gestattet werde.

Angestellte, treibt Politik!

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband hat auf seinem Braunschweiger Verbandstag im Mai vor. Jahres seinen Mitgliedern dringend empfohlen, in die politischen Kreise hineinzugehen und sich in diesen den den unAngestellten gebührenden Einfluß zu erwerben. In den neuen Reichstag zogen daraufhin Herr Walter Lambach als Anhänger der Deutschnationalen Volkspartei, Herr Otto Thiel als Anhänger der Deutschen Volkspartei ein. Desgleichen ist der langjährige Vorsitzende der Ortsgruppe Köln, Herr Otto Gerig, zur Leverstehenden preußischen Landtagswahl von der Zentrumspartei an aussichtsreicher Stelle für den Wahlkreis Köln-Aachen als Kandidat aufgestellt.

Der Schiedsspruch im Druckereigewerbe.

Berlin, 10. Febr. Gestern abend wurde im Reichsarbeitsministerium über die neuen Forderungen der Gehilfen im Buchdruckereigewerbe verhandelt. Die Besprechungen zogen sich bis tief in die Nacht hinein; es wurde schließlich nachstehender Spruch gefällt:

Der Schlichtungsausschuß ist der Ansicht, daß die Teurungsverhältnisse seit dem 3. November 1920, ungeachtet der zwischenzeitlichen Teurung, nicht so gestiegen sind, daß von einer wesentlichen Aenderung der Verhältnisse gesprochen werden kann. Zur Abgeltung aber der zwischenzeitlichen Teurung ist den Gehilfen und anteilmäßig den Hilfsarbeitern über 21 Jahre eine Beihilfe zu gewähren, die wöchentlich beträgt in den Lohnklassen B und C in den kleineren Orten mit einem Lokalzuschlag bis einschließlich 7½ v. H. 10 Mark, in den mittleren Orten mit einem Lokalzuschlag bis einschließlich 17½ v. H. 12 Mark und in den übrigen Orten 15 Mark. Die Gehilfen erhalten die vorstehende Beihilfe nicht, wenn sie mehr als 15 v. H. über ihren Tariflohn während der ersten fünf Lohnwochen des Jahres verdient haben. Soweit in einzelnen Betrieben nach dem Abkommen vom 3. November 1920 mit Rücksicht auf die Teurungsverhältnisse außertarifliche Zulagen gewährt worden sind, können diese auf die obigen Beihilfen angerechnet werden. Die Beihilfe ist während der Zeit vom 1. Februar bis 1. Mai zu zahlen und kann auf Wunsch der Arbeitgeber oder Arbeitnehmer in einem Gesamtbetrag von 130 Mark bezw. 156 Mark bezw. 195 Mark oder in Teilbeträgen gezahlt werden.

Die Delegierten beider Parteien sind noch gestern abend nach Leipzig abgereist, wo der Tarifausschuß heute zusammengetreten ist. Bis Samstag haben sich die Parteien über Annahme oder Ablehnung des Vorschlages zu entscheiden.

Gerichtliches.

Schöffengerichtssitzung vom 9. Februar. Magdalena H., Arbeiterin in Neuß, hatte gegen einen Strafbefehl von 1 Tag Gefängnis und 510 Mark Geldstrafe Einspruch erhoben. Sie war am Kölner Bahnhof bei einer Revision abgefaßt worden, als sie 560 Stück unversteuerte Zigaretten unter ihren Kleidern verborgen hatte. Da die Angeklagte wegen Krankheit nicht erscheinen konnte, wurde die Sache auf unbestimmte Zeit vertagt. — Arb. Theodor K. in Neuß war bei der Frau des Werkmeisters B. von hier in Stellung. Die Frau B. hatte ein Gemüsegeschäft und der Angeklagte fuhr mit zum Düsseldorfer Markt. Er zog nun ohne Wissen der Frau B. bei einer Kundschaft 172 Mark ein und unterschlug sie. Das Gericht bestrafte ihn mit 50 Mark Geldstrafe wegen Betrugs. — Geschäftsführer Carl W. in Neuß hatte gegen einen Strafbefehl von 30 Mark Einspruch erhoben. Er wurde beschuldigt, die von ihm geleitete Wirtschaft nicht zur vorgeschriebenen Polizeistunde geschlossen zu haben. Da es sich um eine Namenstagsfeier des Wirten handelte und die Gäste hierzu eingeladen waren, auch Freibier verabreicht wurde, erfolgte Freisprechung. — Die Ehefrauen Sch., G. und R., alle zu Neuß, werden angeklagt, im Geschäft von Großeschmidt Seide im Werte von etwa 900 Mark entwendet zu haben. Da zum Teil Diebstahl im Rückfalle vorliegt, sollen die Akten erst geprüft und die Sache dann der Strafkammer Düsseldorf überwiesen werden, da das Schöffengericht unzuständig ist. — Bäckermeister Johann L. in Neuß hatte gegen einen Strafbefehl von 3 Tagen Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe Einspruch erhoben. Es waren etwa 4 Zentner Weizenmehl bei ihm beschlagnahmt worden. Der Einspruch hatte Erfolg, die Gefängnisstrafe wurde zurückgenommen und die Strafe auf 300 Mark festgesetzt. — Fräulein Sofia Sch. von hier hatte gegen einen Strafbefehl von 2 Tagen Gefängnis und 600 Mk. Geldstrafe Einspruch erhoben. Sie wurde beschuldigt, Zigaretten im Werte von 200 Mark von der holländischen Grenze eingeschmuggelt zu haben. Der Einspruch wurde verworfen, die Strafe blieb bestehen.

Düsseldorf, 10. Febr. In dreitägiger Sitzung verhandelte das hiesige Schurgericht gegen eine Räuberbande, die in der Nacht zum 19. August v. Js. aus der Fabrik von Koerver u. Lersch Maschinen im Werte von über 100 000 Mark, die sie zum Teil abmontierten, gestohlen hatten. An diesem Raube waren der Heizer Karl Ruhland, der Schlossergeselle Ludwig Heinen, der Fabrikarbeiter Carl Coenen, der Metzgergeselle Hans Köther und der Schlossergeselle Max Joosten beteiligt. Sie waren nachts mit vermummten Gesichtern in die genannte Fabrik eingedrungen, hatten dort zwei Nachtwächter unter Bedrohung mit Revolvern gefesselt, geknebelt und in das Pförtnerhaus eingesperrt. Darauf waren die Maschinen mit einer Karre fortgeschafft worden. Die Geschworenen versagten den Angeklagten mildernde Umstände, worauf das Gericht gegen Coenen auf 7 Jahre, gegen die andern Angeklagten auf je 6 Jahre Zuchthaus erkannte. Ferner wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von zehn Jahren aberkannt. Drei Mitangeklagte erhielten wegen Beihilfe, Hehlerei beziehungsweise wegen Begünstigung Gefängnisstrafen von 6 Monaten, 8 Monaten und einem Jahre.

Koblenz, 9. Febr. Das amerikanische Militärpolizeigericht verurteilte mehrere Personen zu hier wegen Verkaufs von Kokain an Soldaten zu einem Jahre Gefängnis. Wegen des gleichen Vergehens wurde auch ein Kaufmann aus Köln mit derselben Strafe bedacht.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 10. Febr. Vom Oberpräsidenten ist s. Zt. ein Rauchverbot für Jugendliche unter 16 Jahren erlassen worden. Behördlicherseits wird jetzt die genaue Beachtung des Verbots nochmals streng zur Pflicht gemacht.

Düsseldorf, 9. Febr. In der vergangenen Nacht wurde beim Kunstmaler Joseph Marcus, Kaiser Wilhelmstraße 36, ein Einbruch verübt und 27 aus dem Rahmen herausgeschnittene Oelgemälde im Werte von 230 000 Mark gestohlen. Auf die Wiederbeschaffung der Bilder ist eine Belohnung von 20 000 Mark ausgesetzt.

Köln, 10. Febr. Auch der diesjährige Karneval ist hier in aller Stille und Ruhe verlaufen. Mit Rücksicht auf die Zeit und augenblicklichen politischen Verhältnisse hatte die Kölner Regierung jedes öffentliche karnevalistische Treiben und Tanzvergnügen streng untersagt. In der ganzen Karnevalszeit, besonders auch in den eigentlichen Karnevalstagen, ist diesem Verbot in vollem Umfange Folge geleistet orden, sodaß es an der heutigen Fastnacht in Köln, wo in früheren Zeiten an diesen Tagen Prinz Karneval sein überaus tolles Regiment führte, tatsächlich ruhiger und stiller geblieben ist als an manchen Stellen im unbesetzten Gebiet des Reiches. Dazu kam noch der hier in Köln ausgebrochene Kellnerstreik, infolgedessen die größeren Lokalitäten völlig geschlossen gehalten werden mußten und der Andrang sich auf wenige kleinere Wirtschaften beschränkte. Durch den Kellnerstreik wurden auch jene Festlichkeiten humoristischen Einschlags, deren Veranstaltung genehmigt worden war, vereitelt. In den Theatern, die nicht in den Kellnerstreik verwickelt sind, so im Millowitschtheater wurde der Besuch dadurch ermöglicht, daß alle Familienmitglieder die Dienste der Kontrolleure, Saaldiener und Garderobieren mit versahen.

Köln, 10. Febr. Die Bergische Arbeiterstimme in Solingen, ein Blatt der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands, veröffentlichte am 24. Dezember an hervorragender Stelle einen Kampfruf, in dem von bewaffneten Meuchelmördern gesprochen und „das Proletariat in Ketten" zur Selbsthilfe aufgefordert wurde. Dieser Aufsatz, von dem die Anklage annahm, daß er geeignet sei, die öffentliche Ordnung zu stören, brachte den Verfasser, den Verleger und den Drucker vor

Sammlung.

(Unpolitische Zeitläufe.)

Berlin, 9. Februar.

„Stoßt in die Posaune zu Sion, weihet ein Fasten, rufet zur Versammlung, vereinigt das Volk, heiligt die Gemeinde, holt heran die Greise und die Kinder und die Säuglinge! Zwischen der Vorhalle und dem Altar sollen weinen die Priester, die Diener des Herrn und sagen: Schone, Herr, schone deines Volkes und gib dein Eigentum nicht der Schmach hin, so daß die Völker darüber herrschen würden! Warum soll man sagen unter den Völkern: wer ist ihr Gott? Ja, es eifert der Herr für sein Land und schonet seines Volkes. Und es antwortet der Herr und spricht zu seinem Volk: Siehe, ich will euch Korn und Wein und Oel senden, damit ihr euch davon sättigt und will euch dem Gespött der Barbaren nicht mehr preisgeben. Das sagt der Herr, der Allmächtige!"

Paßt es nicht wunderbar auf unsere gegenwärtige Lage, was der Prophet Joel vor mehr als zweitausend Jahren verkündet hat und was in der Epistel zu Aschermittwoch verlesen wird? Der Posaunenruf zur Sammlung in gemeinsamem Büßen und Beten erschallt auch über unser Land in der schweren Krisis, und auch heutzutage finden wir keine andere Stütze und Hoffnung als das Vertrauen auf den Allmächtigen, der die Seinen nicht verlassen wird.

Die Blockade ist ein neuzeitliches Wort. Wir haben die schlimmen Wirkungen der Sperre schon in den Kriegsjahren kennen lernen müssen; wir leiden unter den Nachwirkungen des Nahrungsmangels noch jetzt und müssen mit der Gefahr einer neuen Blockade rechnen. Die alten Israeliten haben schon die gleiche Not durchgemacht; denn die erste tröstliche Verheißung des Propheten lautet auf „Korn, Wein und Oel!" Der Wein gehört bei uns leider nicht zu dem notwendigen Hausbedarf wie damals in Palästina. Wenn wir an Stelle des Weines Milch setzen, so haben wir den dringendsten Wunschzettel für die Erhaltung der Gesundheit von alt und jung.

Korn, Milch und Fett! Aus der Verheißung der Nahrungsmittel sieht man schon, daß mit dem empfohlenen Fasten nicht ein zerrüttendes Hungern gemeint ist, sondern eine freiwillige Selbstbeschränkung in der Genußlust, die den Körper nicht schädigt, aber den Geist läutert und die Herrschaft über die Leidenschaften befestigt.

Der Prophet betont in der schönen Epistel noch besonders, daß Fasten und Klagen und Weinen an sich noch nicht das Heil herbeiführt: „Zerreißt eure Herzen und nicht eure Kleider, und bekehret euch zu dem Herrn, eurem Gott; denn er ist gütig und barmherzig, langmütig und von großer Erbarmung, und seine Gnade ist größer als die Bosheit der Menschen. Vielleicht wendet er sich zu uns und verzeiht."

Die Bekehrung der Herzen — die innere Umwandlung des sündigen Menschen, — das ist es, was entscheidet. Ist die seelische Genesung unseres Volkes schon so weit vorgeschritten, daß wir auf ein gnädiges Ende der Strafe rechnen dürfen? Oder wird die Zuchtrute noch weiter geschwungen werden müssen über die Verstockten?

Niemand kann es sagen, aber jedermann soll sich aus besten Kräften bestreben, das Seinige zu tun, um zur Erlösung der Gesamtheit beizutragen.

Vereinigt das Volk, holt sie alle heran zur Versammlung der Gemeinde! Dieser Mahnung des Propheten hat das deutsche Volk insofern entsprochen, als die Einigkeit jetzt klarer und fester hervortritt, wie es sonst bei uns zulande üblich war. Schon ein Fortschritt. Man kann au chtrotz aller fortdauernden Aergernisse hier und da noch andere Anzeichen für eine allmähliche Belebung des besseren Geistes im Volk finden. Etwas Durchschlagendes, wirklich Beruhigendes und Erlösendes fehlt freilich noch. Haben die Christen das Recht, darob zu schelten? Nein. Sie müssen im Gegenteil sich an die eigene Brust klopfen und bekennen: Wenn die gläubigen Glieder des Volkes überall im öffentlichen und privaten Leben treu und tapfer ihre Pflicht getan hätten in Wort und Tat, dann wären Unglauben und Untugend nicht so schrecklich emporgewuchert. Diejenigen, die begnadet sind mit der Erkenntnis der Wahrheit und mit den Heilsmitteln der Kirche, sollten als Salz der Erde wirken; das Salz aber hat sich vielfach als schal erwiesen.

Der Hirtenbrief, der an den letzten Sonntagen in den Kirchen hier verlesen wurde, handelt sehr zeitgemäß und praktisch von dem Laienapostolat als dem „königlichen Priestertum". In der Tat, die Aufgabe der Kirche, die allen alles sein soll, wie der Erlöser, und wie eine gute Mutter sorgen will für das zeitige und leibliche Wohl ihrer Erdenkinder, ist so weit- und tiefgreifend, so vielseitig und verwickelt geworden, daß die Kraft der Priester allein nicht ausreicht, zur Bewältigung der Arbeiten, die sich unter den modernen Verhältnissen immer mehr häufen. Es müssen Laien als Hilfsarbeiter in den Weinberg kommen. Die Entwickelung des Laienapostolats knüpft an die Ueberlieferung aus der ersten Christengemeinde zu Jerusalem an, und man kann auch in diesem geschichtlichen Sinne den ruhmvollen Ausdruck „Apostolat" gelten lassen. Aus dem lobenden und werbenden Hirtenbrief des Fürstbischofs Kardinal Bertram möchte ich besonders zwei Punkte hervorheben.

Er sagt, die Firmungsstunde sei die Weihe zum Apostolat und fügt hinzu: „Das ist das Erfreuliche in unseren Tagen: neben vielen Zaghaften und Schlafenden doch auch ein freudiges Helfenwollen, ein tieferes Erfassen des Christenberufes, ein ehrliches und selbstloses Streben, der Gemeinschaft zu nützen."

Ferner gibt er goldene Ratschläge hinsichtlich der Tugenden des Laienapostels. Aus dem lichten Glauben entspringt die echte Bruderliebe, die sich in die fremde Not hineindenkt und sie mitträgt in wahrem sozialen Empfinden, ohne falsche „Herablassung", vielmehr in demütiger Teilnahme. Daraus ergibt sich einerseits die starkmütige Ausdauer, anderseits der freudige Sinn. Kein mürrisches Wesen, kein verdrossener Zug. „Sonst fehlt die Liebe, sonst fehlt der Sonnenschein dem Auge. Da hätte die Stimme keinen versöhnenden, keinen gewinnenden Klang. Die Liebe aber macht froh und nimmt dem Auge und den Worten alles Herbe. Edle Freude soll es sein. Einfache innere Freude soll es sein."

Diese Hirtenworte stehen im schönsten Einklang mit der ergreifenden Schilderung Pauli von der Liebe, die Freude hat an dem, was recht ist, und alles trägt, alles glaubt, alles hofft, alles duldet, — eine Epistel, die gerade am Fastnachtssonntag verlesen ist. „Jetzt aber bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe; doch das größte, weil nur die werktätige Liebe den Sieg des Glaubens in der Welt vermitteln und die Hoffnung zur Erfüllung bringen kann. Für das Elend der Gegenwart ist der Mangel an Liebe vor allem schuld. Wer Liebe hat und betätigt, wirkt mit zur Heilung der Welt in königlichem Priestertum.

das Besetzungsgericht. Der Verfasser des Aufrufs verteidigte sich damit, daß er nirgendwo vom Kampf der Waffen gesprochen, sondern auf den Kampf der Worte und Bestrebungen ohne Gewaltanwendung angespielt habe. Das Gericht war anderer Ansicht. Der Vorsitzende hob hervor, daß das Gericht ganz unparteiisch sei und nichts gegen das Proletariat oder das Volk habe; auch begünstige es die Freiheit der Presse, so lange diese nicht die erlassenen Vorschriften übertrete. Der Aufsatz enthalte aber zweifellos eine Aufreizung zu Ruhestörungen. Hier im besetzten Gebiet lägen die Verhältnisse besonders schwierig, und gerade im Verbreitungsbezirk des Blattes herrsche zum mindesten Reizbarkeit. Der Verfasser des Aufsatzes urde zu 5000 Mark Geldstrafe oder fünf Monaten Gefängnis und die andern beiden Angeklagten zu derselben Summe oder zehn Wochen Gefängnis verurteilt.

Jülich, 10. Febr. Der Werkstättenzug von Dalheim, der hier 6,18 früh eintrifft, hatte heute morgen schon bei der Abfahrt von Dalheim einen Maschinendefekt und erhielt von Jülich eine Ersatzmaschine, die alsbald abging. Der Zug war aber inzwischen doch weitergekommen bis Tetz und teilte von dort aus der Station Broich mit, daß er weiterfahre. Inzwischen hatte die von Jülich kommende Ersatzmaschine den Bahnhof Broich durchfahren, ohne zu halten, und stieß nun im Nebel in der Kurve zwischen Broich und Tetz auf den fahrenden Personenzug auf. Die beiden Maschinen keilten sich ineinander, desgleichen wurden die zwei ersten Wagen des Personenzuges (Packwagen und Wagen 2. Klasse) ineinandergestoßen und aus dem Gleise gehoben. Vom dritten Wagen ab sind nur die Scheiben zerbrochen. Die Aufregung bei dem Zusammenstoß war natürlich groß. Von Jülich aus wurde der Bahnarzt Herr Dr. Hertz gerufen, der glücklicherweise nur 8—10 Leichtverletzte, meist unter dem Bahnpersonal, feststellen konnte. Die Verletzten, die fast alle Quetschungen davongetragen hatten, kamen in die Krankenhäuser von Jülich und Linnich, soweit sie nicht nach Hause gehen konnten.

Koblenz, 01 Febr. Aus dem hiesigen Gefängnis versuchten drei Schwerverbrecher zu entfliehen. Ein Justizwachtmeister, der die Flucht verhindern wollte, wurde niedergeschlagen. Zum Glück erschienen andere Aufsichtsbeamte auf dem Plan. In dem sich nun entspinnenden Kampfe urde einer der Meuterer erschossen. Die beiden anderen konnten wieder dingfest gemacht werden.

Koblenz, 9. Febr. Die Räuber, die vor einigen Tagen den Raubüberfall auf den allein wohnenden Peter Nett in Adorferhof verübten, wurden jetzt in drei jungen Burschen aus Sinzig verhaftet.

Dortmund, 9. Febr. In der Harkortschule spielte in der Pause der 11jährige Schüler Fromberg auf dem Schulhofe mit einer Sprengkapsel und ritzte sie an der Steinmauer hin und her. Kurz darauf explodierte die Sprengkapsel mit furchtbarem Knall. Durch den gewaltigen Luftdruck wurde dem Fromberg die Brust- und Bauchhöhle zerrissen, von seiner linken Hand sah man nur noch Fetzen. Der Bedauernswerte ist kurz nach der Explosion gestorben. Ein anderer Knabe erlitt erhebliche Verletzungen am Knie und am Bein. Mehrere andere Knaben kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Dortmund, 9.Febr. Nach einer Bekanntgabe des Reichskommissars Mehlich sind in den Preisen der Lebensmittelzulagen für die Bergarbeiter folgende Aenderungen eingetreten: Der Preis für Speck ermäßigt sich von Montag, dem 7. Februar, an um 3 Mark. Die bereits gemeldete Ermäßigung des Schmalzpreises auf 7 Mark ist bereits am Montag, dem 10. Januar, ebenfalls in Kraft getreten. Der Wurstpreis bleibt bestehen.

Wiesbaden, 9. Febr. Hier entdeckte die Polizei mit Unterstützung polnischer Polizeibeamten eine Falschmünzerwerkstätte, in der polnische Tausendrubelscheine hergestellt wurden. Es wurde für 20 Millionen falsches Rubelgeld beschlagnahmt. Verhaftet wurden fünf Polen und eine Anzahl von Leuten aus Frankfurt, Wiesbaden und Mainz.

München, 11. Febr. Im Rottal in Niederbayern ist der Eierpreis auf 80 Pfennig das Stück herabgesetzt worden.

Von den Märkten.

Preisfeststellungen des Produktenmarktes zu Krefeld am 9. Februar 1921: Mais, greifb. ohne Sack 150—155 Mark, Ackerbohnen ohne Sack 170 Mark, Futtererbsen ohne Sack 130 Mark, neue inländ. gelbe Erbsen ohne Sack 170 Mark, neue Viktoria-Erbsen ohne Sack 180 Mark, neue grüne Erbsen ohne Sack 180 Mark, Holstein. Buchweizen ohne Sack 180 Mark, Rübkuchen, lose, 70—75 Mk., Palmkernkuchen mit Sack 105—110 Mark, Kokoskuchen mit Sack 100—105 Mark, Trockenschnitzel 70—75 Mark, Zuckerschnitzel 100 Mark, Wiesenheu 45—50 Mark, Kleeheu 60 Mark, Stroh 20—22 Mark. Alles je 50 Kilogr. frei Wagen Krefeld-Hafen, Uerdingen, Duisburg oder Düsseldorf.

Köln, 10. Febr. An der Getreide- und Produktenbörse war die Kauflust allgemein etwas größer als bisher, das Vertrauen der Käufer kehrt allmählich zurück. Es kam mehrfach zu Geschäften. Amtlich wurde notiert: Mais (Mittelsorte) 300—310, gelbe Viktoria-Erbsen 360, Futterbohnen 245—250, Palmkuchen 190, Leinkuchen 250, Rübkuchen 140, Zuckerschnitzel 160—165, Wiesenheu 95 bis 100, Kleeheu 115—130, Stroh 40—42 Mark, alles die 100 Kg. — Kartoffelmarkt. Holländische, gelbfleischige Speisekartoffeln kosteten 49 Mark die 50 Kg. frei Köln

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 13. Februar:

Münsterkirche: 5½ Uhr hl. Messe, 6½ Uhr hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe mit Predigt. 8½ Uhr hl. Messe mit Predigt. 9½ Uhr hl. Messe für die Schulkinder, 10¼ Uhr Hochamt, 11½ Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Christenlehre. 6 Uhr Andacht mit Fastenpredigt.

St. Marienkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe Komm. der Jüngl.-Kongr. 8 Uhr hl. Messe, Komm. der Kreuzschule, 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt. 11¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 12¼ Uhr Versamml. der Jüngl. Kongr., 2½ Uhr Andacht. 3 Uhr Christenlehre. 5½ Uhr Rosenkranz-Andacht mit Fastenpredigt.

Dreikönigenkirche: 6½ Uhr hl. Messe, Komm. der Knaben der 1. und 2. Klasse und Frauen-Kongr., 7½ Uhr hl. Messe, Komm. der Jüngl.-Kongr., 9 Uhr Hochamt, 10½ Uhr hl. Messe. — Nachm. 1½ Uhr Jungl.-Kongr., 2½ Uhr Andacht und Christenlehre, 5 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Josephskirche (Weihenberg): 5½ Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 9½ Uhr Hochamt. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Andacht.

Sebastiankirche: 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, — Abends 5 Uhr Andacht mit Fastenpredigt.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 4 Uhr Andacht.

Alexianerkirche 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5 Uhr Andacht

Camillianerkloster: 6½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, 9½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5½ Uhr Andacht mit Fastenpredigt.

Kapelle zu Selikum: M.: 7½.

Im Laufe der Woche.

Münsterkirche: hl. Messen 6½, 7, 7³⁰, 8³⁰, 9 Uhr. Von Dienstag ab jeden Morgen 6½, 7¼, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
Dienstag abend 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht.
Mittwoch abend 8 Uhr Vortrag des Jesuitenpaters Cohaus über „Spiritismus", vorher (7¾ Uhr) Rosenkranz.
Donnerstag abend 6 Uhr Sakramentsandacht.
Freitag morgen 8 Uhr Fastenmesse mit Segen. — Abends 8 Uhr Fastenpredigt vorher (7¾ Uhr) Rosenkranz.
Samstag abend 6 Uhr Salve-Andacht.

St. Marienkirche: Von Dienstag ab hl. Messen: 6, 7½, 7¾ und 8½ Uhr.
Mittwoch, nachm. 6 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph.
Donnerstag 6 Uhr Sakraments-Andacht.
Freitag, abends 7½ Uhr Kreuzweg-Andacht.
Samstag 6 Uhr Salve-Andacht.

Dreikönigenkirche hl. Messen 6½, 7½, 8½. Freitag abend 8 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Josephskirche (Weihenberg) wie 7. 7¼ Freitag 7¼ Uhr Segensmesse mit Fastenpredigt.

Sebastianuskirche: hl. Messe.
Mittwoch nachm. 5 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph mit Predigt
Freitag nachm. 5 Uhr Kreuzweg-Andacht.

Alexianerkirche wie: 7¼.

Kapelle am Obertor: Freitag 7½ Messe.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 7 Uhr hl. Messe.
Mittwoch 5½ Uhr Josephs-Andacht.
Samstag 5½ Uhr Salve-Andacht.

Camillianerkloster M.: 6½, 7. 7½.
Mittwoch abend 7 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph.
Freitag abend 7 Uhr Kreuzweg-Andacht.

Bekanntmachung.

Gemäß §32 der Wahlordnung für die Wahlen zum Provinziallandtage vom 31. 12. 20 wird bekannt gemacht, daß der Wahlausschuß des Stadt- und Landkreises Neuß folgende Wahlvorschläge zugelassen hat:

I. Wahlvorschlag der vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der 3. Internationale.

1. Frau Joh. Dyckers, Ehefrau, Neuß, Preußenstr. 75.
2. Theodor Ficks, Handlungsgehülfe, Neuß, Büttgerstraße 31, part.
3. Peter Kretzer, Techniker, Neuß, Büttgerstr. 5.
4. Peter Franken, Bauarbeiter, Neuß, Kallengasse 2.

II. Wahlvorschlag der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

1. Andr. Brose, Filialleiter, Neuß, Marienstr. 19.
2. Josef Schmitz, Metallarb., Neuß, Oberstraße 121.
3. Heinr. Rheydt, Silberarb., Neuß, Capitelstr. 47.
4. Wilh. Göthe, Angestellter, Oberkassel, Steffenstr. 4.
5. Anna Winkelmann, Ehefr., Oberk., Hansa-Allee 102.
6. Bruno Richter, Expedient, Büderich, Düsseldorferstraße 120.

III. Wahlvorschlag der Zentrumspartei.

1. Landesrat Clemens Adams, Generaldir., D'dorf.
2. Heinrich Schäfer, Erster Beigeordneter, Essen.
3. Franz Wieber, Reichstagsabgeordneter, Duisburg.
4. Wilhelm Taams, Arbeiter-Sekr., Essen-Borbeck.
5. Heinrich Konnertz, Fabrikant, Viersen.
6. Joh. Wolters, Pfarrer, Hüls, Kreis Kempen.
7. Ferdin. Brauer, Gewerkschaftssekr., Düsseldorf.
8. Joh Sanders, Schreinermeister, Duisburg
9. Jakob Weber, Prokurist, Kray bei Essen.
10. Alfred v. Itter, Religionslehrer, Crefeld.
11. Franziska Gosewinkel, Volksschullehrerin, Essen.
12. Heinrich van Aerssen, Kaufmann, Kevelaer.
13. Robert Grootens, Bürgermeister, Büttgen Kr. Neuß.
14. Wilh. Brücker, Oekonomierat, Hönnepel b. Cleve.
15. Karl Hillen, Geschäftsführer, Hilden b. Düsseldorf.
16. Dr. Joh. Janssen, Chemiker, Leverkusen, Kreis Solingen.
17. Eduard Schürhoff, Studienrat, Hochemmerich.
18. Frau Anna Niebieck, Düsseldorf.
19. Felix Lensing, Oekonomierat, Hüthum, Kr. Rees.
20. Franz Gielen, Oberbürgermeister, M.-Gladbach.
21. Wilh. Rath, Amtsgerichtsrat, Grevenbroich.
22. Wilh. Dörr, Baukontrolleur, Oberhausen.
23. Gerh. Hebborn, Gewerkschaftssekr., Solingen.
24. Wilh. Elsen, Schriftleiter, M.-Gladbach.
25. Dr. Hermann Tichgans, Apotheker, Elberfeld.
26. Johann Heinrich Albers, Winterschuldirektor, Dülken, Kr. Kempen.
27. Franz Lenze, Fabrikdirektor, Mülheim.
28. Dr. Konrad Saatzen, Landrat, Crefeld.
29. Peter Paul Bierwirth, Volksschullehrer, Mettmann.
30. Anton Küppers, Schulrektor, Barmen
31. Johann Zimmermann, Parteisekr., Hamborn.
32. Dr. Karl Schumacher, Prof., Studienr., Sterkrade.
33. Reinirkens, Provinzialinsp., Fischeln bei Crefeld.
34. Chr. Hülsmann, Lagerhalter, Steele, Kr. Essen.
35. Rudolf Herx, Verw.-Direktor, Rheydt.
36. Josef Kopp, Betriebsleiter, Lenney.
37. Ludwig Kacken, Obermeister, Krefeld.
38. Dr. Josef Zorn, Studienrat, Dinslaken.
39. Wilhelm Schuy, Remscheid.
40. Ernst Dahmann, Kaufmann, Solingen.
41. Hub. Schoenmackers, Winterschuldir., Geldern.
42. Wilh. Krumann, Arbeitersekretär, Neuß.
43. Dr. August Fleischhauer, Justizrath, Cleve.
44. Karl Beck, Bürgermstr., Angermund, Kr. Düsseldorf.
45. Georg Rauheim, Bäckermeister, Essen.
46. Aug. Bläser, Obertelegraphensekretär, Duisburg.
47. Frau Johanna Zumegen, Düsseldorf.
48. Dr. Emil Breuer, Rechtsanwalt, Büderich, Kr. Neuß
49. Ernst Hebbel, Gewerkschaftssekretär, Quettingen.
50. Josef Frin, Studienrat, Katernberg.

IV. Wahlvorschlag der Deutschnationalen Volkspartei.

1. Dr. Edmund Neuendorff, Realschuldirektor, Mülheim-Ruhr, Kaiserstraße 66.
2. Jakob Schroer, Landwirt, Hochhalen b. Homberg am Rhein.
3. Carl Ziegler, Unternehmer und Mitglied der Handelskammer, Wesel.
4. Adolf Möhlenbeck, Verbandsgeschäftsführ., Viersen.
5. Fritz Telge, Arb., Mülheim-Ruhr, Scharpenhg. 5.
6. Frl. Dr. Anna Metzger, Studienrat, Duisburg-Ruhrort, Carpstr. 38.
7. Peter Boschmann, Baugewerksmeister, Moers.

V. Wahlvorschlag der Deutschen Demokr. Partei.

1. Gustav Cremer, Kaufm., Uerdingen, Oberstraße 13.
2. Wilhelm Fuchs, Amtsgerichtsrat, Moers.
3. Friedrich Müller, Volksschullehrer, Rheydt, Mühlenstraße 52.
4. Hugo Hoster, Fabrikant, Waldniel (Niederrh.).
5. Anna Boecklen, Studienrätin, Crefeld, Ostwall 115.
6. Otto Fiebig, Leiter des Elektr.-Werkes, Geldern, Nieukerkerlandstraße 32.
7. August Haarhaus, Gasthofbes., Cleve, Tiergarten 57.

VI. Wahlvorschlag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

1. Caesar Weyers, Parteisekr., Crefeld, Elisabethstr. 27.
2. Peter Zimmer, Bezirksleiter, Moers, Aktienstr. 66.
3. Hub. Schlebusch, Lehrer, M.Gladbach, Dammstr. 15.
4. Math. Braun, Redakteur, Neuß, Bleichstr. 19.
5. Friedrich Bontenackels, Weber, Lobberich, Flothenberweg 65.
6. Wilhelm van der Weck, Zigarrenmacher, Goch, Hülmerstraße 183.
7. Hans Mangelsdorf, Weinhändler, Geldern, Großer Markt 21.
8. Herm. Baer, Redakteur, St. Hubert, Broich 252.
9. Klemens Budde, Lehrer, Kamperbruch, Mörserstr. 86
10. Anton Riffler, Seidendrucker, Rheydt, Friedrichst. 26
11. Heinrich Winkels, Parteisekretär, Cleve, Hohenzollernstraße 58.
12. Tillmann Küsters, Arbeit., Nieukerk, Aldekerkerst. 12
13. Franz Gerhardts, Sekretär, Rheindahlen, Wickratherstraße 69.

VII. Wahlvorschl. „Liste Oberbürgermstr. Dr. Jarres".

1. Oberbürgermeister Dr. Jarres, Duisburg, Mülheimerstraße 46.
2. Freiherr v. Plettenberg-Mehrum, Boerde (Niederrhein).
3. Bergwerksdirektor H. Pattberg, Homberg-Rhein, Moerserstraße 151.
4. Louise Blumberg, Ehefrau, Mülheim-Ruhr, Kurfürstenstraße 40.
5. Otto v. Gillhausen, Gutsbesitzer, Gut Steckling bei Wesel, Niederrhein.
6. Wilh. Kreß, Stadtsekr., M.Gladbach, Weststr. 29.
7. Ernst Schroeder, Gärtner, Crefeld, Mörserstr 96.
8. Professor Hannesen, Dülken, Viersenerstr. 33.

Die Ermittlungen des Wahlergebnisses durch den Wahlausschuß erfolgt am Mittwoch, den 23. Februar, mittags 12 Uhr, im Rathaus, großer Sitzungssaal.
Die Sitzung ist öffentlich.

Neuß, den 9. Februar 1921.

Der Wahlkommissar für den Stadt- u. Landkr. Neuß.
Hüpper.

Bekanntmachung.

Die Anpächter der gemeinschaftlichen Jagdbezirke der Stadtgemeinde Wevelinghoven haben beantragt, den am 31. März 1922 endigenden Jagd-Pachtvertrag um zwei Jahre unter den bisherigen Bedingungen zu verlängern, da sie in den Jahren 1918—19 und 1919—20 durch Maßnahme der Besatzung nicht ausüben konnten.
Es wird beabsichtigt, dem Antrage Folge zu geben. Die bisherigen Pachtbedingungen liegen vom 13. d. M. ab zwei Wochen lang im Rathause zur Einsicht öffentlich aus. Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der Auslegungsfrist Einspruch beim Kreisausschuß in Grevenbroich erheben.

Wevelinghoven, den 10. Februar 1921.

Der Jagdvorsteher:
Knaben, Bürgermeister.

Zur Frühjahrsbestellung empfehle:

Drillmaschine „Saxonia"

beste Säemaschine der Gegenwart. (Das Urteil der Maschinenprüfungsstation Bonn über diese Maschine lautet: An Gleichmäßigkeit der Aussaat übertrifft sie alle bisher von uns geprüften Maschinen.)
Ferner empfehle die **neuesten**

„Eith" Selbstbinder

(deutsches Fabrikat in hervorragend stabiler und sauberster Ausführung unter voller Garantie für tadellosen Gang), sowie **Grasmäher, Ackereggen, Ackerwalzen, Pflüge, Handsäemaschinen, Hackmaschinen „Rheinland", Kultivatoren, Düngerstreuer, Jauchefässer, Jauchepumpen, Waschmaschinen, Buttermaschinen, Milchseparatoren „Original Meyn" u. s. w.**

Karl Leisse,

Fabrik und Lager landw. Maschinen und Geräte.
Neuß am Rhein,
Weyerstraße 37. **Telefon 855.**

FEUER MUSS ERLÖSCHEN SCHNELL WENN NUR „PLUVIUS" ZUR STELL'

Pluvius

Zuverlässigster Handfeuerlöscher für den Laien.

ZEUGNISSE ÜBER GELÖSCHTE BRÄNDE UND PROSPEKTE KOSTENLOS.
Pluvius-Feuerlöscher-Gesellschaft m. b. H. • Charlottenburg 2 • Gegr. 1905

Haus- und Land-Versteigerung zu Norf.

Die Kinder und Erben der zu Norf verstorbenen **Eheleute Josef Derichs** lassen am
Dienstag, den 15. Februar 1921, nachmittags 3 Uhr, im Wirtslokale von Jakob Kirschbaum zu Norf
die zum Nachlasse gehörigen Immobilien, und zwar:

Haus Lindenstraße 12 mit Hofraum, Garten und allem Zubehör, und ein Stück Acker am Wisseltor, das Ganze katastriert:
1. Flur E Nr. 388/124, Lindenstraße 12, Hofraum, 2 Ar 50 Meter,
2. Flur E Nr. 713/124, daselbst, Hofraum etc., 13 Ar 17 Meter, und
3. Flur D Nr. 1063/44, Wisseltor, Acker, 12 Ar 88 Meter,

öffentlich an den Meistbietenden auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß, Kanalstraße 4. **Otto Schmitz,** Notar.
Telefon 157.

Haus- u. Landversteigerung zu Holzbüttgen.

Die Kinder und Erben der zu Holzbüttgen verstorbenen Eheleute Wilhelm Ewald lassen am
Montag, den 21. Februar d. J., nachmittags 2½ Uhr,
im Wirtslokale von Peter Schroers zu Holzbüttgen die zum Nachlasse gehörigen Immobilien und zwar:

1. Haus Hüngert K 2 mit Zubehör, Hofraum und Garten, zusammen ca. 1¼ Morgen groß und
2. ca. 3½ Morgen Land am Hüngert gelegen,

öffentlich an den Meistbietenden auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß, Kanalstraße 4. **Otto Schmitz,** Notar.
Telefon 157.

Mobilar- und Hausverkauf zu Ramrath.

Am Dienstag, den 15. Februar 1921,
lassen die Erben Witwe Hilarius, Rommerskirchen, öffentlich verkaufen:

a) Mittags 1½ Uhr in der Sterbewohnung der Wwe. Rommerskirchen:
das gesamte Hausmobilar,
b) gleich hiernach, nachmittags gegen ½3 Uhr, in der Wirtschaft von Johann Clemens zu Ramrath:
das daselbst gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus, Nebengebäuden, Hofraum und Garten.

Wevelinghoven. Notar Justizrat **Dumoulin.**

Inventarverkauf zu Zweifaltern bei Capellen-Weg.

Am Donnerstag, den 17. Februar 1921, vormittags 10 Uhr,
läßt Herr Gutsbesitzer **Gustav Wynen** zu Zweifaltern öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft das nachverzeichnete Gutsinventar versteigern:

6 Pferde, darunter Fuchshengst, 6jährig, 1 braune schwere Stute, 9jährig, gedeckt, 1 Wallach, Rappe, mittelschwer, 8jährig, 1 Wallachrappe, 7jährig, passendes Geschäftswagenpferd, 1 Wallach, Apfelschimmel, 7jährig, schweres Wagenpferd, zuverlässig, gefahren, 1 braune leichte Stute, tragend, gedeckt von Imber Junggale, verschiedene Fohlen, darunter ein zweijähriger Fuchshengst mit weißbehang, 1 Plateauwagen, 2 Rübenwagen, 4 Karren, Sämaschine (Hassia extra), 2½ Mtr. breit, mit Druckrollen, 2 Hackmaschinen, 4 eiserne Saat- und Krimmeleggen, 1 eiserne Feld- und Wiesenschleife, 3 Balancepflüge, 1 Patent Tiefpflug, 1 Untergrundpflug, 2 Schälpflüge, 2- und 3scharig, 2 Dreischare, 2 Kultivatoren, 9zinkig, 1 Hundspflug, 1 Rübenmühle, 1 Trieur, 1 eiserne Glattwalze, 8 Ztr. schwer, 1 Zentrifuge Tubular, 1 gr. Buttermaschine für Hand- und Kraftbetrieb, 1 Jagdwagen, wie neu, 1 Dogcart, 1 Koupeewagen, Pferdegeschirr, Ketten, Fässer, Bohnenstangen usw.

Auswärtige Käufer müssen ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen.

Wevelinghoven. Notar Justizrat **Dumoulin.**

Vieh- und Inventar-Verkauf zu Wevelinghoven.

Herr **Johann Schäfer** zu Wevelinghoven läßt wegen Niederlegung der Ackerwirtschaft
am Montag, den 21. Februar 1921, mittags 1 Uhr,
in seiner Wohnung öffentlich verkaufen:

1 Pferd,
2 Kühe,
1 lange Karre und 1 Schlagkarre mit Erntevorrichtung,
1 Wagen (Breack) mit Geschirr,
1 komplette Dreschmaschine,
1 Wannmühle,
1 Handsaemaschine,
1 Wende- und 1 Hundspflug,
1 Walze,
Dreischar mit Zubehör,
1 Wiesenegge und verschiedene hölzerne Eggen,
1 eiserne Achse mit Büchse und Radreifen, Schiebkarre, Reitsattel,
Pferdegeschirr und sonstige Ackergeräteschaften.

Wevelinghoven, Notar **Justizrat Dumoulin.**

Hausverkauf und Landverpachtung zu Allrath.

Am Dienstag, den 22. Februar 1921, nachmittags 2½ Uhr,
läßt der Kirchenvorstand der kath. Kirche Allrath in der Wirtschaft **Willkmann** daselbst zu Gunsten des Krankenhausfonds von Allrath:
das daselbst Markt Nr. 4 gelegene Haus und Erbe, groß 5,29 Ar, öffentlich auf Kredit verkaufen.
Gleich nachher läßt der Kirchenvorstand die zur Vikarie Allrath gehörigen Ländereien von neuem zur Verpachtung ausstellen.

Wevelinghoven. Notar Justizrat **Dumoulin.**

Großer Guts-Inventarverkauf zu Jackerath, Station Immerath u. Titz.

Am Mittwoch, den 16. Februar, und Donnerstag, den 17. Februar, morgens 10 Uhr,
läßt Herr **Reiner Baar** zu Jackerath wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft das gesamte Inventar, als:

6 Pferde, darunter 2 eingetragene Zuchtstuten, davon eine tragend, 1 junges erstklassiges Maultier, 9 Kühe, teils tragend, teils frischmelkend, 2 hochtragende Rinder, 6 Stück Jungvieh, 50 Hühner, 4 Rübenwagen mit Erntevorrichtungen, 4 Karren, darunter 3 Schlagkarren, 4zöllig, 1 Jauchkarre mit Faß, 1 Jauchepumpe, 1 Futterkarre, 1 Selbstbinder (Mac Cormick) mit Vorderwagen, 1 Selbstbinder (Massay Harris), 1 Mähmaschine, Handablage, auch zum Kleemähen (Herberts), 1 Säemaschine, fast neu (Original Zimmermann), Löffelsystem, 2½ Meter Säebreite, 1 Rübenhackmaschine mit Zubehör, 1 kl. Säemaschine, 1reihig, für Rüben und kleine Sämereien, 1 Handsäemaschine für Kleesamen und dergl. 1 Rübenschneidemaschine, 1 zwei-vierpferdige Dreschmaschine mit Glockengöpel (Lanz), 2 Wannmühlen mit Sieben (davon 1 Könen Alsdorf), 1 Fruchtharfe mit Kiste, 1 Sackkarre, Dreschgeräte, 1 Wanne zum Fruchtreinigen, 1 Pferderechen, 1 Schleppрechen, 2 Düngerstreumaschinen, davon 1 Westfalia, 1 Jahr gebraucht, 2 Meter streund, 3 Balancepflüge (davon 1 zweischariger), stark gebaut, 2 Hundspflüge, eisern S-Egge, 2 eiserne Eggen (Dumbusch-Pelzer), 3 hölzerne Eggen, 1 dreiteilige Cambridge Walze, 1 eiserne Glattwalze, zweiteilig, 2 Dreischare, 2 Federzahnkultivatoren (Greiff), 2 Lattenscheiben, 2 Schleifenwagen, 1 Kettenschleife, 1 Schwoberdecke, 10×11 Meter, 1 Schweinetransportkasten, 2 Backmulden, 1 Are mit Büchsen für Luxuswagen, 2 Dezimalwaagen mit Gewichten, verschiedenes geschnittenes Geschirrholz, 1 Amboß, neu, 1 Schraubstock, neu, 1 Hobelbank, diverse Stellmacherwerkzeuge, 1 sechs- und 2 vierspännige Kettenwagen, Zugketten für Wagen und Karren, Halfter, 2 Paar Reppscheeren mit Ketten, 2 Paar Vorspannketten mit Rückenleder, diverse Pferdegeschirre, Kummet, Karrensättel, Bauchgurten, Leinen, Feldkloben, Querhölzer, Heuböcke, 1 Waschmaschine, 1 schöner Coupeewagen, 4sitzig, 1 Tonneaux, 1 Gigh mit Sprungfedersitz, 2 Wagenpferdegeschirre, 1 komplettes Reitzeug, verschiedene Möbeln, 1 Bett mit Matratze, 1 Waschkommode, 1 großer Kleiderschrank, 1 Küchenschrank mit Anrichte, 1 großer emaillierter Herd mit Messingstangen, Tische, Stühle, Oefen, Fässer, Bütten, 1 Schleifstein für Mähmaschinenmesser, 1 Kartoffelquetscher, 1 Badewanne etc.

öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Besichtigung vorher. Unbekannte Käufer und Bürgen müssen ihre Zahlungsfähigkeit durch jüngstes Attest der Ortsbehörde nachweisen.

Am ersten Tage kommen Pferde, Wagen, Karren, Ackergeräte und Maschinen, am zweiten Tage das Rindvieh und der Rest zur Versteigerung.

Pferde und Rindvieh kommen gegen Mittag zur Versteigerung.

Grevenbroich. **Johann Trippen.**

Großer Guts-Inventarverkauf zu Buttheim (Station Rommerskirchen.)

Am Dienstag, den 22. Februar, morgens 9 Uhr,
lassen **Geschwister Schotten** zu Buttheim wegen Aufgabe der Landwirtschaft das gesamte, in bestem Zustande befindliche Inventar, als:

3 schwere Pferde, darunter 2 tragende Zuchtstuten (1 eingetragene), 4 tragende Kühe, 2 tragende Rinder, 4 Stück Jungvieh, 1 komplette, fast neue elektrische Dreschmaschine mit Reinigung, 9 PS., Siemens-Schuckert, 60 Mtr. Kabel, 1 Rübenwagen mit Erntevorrichtung, 2 Schlagkarren mit Erntevorrichtungen, 1 Kultivator, 2 Dreischare, einer mit Grubervorrichtung, 2 Balancepflüge, 1 Hundspflug, 1 eiserne S-Egge, 2 hölzerne Eggen, 1 eiserne Walze, 1 fast neuer Selbstbinder (Cormick), 1 Saemaschine (Schubrad-System), 1 fast neuer Düngerstreuer (Westfalia), 1 Hackmaschine, 1 Wannmühle, 1 Rübenschneidemaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Kartoffelschnelldämpfer, 1 Kartoffelquetscher, 1 Jauchepumpe, 1 schwere Wasserpumpe (Höveler, Kreitz), 1 Buttersatz (Koch), 1 Zentrifuge (Alfa), 1 Hausbackofen, 1 Kettenschleife mit Karren, 1 Dezimalwaage, 1 Sackkarre, Schiebkarre, Pferdegeschirre, Ketten, Kloben, Bütten, Leitern und sonstige Ackergeräte

öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern. Unbekannte Käufer und Bürgen müssen ihre Zahlungsfähigkeit durch jüngstes Attest der Ortsbehörde nachweisen.

Grevenbroich. **Johann Trippen.**

Piano
Stimmen, Reparieren.
Mauelshagen,
Niederstr. 39, Tel. 1127.

Herren-Hüte, Damen-Hüte
werden in kurzer Frist umgepreßt.
Neußer Umpreßanstalt Carl Braeckeler,
reselderstr. 16,
direkt am Bahnhof.

Herren-Hüte Damen-Hüte
werden wie neu **umgepreßt** (Lieferzeit 3 Tage).
Hutumpresserei Wirz
Hammtorwallstr. 12.

Verzink. Drahtgeflechte
u. Stacheldraht in großer Auswahl verkauft billigst **Ernst Voewe,** Eisenwaren, Capitelstraße 21.

Damenbart
u. sonst ge lästige Haare verschwinden sofort spur- u. schmerzlos durch Abtöten der Wurzeln für immer mittels mein. neuen orient. „Helwaka-Kur". „Besser als Electrolyse!" Sofort. Erfolg garant., sonst Geld zurück. Mk. 12,50 u. f. start. umfangreich. Haarwuchs Mk. 19.50 Nachnahme. **Frau H. Meyer, Köln,** 206, Hohenstaufenstraße 23.

G. KÖNIG'S Lüttenbürger Hüttenwerken PFLASTER


Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Osram-Glühbirnen
10—50 Kerzen, 220 Volt, 12,55 Mk. pro Stück. Bei größeren Posten billiger.
Jos. Dohmen,
— Düsseldorf, —
Alexanderplatz 11—12.
Fernsprecher 14469.

Reinen TEINT
erzielt man durch regelmässigen Gebrauch von **Terrahe's Heilseife;** solche entfernt und verhütet Hautausschlag: Hautjucken. Kopfschuppen, Pickel, Finnen, Krätze usw. Erfolg überraschend. — Stück 6 M. — Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Krätze auch Hautausschlag
wird unter Garantie in 3 Tagen mit echter Krätzeseife **Pura** geheilt
Geruchlos ohne Berufsstörung Paket f. Kinder M. 6.50, f. Erwachsene M. 10, f. ältere Fälle M. 15, Doppelpackung Mark 24. Dazu „Luna" Blutreinig.-Tee M. 5.50 u. 6.— Allein echt durch
Drogenhaus C. Haack, Neuss, Obersir. 104, früh. Eugen Moubis, Wwe.
Telefon 1469

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 41, 45 und 46 der Landeswahlordnung vom 10. Dezember 1920 und der §§ 33 und 34 der Wahlordnung für die Provinzial-Landtags- und Kreistagswahlen vom 31. Dezember 1920 bringe ich nachstehend die Abgrenzungen der Stimmbezirke im Landkreise Neuß, die Namen der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie die Wahllokale für die

am 20. Februar 1921 von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr

stattfindenden Wahlen zum preußischen Landtage zum Provinzial-Landtage und zum Kreistage hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Bürgermeisterei	Stimmbezirk	Der Stimmbezirk umfaßt:	Wahllokal	Wahltag	Wahlstunden	Wahlvorsteher	Stellvertreter
Büderich	Büderich I	Ahornweg, Apelterweg, Badendonksweg, Brühlerweg, Crefelderstraße, Dorfstraße, Forsthausweg, Friedhofsweg, Gasse, Haus Meer, Hovelspfad, Hohegrabenweg 1—54 einschl., Kaarsterweg, Kanzlei, Kapellenweg, Lettweg, Lindenweg, Lörickerweg, Mühlenweg, Neckenbroicherstr., Roldornweg, Schmalseitweg, Uerdingerstr.	Neue Schule	20. Februar 1921	9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags	Landwirt Engelb. Kreutzer, Büderich	Gutsbesitzer Franz Wierichs in Büderich Gutspächter Adolf Kohles in Büderich.
	Büderich II	Daddersweg, Dückersweg, Düsseldorferstr., Frohnweg, Grünerweg, Hohegrabenweg bis Schluß einschl., Horkerweg, Kreuzweg, Lötterfeldweg, Neußerstraße, Niederdonkerweg, Oststr., Poststr., Römerweg, Wittefelderweg.	Alte Schule	dto.	dto.	Lehrer Theodor Bock, Büderich	Schlosser Rudolf Nosseck, Büderich. Arbeiter Emil Brauer, Büderich.
Kaarst	Kaarst	Gemeinde Kaarst.	Neue Schule in Kaarst	dto.	dto.	Rektor Leo Klovekorn, Kaarst.	Lehrer a. D. W. Schmengler, Kaarst.
Büttgen	Büttgen I	Büttgen, Bauerbahn, Buscherhöfe, Weilerhöfe, Driesch.	Schule Dorf	dto.	dto.	Gutspächter Peter Kraemer, Büttgen	Landwirt Ludwig Hausmann, Büttgen.
	Büttgen II	Rottes, Heide, Wattmannstraße, Büttgerwald, Vorst, Linning.	Schule Wattmannstr.	dto.	dto.	Hauptleher Joh. Pabst in Vorst	Lehrer Fritz Wülffing, Rottes.
	Büttgen III	Holzbüttgen, Hüngert.	Schule Holzbüttgen	dto.	dto.	Hauptlehrer Th. Müller, Holzbüttgen	Baumunternehmer Hub. Hoeveler, Holzbüttgen.
Glehn	Glehn	Gemeinde Glehn.	Schule an der Kirche.	dto.	dto.	Beigeordneter Josef Büchelers, Glehn.	Gutsp. Heinrich Hüsken, Glehn.
Holzheim	Holzheim	Gemeinde Holzheim.	Schule Holzheim.	dto.	dto.	Gutsbes. u. Beig. Chr. W. Heye, Haus Eppinghoven.	Kaufmann u. Beigeordnet. Ambera, Holzheim
Grefrath	Grefrath	Gemeinde Grefrath.	Schule Grefrath.	dto.	dto.	Gutspächter u. Beig. Heinr. Hoffmann, Löveling.	Gutsbesitzer u. Gemeindevorsteher Frz. Dahmyn
Norf	Norf	Gemeinde Norf.	Knabenschule Norf	dto.	dto.	Gemeindevorst. Heinr. Cappel, Norf.	Hauptl. Gerh. Breuer, Norf.
	Rosellen	Gemeinde Rosellen.	Schule Rosellen.	dto.	dto.	Gemeindevorst. Urb. Becker, Neuenberg.	Bgmst.-Sekretär Ant. Leusch, Schlicherum.
Grimlinghausen	Grimlinghausen	Gemeinde Grimlinghausen.	Schule Grimlinghausen.	dto.	dto.	Gemeindevorst. Gottfr. Rohkoch, Grimlinghausen.	Hauptl. a. D. Simons, Lamb., Grimlinghausen.
	Uedesheim	Gemeinde Uedesheim.	Schule Uedesheim.	dto.	dto.	Gemeidevorst. Lambert Nix, Uedesheim.	Landw. Hub. Nix, Stüttgen
Nievenheim	Nievenheim	Gemeinde Nievenheim.	Schule Nievenheim.	dto.	dto.	Gemeindevorst. Rektor Herm. Kordes, Nievenheim	Landesfekr. Jos. Esser, Nievenheim.
	Gohr	Gemeinde Gohr.	dto. Gohr.	dto.	dto.	Gemeindevorst. Rentner Heinr. Nix, Gohr	Postagent und Wirt Heinr. Bach, Gohr
	Straberg	Gemeinde Straberg.	dto. Straberg.	dto.	dto.	Ackerer Joh. Pet. Zaum, Straberg.	Revierförster Philipp Schoenewald, Straberg.
Dormagen	Dormagen I	Dormagen südl. Teil bis Hausnummer 37 und 276 einschl., Nettergasse, Jüsenhoven, Kleinfasserhof und Rheinfeld.	Gasthaus Leven, Dormagen Nr. 23.	dto.	dto.	Gemeinderentmeister Werner Heinen, Dormag., Hauptstr. 312.	Buchhalter Rob. Thiesius, Dormagen, Hauptstr. 320.
	Dormagen II	Dormagen nördl. Teil bis Hausnummer 38 und 275 einschl., Häuser am Wege um die Hecken, Horrem und Bahnwärterhäuschen.	Neue Schule am Rathaus.	dto.	dto.	Rentner Jos. Offenbach, Dormagen, Hauptstr. 39.	Zolleinnehmer Jos. Riedel, Dormagen, Hauptstr. 144.
	Hackenbroich	Gemeinde Hackenbroich.	Schule Hackenbroich	dto.	dto.	Lehrer W. Opheys sr., Hackenbroich.	Lehrer Jos. Opheys, Hackenbroich.
Zons	Zons	Ort Zons.	Schule in Zons	dto.	dto.	Rechnungsrat Fritz Pohl, Zons.	Motorbootbauer Wilh. Fleischhauer, Zons.
	Stürzelberg	Ort Stürzelberg.	Schule in Stürzelberg	dto.	dto.	Hauptlehrer Breuer in Stürzelberg.	Landwirt Jakob Schoenen in Stürzelberg.
Rommerskirchen	Rommerskirchen	Gemeinde Rommerskirchen.	Bürgermeisteramt Rommerskirchen	dto.	dto.	Gutsbes. Th. Weidenfeld, Kreutzfelderhof.	Gemeindesekretär Jos. Otten, Vanikum.
Nettesheim.	Nettesheim-Butzheim	Gemeinde Nettesheim-Butzheim.	Schule zu Butzheim	dto.	dto.	Gemeindevorst. Kaspar Weibeler, Butzheim.	Kaufm. Michael Balzer, Nettesheim.
	Frixheim-Anstel	Gemeinde Frixheim-Anstel.	Schule Anstel	dto.	dto.	Gemeindevorst. Kaspar Schiefer, Frixheim.	Gutsbes. Theod. Jochemich, Anstel.

Gemäß § 2 der Wahlordnung für die Landwirtschaftskammer vom 6. Januar 1921 bringe ich weiter zur Kenntnis, daß die vorstehende Einteilung der Stimmbezirke und die Bestimmung über Ernennung der Wahlvorsteher auch auf die am **Sonntag, den 20. März 1921 von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr** stattfindenden Wahlen zur Landwirtschaftskammer Anwendung finden; mit folgenden Abweichungen:

Kaarst	Kaarst	Gemeinde Kaarst.	Neue Schule Kaarst.	20. März 1921	9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.	Landw. Karl Wierich in Kaarst.	Landwirt Joh. Wilms, Kaarst.
Büderich	Büderich	die gesamte Gemeinde Büderich.	Neue Schule Dorfstraße.	dto.	dto.	Landw. Eng. Kreutzer, Büderich.	Gutsbes. Franz Wierichs, Büderich.
Dormagen	Dormagen	die gesamte Gemeinde Dormagen.	Gasthaus Leven, Dormagen.	dto.	dto.	Landwirt Peter Schäfer, Dormagen.	Landw. Heinr. van Achten, Dormagen.
	Hackenbroich	Gemeinde Hackenbroich.	Schule in Delhoven.	dto.	dto.	Bezirksvorst. Aug. Esser in Delhoven.	Landwirt Gerhard Braun in Delhoven.

Neuß, den 9. Februar 1921.

Der Landrat:
J. V.: Freiherr von der Leyen.

Versteigerung von 4 Wohnhäusern u. 2 Ackerparzellen zu Gustorf.

Die Kinder und Erben der zu Gustorf verstorbenen **Eheleute Adam Breiden** lassen am

Montag, den 14. Februar 1921, vormittags 10 Uhr,

in der Wirtschaft **Olligs** öffentlich an den Meistbietenden auf Kredit und gegen Bürgschaft durch den unterzeichneten Notar versteigern:

1. ein Wohnhaus zu Gustorf, Bahnstraße Nr. 15, groß 1,40 Ar,
2. ein dito daselbst, Hauptstraße Nr. 30 b, gr. 2,66 Ar,
3. ein dito daselbst, Kirchstraße Nr. 9, groß 3,80 Ar,
4. ein dito daselbst, Hauptstraße Nr. 31 a und 31 c, groß 1,90 Ar,
5. 8,34 Ar Acker am Kommunalweg, neben Erben Michael Becker und Erben Johann Tillmann,
6. 5,40 Ar Acker auf der Dienstagsmesse, neb. Kirche zu Gustorf und Adam Engels.

Grevenbroich. Notar **Dr. Wolff.**

Großer Land-Verkauf in Zons.

Am Montag, den 14. Februar 1921, nachm. 3 Uhr, im Lokale von **Hahn** in Zons wird auf Anstehen der **Ehefrau Wilhelm Welter, Elisabeth** geborene **Beckers** in Düsseldorf, deren nachfolgenden Grundbesitz, als:

Gemeinde Zons:

1. **Flur M Nummer 663/117** in der Zehnkuhle, Acker, 39,37 Ar,
2. **Flur M Nummer 132** daselbst, Acker, 21,69 Ar,
3. **Flur M Nummer 133** daselbst, Acker, 25,62 Ar,
4. **Flur M Nummer 183** daselbst, Acker, 13,59 Ar,
5. **Flur N Nummer 144** am Nievenheimerweg, Acker, 16,21 Ar,
6. **Flur O Nr. 274** am Leichweg, Acker, 13,21 Ar,
7. **Flur O Nummer 1075/398, 403,** daselbst, Acker, 37,98 Ar,
8. **Flur R Nummer 501/213** an St. Rochus, Acker, 14,34 Ar und 28,68 Ar,
9. **Flur O Nummer 283** am Leichweg, Acker, 6,94 Ar und 6,92 Ar,
10. **Flur M Nummer 704/11** etc., am Balgheimerweg, Acker, 38,22 Ar,
11. **Flur M Nummer 706/107** in der Zehnkuhle, Acker, 66,65 Ar,
12. **Flur O Nummer 1254/582** etc., im großen Strohfeld, Acker, 37,75 Ar,
13. **Flur S Nummer 237/35** im Heerfeld, am Buschweg, Acker, 52,37 Ar,

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen versteigert.

Dormagen. **Dr. A. Winkler, Notar.**

Großer Guts-Inventar-Verkauf zu Bickhausen.

Station: **Kapellen-Bevelinghoven.**

Am Montag, den 14. und Dienstag, den 15. Febr. 1921, jedesmal morgens 10 Uhr beginnend,

lassen die Geschwister **Krücken** auf dem Gute Bickhausen, wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft, ihr gesamtes Guts- und Wirtschaftsinventar, insbesondere:

8 zu jed. Gebr. geeign. Pferde, 2 beste Maultiere, 7 Kühe, teils trag., teils frischmelk, 3 trag. Rinder, 1 Stier, 11 Stück Jungvieh, 5 tragende Sauen, 6 Faselschweine, 1 Elektromotor (20 PS., 220 Volt, Drehstrom), 1 Schrotmühle, , Häckselmaschine mit Kraftbetriebseinr., 1 Landauer, 1 Coupee, 1 vierf. Break, 1 Schlitten, 5 Rübenwagen m. Ernetevorr., 4 Schlagkarren, (4½.), 2 Massay-Harris-Selbstbinder, 1 Cormick-Handablage (Getreide- und Kleeschneider), 2 Melichar-Saemaschinen (2 und 3 Mtr. breit), 3 Rübenhackmaschinen mit Zubehör, 2 Kapushackmaschinen, 1 Breitdrescher mit Reinigung und Handbindepresse, 60 Zoll Trommelbreite, 2 Stiftendreschmaschinen mit Schüttler, 1 Reinigungsmaschine mit Sortiersieben (Roeder), 2 Wannmühlen, Trieur, Fruchtharfe, Düngerstreuer (Westfalia), 2 Mtr. Streubreite, Viehwaage, Dezimalwaage (15 Ztr. Tragkraft), 5 Balance- und 2 Schälpflüge, Wende- und Hundspflug, 2 Glattwalzen, 1 Cambridgewalze, 2 Kultivatoren, 1 Dreischar, 2 Kettenschleifen, 5 eiserne Eggen, hölz. Eggen mit Eisen- u. Hohlzinken, diverse andere hölz. Eggen, 1 Pferde- u. 1 Schleppreehen, 2 Schiebkarren, Sackkarre, Erntetücher, Jauchepumpe, 1 neues Jauchefaß mit Schragen, 2- und 4spänn. Vorspannwagen, Ketten, Kloben, Querhölzer, das sämtl. Pferdegeschirre, als: Cummete, Karrensättel mit Tragriemen, Gurten, Ripp- und Hintergeschirre, 1- und 2spänn. Wagengeschirre, 1 Milchseparator, 2 Mangeln, Beutelkiste, Amboß, Blasebalg, Fässer, 1 Einmachschrank (schwer Eichen), Einmachtöpfe, 1 Fleischschrank, verschiedene Haus- und Gesindemöbel etc.

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern. Bei Barzahlung 5 Prozent Aufgeld. Zuschläge bis 200 M. sind gleich zahlbar. Am 1. Tage kommen Pferde, Pferdegeschirre, Maschinen, Wagen, Karren und Feldgeschirre, am 2. Tage Rindvieh, Schweine, Mobilar und der Rest der Ackergeräte zum Verkauf. Besichtigung vorher. **Unbekannte Käufer und Bürgen haben ihre Zahlungsfähigkeit durch jüngstes Attest ihrer Ortsbehörde nachzuweisen.**

Bevelinghoven. **A. Rath.**

Rotkleesamen hat abzug. Dekrath 20. | **Kastenwagen** liefert billig H. Mertens, Dormag. 280a

Großer Gutsinventar-Verkauf zu Klein-Mönchhof

Stationen: Bergheim-Erft, Niederaußem, Rommerskirchen.

Am Montag, den 14., Dienstag, den 15. und Mittwoch, den 16. Februar morgens 10 Uhr

wird im Auftrage des Gutspächters Herrn Lambert **Schmitz** wegen Aufgabe der Landwirtschaft dessen Gutsinventar gegen Barzahlung und auf Kredit gegen bekannte Bürgschaft versteigert:

11 Pferde, wovon 1 vierjährige Stute und 4 Hengste, 2 Stutfohlen, 2- und 3jährig, 15 Kühe, teils tragend, teils frischmelkend, 2 Rinder, 2jähr., 1 deckf. Stier, 2jährig, 11 Rinder, 1jährig, 4 Stiere, 1jährig, 3 Kälber, 1 Eber, 5 Mutterschweine, tragend, 4 Mutterschweine mit Jungen, 4 fette Schweine, 6 Faselschweine, 2 tragende Ziegen, 70 Stück Geflügel, darunter Gänse, Enten, 1 Truthahn und Truthühner, 1 Deutscher Schäferhund, 1 Jagdhund, 6jährig, sticheln., 1 Borer, 1 Landauer und landw. Geräte und Maschinen.

Es werden ausgestellt:
am 1. Tage: Pferde, Hunde, Wagen, Karren, Maschinen, Geschirre,
am 2. Tage: Rindvieh, Rest des landw. Inventars,
am 3. Tage: Schweine, Ziegen, Geflügel, Waschmaschine, Waschkessel, Oefen und sonstiges Mobilar.

Unbekannte Ansteigerer haben ihre Zahlungsfähigkeit durch jüngstes Attest ihrer Ortsbehörde nachzuweisen.

Beträge bis 200 Mark sind gleich zahlbar. Bei höheren Barzahlungen wird ein Teil des Aufgeldes nachgelassen.

Giesen (Bez. Köln). **Quirin Bochem jr.**



Dauernd zugfeste prima
Oberländer Arbeits-Ochsen
empfiehlt
Lazarus Wallach,
Schiefbahn,
Fernr. Amt Willich b. Crefeld Nr. 72

Pappelverkauf im Höningerbruch.

In diesem Jahre sollen 201 **Pappelstämme** — in folgende 7 Lose eingeteilt — verkauft werden:

Los 1: 50 Stämme am zweiten Kanal.
Los 2: 31 Stämme daselbst.
Los 3: 68 Stämme im Fuß.
Los 4: 24 Stämme am Tackelgrabenweg.
Los 5: 19 Stämme am Hoevel.
Los 6: 4 Stämme am **Sandgrubenweg.**
Los 7: 5 Stämme am Sandweg.

Die meisten Bäume stehen an Wegen und sind bequem abzufahren.

Schriftliche Angebote auf einzelne Lose oder auch auf alle Lose zusammen nimmt bis zum 21. ds. Mts. der Unterzeichnete, bei dem auch die Verkaufsbedingungen offen liegen, entgegen.

Der Bruchhüter Nipphahn zu Broich weist auf Verlangen die Pappeln an.

Widdeshoven, den 9. Februar 1921.

Der Vorsteher der Entwässerungsgenossenschaft des Hoeningerbruches zu Widdeshoven.
Schnitzler, Gemeinderentmeister.

Drehstrom-Motore

mit Kupferwicklung in allen Größen mit kombinierter Kurzschluß- und Bürstenabhebevorrichtung und angebauter Ventilation.

Motor-Dreschmaschinen

mit doppelter Reinigung, Entgranner und Sortierzylinder in allen Größen für eine Antriebskraft von 5 bis 25 P.S.

Stiften-Dreschmaschinen

Motorwagen, Anlasser, Schaltapparate.
Projektierung und Ausführung kompletter elektrischer Kraftanlagen jeden Umfanges.
Transmissionen, Schrot- und Mahlmühlen, Häckselmaschinen, Kunstdüngerstreumaschinen, Drillmaschinen, Hackmaschinen, Balancepflüge, Cultivatoren, Dreischare, eiserne Eggen, Ackerwalzen.
— **Original Polar Separatoren.** —
Ausführung sämtlicher Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen, Elektromotoren und Apparaten in unseren Reparaturwerkstätten.
Autogene Schweißung.

Josef Derichs Nachf.
Fabrik und Großhandlung landw. Maschinen,
Bevelinghoven.
Gegründet 1862. Telefon Nr. 162, Amt Grevenbroich.

Möbel.

Komplette Zimmereinrichtungen, Küchenbuffets, Anrichten, Eimerschränke, Tische, Stühle, Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachtkonsolen, Bettstellen, Stahlmatratzen, Auflegematratzen in Ia Drell und Leinen, Sofas, Garderobehalter, Handtuchständer, Stuhlsitze 2c.
in prima Ausführung
Große Auswahl!
Reelle Bedienung!
Billigste Preise!
Möbel-Ausstattungs-Haus
Tückingstraße 2.
(Ecke Kapitelstraße.)

Ein Schlafzimmer echt Eichen, komplett, **drei Salazimmer** gestrichen, kompl., mehrere **Küchen,** weiß lack., **Sofas** und **Einzelmöbel** spottbillig Neumarkt 54, Torweg. Verkauf von nachm. 3—5

Küchen

empfiehlt billigst
Süddeutsche und Rheinische Möbel-Industrie
Neuss,
Promenadenstr. 75/77
am Hauptpostamt.

Prima Hühner- u. Schweinefutter
Ind. Everaerts
Windmühle
— Kaarst. —

Möbel
gut u. billig liefert mech. Schreinerei **Heinrich Mertens,** Dormagen 280a

Samstag, 12. Februar 1921 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** 48. Jahrgang — Nummer 35

Wahlen und Christliche Volkspartei.

Wir brachten vor einiger Zeit die Meldung, daß die Christliche Volkspartei die Parole: Wahlenthaltung ausgegeben habe. Das war uns um so unverständlicher, als Wahlenthaltung von Rechtsparteien unter den gegenwärtigen Umständen ein Verbrechen am Volke bedeutet. Bekanntlich hat die enge Linierung eines bestimmten Teiles der Partei mit den Rheinlandträumern vom Schlage eines Dr. Dorten zu einer Spaltung geführt. Für den größeren Teil (Richtung Köln) sendet nun Dr. Deermann der Kölnischen Zeitung eine Richtigstellung, die u. a. besagt:

Nach der Reichstagswahl traten einige Anhänger der Rheinlandbewegung, namentlich aus der Koblenzer Gegend, mit der Forderung an uns heran, die Rheinlandfrage zum bindenden Programmpunkt zu erheben. Ebenso fanden dieselben jetzt entgegen allen frühern Verabredungen nichts darin, mit Dr. Dorten und seinen Freunden Hand in Hand zu gehen. Wir haben daher seinerzeit diesen Herren gegenüber erklärt, daß sie sich mit ihrem Vorgehen außerhalb der Christlichen Volkspartei stellten. Die Koblenzer Herren gehen zu Unrecht mit der Flagge der Christlichen Volkspartei in den Wahlkampf. Sie gehören nicht mehr zu unserer alten (!) Christlichen Volkspartei. Sie fühlen das auch wohl selbst, indem sie sich den Untertitel Rheinlandpartei geben, der dieselben richtig kennzeichnet. Da es sich am 20. Febr. um den Kampf gegen die sozialistische Herrschaft und ihre Freunde in Preußen handelt, muß jeder Anhänger der Cristlichen Volkspartei wählen, und zwar rechts gerichtete, seinen Grundsätzen am meisten nahekommende Kandidaten.

(Auf die Frage, was eigentlich noch die Richtung Köln unter den obwaltenden Umständen bezwecken soll, werden wir in Kürze eingehen.)

Die deutsch-italienischen Beziehungen.

Berlin, 11. Febr. Der Reichspräsident hat gestern den neuernannten italienischen Botschafter Alfredo Frassati zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Der Botschafter hielt eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

In dieser schicksalsschweren Stunde verlangen die europäischen Völker vor allem, sich dem friedlichen Werk des Wiederaufbaues widmen zu können. Das deutsche und das italienische Volk müssen in dieser Sehnsucht nach Frieden und menschlicher Solidarität Hand in Hand gehen. Ich für mein Teil werde mein Möglichstes tun, damit diese Gemeinsamkeit der Gefühle in einer furchtbaren und harmonischen Entwickelung unserer Beziehungen ihren Ausdruck findet.

Der Reichspräsident antwortete u. a.: Angesichts der beispiellos schwierigen Lage, mit der alle Länder der Welt heute zu rechnen haben, ist das gebieterische Erfordernis der Stunde der feste Wille und Entschluß der Nationen, in friedlicher und vertrauensvoller Zusammenarbeit an das Werk des wirtschaftlichen Wiederaufbaues heranzutreten. Die deutsche Regierung und das deutsche Volk sind sich einig in dem Bestreben, diese Erkenntnis zu bestätigen, und müßten deshalb ein gleiches Verhalten auch von den andern Völkern und ihren Regierungen erwarten dürfen.

Umschau und Ausschau.

Das verfehmte Berlin. Die Gründe, weshalb Berlin in der Provinz, wie überhaupt im ganzen Reich mit Haß bedacht wird, finden ihre Bestätigung in der „Post": An dieser Verelendung Berlins, die immer weitere Fortschritte macht, trägt die Hauptschuld, ja fast die alleinige Schuld die unfähige Sozialistenherrschaft. Dem Protektions- und Korruptionswesen in den Aemtern und Verbänden entspringt und entspricht die saloppe Lebenshaltung der einzelnen, die sich zu dieser politischen Führung bekennen. Man kann von den ungebildeten Bewohnern einer Stadt schlechterdings nicht ein tadelloses Verhalten erwarten, wenn sich die Stadtverordneten selber wie die Marktweiber benehmen und ihre Sitzungen zum Gespött und Skandal der ganzen Gemeinde werden. Und nicht nur der Gemeinde, sondern ganz Deutschlands, denn die wüsten Szenen, die sich hier in den letzten Monaten abgespielt haben, sind natürlich im ganzen Reich bekannt geworden. Man weiß es heute auch in Bayern und Württemberg, daß die Regisseure im Sitzungssaal mit den Statisten auf der Galerie Hand in Hand arbeiten, daß die Straße beständig in die Sitzungen hineinredet und die Entschlüsse beeinflußt, daß mit einem Wort der Pöbel das letzte Wort hat und nicht die Stadtverordneten. All das ist natürlich dazu angetan, das Ansehen, das Berlin einmal im Reiche genossen hat, immer mehr zu untergraben. Berlin ist unter dem sozialistischen Regime zum Reichspopanz geworden. Die Spartakidenzeit ist es nicht gewesen, die den Ha auf Berlin gezeitigt hat und die ihn heute noch nähren könnte, auch München hat seine kommunistische Periode gehabt, ohne deshalb an Ansehen auf die Dauer einzubüßen. Was die Provinz erbittert und mit Recht erbittert, ist die Verewigung der Lotterwirtschaft, von der des Reiches Hauptstadt bedroht ist. Berlin ist auch die Stadt, in der das Preußenparlament tagt, es ist die Stadt, in der ein Hanswurst wie Adolf Hoffmann ernst genommen wird, eine Rolle spielen, Kultusminister zu werden vermag. Man kann es schließlich verstehen, wenn die Provinz sagt: Das ist eben nur in Berlin möglich!

Ueber die Unantastbarkeit der polnischen Abgeordneten plaudert höchst amüsant die Warschauer „Narod" unter der Ueberschrift „Unter dem Zeichen des Stockes":

Der Abg. Marek (Nationaldemokratie) erhielt von seinen Wählern aus Lipowa (Kr. Zywiec) 25 Stockschläge. So lautet die offizielle Interpellation der Abgeordneten. Er hat sie dafür erhalten, daß er sich für den Senat ausgesprochen hat, während seine Wähler es vorziehen, auf die Zweite Kammer zu verzichten. Er sollte so viel Schläge bekommen, soviel Senatoren der polnische Senat enthalten sollte. Da jedoch die Zahl der letzteren bisher nicht festgesetzt ist, wurden ihm bis auf weiteres 25 Schläge gegeben.

Dies ist wohl das krasseste Beispiel für die Vergewaltigung der Unantastbarkeit der Abgeordneten. Darf man sich jedoch über die Wähler wundern? Darf man sie verurteilen? Gewiß, man kann und man darf es. Vorher jedoch, bevor das Urteil gefallen ist, muß man ein kleines Hindernis aus dem Wege räumen. Man muß Beweise erbringen, daß in Polen das Prügeln tatsächlich nicht gestattet ist, daß Gewalttaten an einer Einzelperson nicht geduldet werden.

Dies ist aber unmöglich, solange an der Spitze des Justizwesens Minister Nowodworski steht, der 1. in der Eigenschaft eines Untersuchungsrichters am Prügeln des Angeklagten selbst teilnahm, was durch ein Protokoll festgestellt worden ist und was er selbst bekannt hat, und 2. auf einen Appell der Presse und der Geschädigten wegen der Mißhandlung der Gefangenen in Wronki durch das Gefängnispersonal nicht reagiert hat.

Solange Stockschläge von oben fallen werden, so lange werden sie auch von unten fallen.

Dem ist schwer abzuhelfen. Und solange Herr Nowodworski den Posten eines Justizministers bekleidete, so lange stehen wir auch unter der Herrschaft des Stockes, die Unantastbarkeit, sei es die der Abgeordneten, auch die der Bürger besitzt keine Garantie und ist stark gefährdet."

Kontinentalpolitik. Einen Artikel der „Grenzboten" aus der Feder von Herrn Dr. Ludwig Boas: Der französische Revanchegedanke und deutsche Franzosenfresserei", der sich in erster Linie mit der eigenartigen Haltung des Pariser-Vertreters der „Voss. Zeitg.", Dr. Wilhelm Feldmann, befaßt, entnehmen wir Folgendes:

Vorauszuschicken ist, daß sich nach Ansicht des Verfassers Dr. Feldmann und somit auch die „Voss. Zeitg." zum Sprachrohr eines französischen „Versöhnungspolitikers" gemacht haben, um für die Aussöhnung Deutschlands mit Frankreich zu wirken. Nach der „Ueberzeugung" jenes Franzosen wird die Verständigung dadurch erschwert, daß Teile des deutschen Volkes an der Ansicht festhalten, Frankreich habe einen Revanchekrieg zur Rückeroberung Elsaß-Lothringens erstrebt und mache Deutschland wider besseres Wissen für den Krieg von 1914 verantwortlich. „Wenn es gelänge," folgert der Franzose, „das deutsche Volk davon zu überzeugen, daß seine Auffassung von der Schuld Frankreichs unhaltbar ist, würde es die gesamte Schuldfrage und damit auch das Wiederherstellungsproblem mit anderen Augen betrachten und notwendig zu der Gesamteinstellung gelangen, die als Voraussetzung für den aufrichtigen Willen zur Friedenserfüllung zu gelten hat. Der Verfasser sagt nun in dem Artikel: Unser „Versöhnungspolitiker" streitet also jeden Zusammenhang zwischen Frankreichs elsaß-lothringischen Revanchehoffnungen und dem Kriegsausbruche ab. Der offen ausgesprochene Zweck dieser Darstellung ist, das deutsche Volk so bußfertig und zerknirscht zu stimmen, daß es mit der ganzen Inbrunst des Reumütigen auf die Erfüllung der Bestimmungen des Friedens von Versailles bedacht sei. Je vollständiger eine derartige „Versöhnungstaktik" die Bestrebungen des amtlichen Frankreichs zur Richtschnur nimmt, desto eigenartiger erscheint sie als Ergebnis einer privaten „Versöhnungspolitik". Unbekümmert um die Uebereinstimmung, die zwischen den Zielen der Shylockpolitik des Quai d'Orsay und jener „Versöhnungspolitik" besteht, erklärt Dr. Feldmann, sich dem Gedankengange seines Gewährsmannes nicht entziehen zu können, weil er selbst überzeugt sei, daß Frankreich den Krieg nicht gewollt habe. So unterstützt ein Deutscher und ein deutsches Blatt als sein Aufträggeber die französischen Bemühungen um die Schaffung eines deutschen Volkes, das sich in härenem Bußkleide widerspruchslos das Joch wirtschaftlicher Versklavung auferlegen läßt!

Dann heißt es am Schluß des Artikels: Erhoben wird die grundlose Anklage gegen das eigene Vaterland im Rahmen eines Aufsatzes, der erklärtermaßen der Verständigung Deutschlands mit Frankreich dienen will. Es muß deshalb ausgesprochen werden, daß eine Verständigungspolitik solchen Schlages nicht nur des nationalen Taktes und der nationalen Würde ermangelt, deutsche lebenswichtige Interessen nicht nur im Punkte der „Wiederherstellungsfrage" verletzt, sondern auch die deutsch-französische Verständigung im allgemeinen gefährdet. Denn ein Deutscher, der unter gleichzeitiger Anschuldigung Deutschlands die französische Revanchelüsternheit verkleinert, erneuert und steigert den Deutschenhaß der französischen Massen, weil diese so sich erst recht als das friedfertige Opfer eines deutschen Ueberfalls fühlen werden. Eine Massengesinnung dieser Art ist aber die festeste Stütze der imperialistischen Staatsmänner Frankreichs, von denen nach bitteren, jedoch keinen Geschichtskundigen überraschenden Erfahrungen der letzten zwei Jahre befürchtet werden muß, daß sie das Ziel der Vernichtung Deutschlands als durch den Frieden von Versailles nur halb erreicht ansehen. Werden diese französischen Imperialisten gewahr, wie gern man in Deutschland nach der Lockpfeife ihrer Landsleute tanzt, dann müßten sie ihre Natur verleugnen, wenn sie es unterließen, mit dieser deutschen Selbstentäußerung den französischen Größenwahn und die französische Herrschsucht zu mästen. Darum wird eine wahrhafte deutsch-französische Verständigung durch die Franzosenfresserei der „Voss. Zeitg." gefährdet, nicht gefördert."

Der Streit um Wilna.

Genf, 11. Febr. Nach einer Mitteilung des Völkerbundsrates scheint Polen auf Wilna zu verzichten. Im Laufe der Pariser Reise des Marschalls Pilsudski und des Fürsten Sapieha hatte Leon Bourgeois, der Präsident der französischen Delegation beim Völkerbunde, mit dem Marschall Pilsudski eine Unterredung, in deren Verlauf die polnische Regierung dem Ausschuß des Völkerbundrates Erklärungen abgab, welche geeignet sind, die Wünsche Litauens zu befriedigen. Danach hat sich die polnische Regierung verpflichtet, Wilna staffelweise von den Truppen des Generals Zeligowski zu räumen. Außerdem hat die polnische Regierung sich einverstanden erklärt, daß die Verwaltung des Abstimmungsgebiets umgestaltet wird. Der genannte Ausschuß des Völkerbundrates wird weiterhin dem Völkerbundsrat vorschlagen, bei den großen Ententemächten zu beantragen, Litauen ebenfalls de jure anzuerkennen.

Christlich — auch mit dem Stimmzettel.

Die Zustimmung Bayerns.

München, 11. Febr. Nach viertägigen Beratungen zwischen Kabinett und Parteien liegt Bayerns Antwort an die Regierung, von der wir bereits in Nr. 33 kurz berichteten, nunmehr in der definitiven Fassung vor und ist gestern abend 10 Uhr nach Berlin übermittelt worden. Sie lautet:

Die mehrtägigen Beratungen der bayerischen Staatsregierung und der Koalitionsparteien haben mit der Zustimmung aller beteiligten Faktoren zu der an die Reichsregierung zu richtenden Erklärung der bayerischen Staatsregierung heute abend ihren Abschluß gefunden. Staatsregierung und Koalitionsparteien haben der Bedeutung und Schwere des Augenblicks in jeder Weise Rechnung getragen. Wenn trotzdem das Ergebnis der mehrtägigen Beratung, die in voller Einmütigkeit geführt und auch von der Mehrheit der Presse in dankbarer Geschlossenheit unterstützt wurde, den bisherigen Standpunkt der bayerischen Staatsregierung festhält, so beweist dies erneut aller Welt, daß das bayerische Volk und seine Regierung in der Erhaltung des unentbehrlichen Selbstschutzes auch heute noch eine Lebensfrage erblickt. Die bayerische Staatsregierung hat demzufolge von Anfang an den Standpunkt vertreten, daß die Reichsregierung, ebenso wie sie die ungeheuren Reparationsforderungen ablehnte, auch dem unmöglichen Entwaffnungsdiktat nicht zustimmen dürfe, da beide ein zusammenhängendes Ganzes bilden. Sie verkennen jedoch nicht, daß der Reichsregierung die letzte Entscheidung und die Verantwortung für ihre Maßnahmen zufällt.

Die bayerische Staatsregierung und die Koalitionsparteien haben sich in ihren Beratungen und Entschließungen ausschließlich von vaterländischen Interessen leiten lassen. Es war das Bestreben der bayerischen Staatsregierung die Politik der Reichsregierung gegenüber dem geschlossenen Willen der alliierten Mächte zu stärken. In dieser Absicht sind von ihr alle Verhandlungen gepflogen worden; und wenn nicht überall unter Zurückstellung alles Trennenden mit gleicher Sachlichkeit und Zurückhaltung die strittige Frage behandelt worden ist, so ist das bedauerlich, da es viel zur Verschärfung beigetragen hat.

Wohlfahrtsamt und Gesundheitspflege.

Von Leo Wahle,
Dipl. Verw. Hochsch. Köln.

Die in Nr. 17 dieser Zeitung dargelegte Entwicklung des Wohlfahrtsamtes und die Notwendigkeit des Zusammenarbeitens zwischen staatlicher, kommunaler und privater Wohlfahrtspflege bedingen weiterhin eine systematische Zusammenlegung der zusammengehörigen einzelnen Fürsorgezweige, die allein es ermöglicht, eine Uebersicht über den Umfang der sozialen Schäden zu erlangen und die erforderlichen Abwehrmaßnahmen einheitlich und damit auch wirksam und wirtschaftlich zu organisieren.

Die in das Gebiet der Wohlfahrtspflege fallenden Aufgaben pflegt man nach drei Gesichtspunkten zu gliedern:

1. in die gesundheitliche,
2. in die erzieherische,
3. in die wirtschaftliche Fürsorge.

Die neuerdings in der Tagespresse so lebhaft erörterte Frage der gesundheitlichen Fürsorge, insbesondere für die heranwachsende Jugend, gibt mir Veranlassung, diesen zur Zeit wichtigsten Zweig sozialer Arbeit herauszugreifen und näher zu beleuchten. Es bedarf eigentlich keines besonderen Hinweises, wie sehr der Krieg unsere durch die soziale Gesetzgebung und Fürsorgearbeit der letzten Jahrzehnte gestärkte Volksgesundheit geschädigt hat. Der Wohnungsmangel der letzten Jahre, die übermäßige Anspannung aller Kräfte in Frontarbeit und Kriegsindustrie, die ungewohnte Erwerbstätigkeit der Frauen und die dadurch hervorgerufene Verwahrlosung der Jugend, die mannigfachen Aufregungen, geminderte gesundheitliche Fürsorge, die ungeheuren blutigen Verluste und endlich der Niedergang unseres Wirtschaftslebens haben unsere Volkskraft erschüttert und uns Jahrzehnte in der Entwicklung zurückgeworfen. Was vor dem Kriege mit großer Mühe und ungeheuren Mitteln auf dem Gebiete der Gesundheitspflege Ersprießliches geleistet wurde, scheint vernichtet, zumal die heutigen finanziellen Schwierigkeiten sämtlicher Haushaltungen bei der maßlosen Steigerung der Preise für alle Artikel des Lebensbedarfs keinen Ausblick erblicken lassen. Ein wirtschaftlicher Aufbau kann nur erwartet werden, wenn zunächst durch Kräftigung des wichtigsten Faktors des Lebens — der Volksgesundheit — die notwendige Voraussetzung geschaffen wird. Auf dieses Ziel hinzuwirken, ist die Aufgabe der Gesundheitspflege.

Die inneren Zusammenhänge und gegenseitigen Beeinflussungen zwischen den einzelnen gesundheitlichen Wohlfahrtsämtern, wie sie sich vor allem in Säuglings- und Geschlechtskrankenfürsorge, Kleinkinder- und Krüppelfürsorge, Gesundheitspflege und Tuberkulosefürsorge zeigen, dann die Wirkungen des Alkoholismus und schlechter Wohnungen auf die Gesundheit überhaupt, erfordern eine enge Vereinigung dieser Fürsorgegebiete in einem Gesundheitsamt, das als selbständige Abteilung des Wohlfahrtsamtes von einem ärztlichen Fachmann geleitet werden muß. Die Wichtigkeit der zu lösenden Aufgaben verlangt weiterhin, daß ihm zur Prüfung und Beratung der zu treffenden notwendigen Maßnahmen ein ständiger Beirat zur Seite steht, der sich aus Aerzten und an dieser Fürsorge besonders interessierten Personen zusammensetzt.

Die Einzelgebiete der vom Gesundheitsamt zu leistenden Fürsorge sind folgende:

1. Mutter-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge,
2. Schulgesundheitspflege und Erholungsfürsorge,
3. Tuberkulose- und Lupusfürsorge,
4. Geschlechtskrankenfürsorge,
5. Krüppelfürsorge,
7. Wohnungspflege.

Es würde zu weit führen, in diesem Zusammenhange alle diese Aufgaben im einzelnen zu behandeln. Nur auf die wichtigste Fürsorge, die Tuberkulosebekämpfung, soll kurz hingewiesen werden. Leider lassen sich statistisch nur die Sterbefälle, nicht auch die Erkrankungen anführen.

Nach Prof. Dr. Krautwig besagt die Statistik über die Sterbefälle an Tuberkulose, daß von 100 Sterbefällen 10 auf die Tuberkulose entfallen. In den Altersklassen von 10—15 Jahren kommt auf sie ein Fünftel, in dem besten Lebensalter von 15—40 Jahren werden fast ein Drittel aller Todesfälle ihr zur Last gelegt. Den Höhepunkt ihrer Verlustziffern erreicht sie in den Altersstufen von 20—25 Jahren mit fast 50 Prozent aller Sterbefälle. Im Alter von 40—50 Jahren verursacht sie 25 Prozent, von 50—60 Jahren rund 20 Prozent der Todesfälle. Die Tuberkulose als eine gefährliche Kinderkrankheit zu bezeichnen, hat insoweit seine Berechtigung, als sie unter den Kindern des schulpflichtigen Alters schlimmer aufräumt als die allgemein bekannten Kinderkrankheiten, besonders im 11. bis 15. Lebensjahre.

Die Statistik zeigt weiter, daß von den im Alter von 20—30 Jahren invalide Werdenden über die Hälfte infolge Tuberkulose ihre Erwerbsfähigkeit verlieren.

Diese wenigen Zahlen zeigen, wie verderblich die Tuberkulose am Mark unseres Volkes zehrt. Das Bild würde noch ungünstiger werden, könnte man auch die Erkrankungen restlos erfassen.

Vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, liegt die Schädlichkeit der Tuberkulose vor allem darin, daß sie ihre Opfer in erster Linie in jenem besten Lebensalter sucht, in denen der Mensch in der Blüte seiner Kraft steht. Unsäglich viele, von den Eltern aufgewandte Mühe und Arbeit, Zeit und Geld, geht dem Wirtschaftsleben durch den frühzeitigen Tod verloren. Diesem gehen meist lange Jahre des Siechtums voraus, die nicht nur die Arbeitsfähigkeit und damit der Vermehrung volkswirtschaftlicher Güter beschränken, sondern dazu noch eine Menge besonderer Aufwendungen verursachen. Das Schlimmste ist ihre leichte Uebertragbarkeit, die das ganze Volk zu verseuchen droht.

Die Verpflichtung zum Kampf gegen die Tuberkulose besteht heute um so mehr, als sie unter dem Einfluß des Krieges gewaltig zugenommen hat. So stieg beispielsweise die Sterblichkeit durch sie, auf 10 000 Lebende berechnet, im Regierungsbezirk Düsseldorf von 13,9 im Jahre 1914 auf 14,6 im Jahre 1916 und 25,2 im Jahre 1917. Wie sehr sie in unserer Stadt verbreitet ist, wurde amtlich in letzter Zeit mehrfach betont. Desgleichen zwingen die Ergebnisse der Schuluntersuchungen über den beängstigenden Ernährungszustand unserer Jugend zu einer ausgiebigen Vorbeugung.

Angesichts der so furchtbaren Tatsachen wäre es zwecklos und eines so großen Volkes wie des deutschen unwürdig, sich verzweifelnd müßiger Trauer hinzugeben. Die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte zeigen zur Genüge, daß die Tuberkulose, wenn sie rechtzeitig erkannt wird, durch zweckmäßige Behandlung geheilt, und ihre Verbreitung durch geeignete Fürsorgemaßnahmen eingeschränkt werden kann. Nach dem alten in der Wohlfahrtspflege bewährten Sprichwort: „Wer schnell hilft, hilft doppelt!" gilt es nunmehr, mit frischem Mute an die gewiß schwere Arbeit heranzugehen und den Grundstein einer besseren Zukunft zu legen, vor allem dadurch, daß wir unsere Volkskraft durch einen gesunden und kräftigen Nachwuchs erneuern.

Die Schwierigkeit der Tuberkulosebekämpfung liegt vor allem darin, daß die Unkenntnis über ihre Entstehung und Verbreitung infolge mangelnder Aufklärung und Unachtsamkeit ein rechtzeitiges Erkennen der Krankheit und eine zweckmäßige Behandlung erschweren. Hinzu kommt noch, daß sie als Massenerscheinung in hohem Maße abhängig ist von den gesamten, meist ungünstigen sozialen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen der in erster Linie betroffenen Volkskreise.

Der Kampf gegen die Tuberkulose muß mit einer gründlichen Aufklärung beginnen. Zur Erfassung möglichst breiter Volksschichten ist der Weg über die Schule am zweckmäßigsten, da mit zunächst die Kinder selbst aufgeklärt, dann aber durch diese die Kenntnisse in die einzelnen Familien hineingetragen und so zum Gemeingut aller werden. Lichtbildervorträge und Aufsätze in den Tagesblättern würden die Belehrung in den Schulen zu ergänzen haben.

Die nächst wichtigste Aufgabe ist die Ermittelung der Kranken. Hieran müssen alle bereitwillig mitarbeiten, besonders Aerzte und Lehrer, Versicherungsträger und Vereine. Erst dann kann die praktische Arbeit der Fürsorgestelle beginnen. Unter den Ursachen, die die Entstehung und Entwicklung der Tuberkulose begünstigen, sind namentlich hervorzuheben: ungenügende Ernährung, schlechte Wohnungsverhältnisse, Unreinlichkeit, ausschweifende Lebensweise, Ueberanstrengung und Sorgen, Alkoholismus, dauernder Aufenthalt in staubiger, dumpfiger oder rauchiger Umgebung, wie dies viele Berufe mit sich bringen. Hier hat die praktische Fürsorge darauf hinzuarbeiten, die ermittelten Ursachen durch Belehrung und werktätige Hilfe möglichst zu beseitigen. Insbesondere ist es von Wichtigkeit, die an offener Tuberkulose Erkrankten restlos zu ermitteln, denn diese bilden die größte Ansteckungsgefahr. Die bisherigen Bestrebungen, alle diese Kranken in geeigneten Anstalten unterzubringen, scheitern meist an ihrem begreiflichen Widerwillen, sich von ihren Familien zu trennen. Hier muß daher eine sorgfältige Familien- und Wohnungspflege einsetzen, um die Angehörigen und die Allgemeinheit wenigstens durch möglichste Isolierung und Desinfektion vor Ansteckung zu bewahren.

Diese gewaltigen insbesondere pflegerischen Aufgaben erfordern naturgemäß ausreichende und geschulte Kräfte, vor allem in der Hauswirtschaft erfahrene Frauen, die sich in dauernder Einwirkung dieser schweren Arbeit opferwillig hingeben müssen. Die Fürsorgeschwestern sind in erster Linie berufen, die notwendige Verbindung zwischen den Notleidenden und den zur Verfügung stehenden Hilfskräften und Hilfsmitteln zu schaffen.

Erfolgbringende Arbeit kann weiter nur dann geleistet werden, wenn neben Beratung und Erziehung gleichzeitig auch hinreichende materielle Hilfe gewährt wird.

Eine so gründliche Fürsorge verursacht große Kosten. Da sie nicht nur dem Kranken, sondern auch dem Interesse der Volksgemeinschaft dient, die durch diese Ansteckungsgefahr gesundheitlich bedroht und wirtschaftlich belastet wird, so ergibt sich hieraus für diesen Zweig sozialer Arbeit eine weit größere Bedeutung, als ihr bisher beigelegt wurde. Diese Gesamtinteresse muß dazu führen, durch Heranziehung weiterer Kreise des wirtschaftlichen und privaten Lebens neue Einnahmequellen zu erschließen.

Das größte Interesse an einem gesunden und arbeitsfähigen Volk hat in erster Linie der Staat, der ohne schaffende Bürger nicht existieren kann. Inwieweit aus der bevorstehenden gesetzlichen Regelung seine finanzielle Mitwirkung zu erhoffen ist, bleibt abzuwarten.

Zunächst verpflichtet, für die Volksgesundheit Sorge zu tragen, ist die Gemeinde. Sie steht der umfangreichen Not als erste gegenüber und schafft sich durch die Bekämpfung dieser Uebel die Möglichkeit einer gesunden und blühenden Entwicklung, die letzten Endes die aufgewandten Kosten lohnt. Ihre Aufgabe ist es, alle verfügbaren Kräfte mit heranzuziehen, vor allem durch Nutzbarmachung der reichen Mittel der sozialen Versicherungsträger.

Die Träger der Sozial- und nicht minder der Privatversicherung haben an einer wirksamen Bekämpfung der Volkskrankheiten ein besonders großes Interesse. Durch rechtzeitige vorbeugende Fürsorge werden sie auf die Dauer durch Kräftigung der Volksgesundheit wesentlich entlastet. Für sie gilt vor allem der in unserer genannten Wohlfahrtspflege sich immer mehr bewährende Grundsatz: „Vorbeugen ist besser und billiger als heilen".

(Fortsetzung siehe Hauptblatt Seite 3.)

Bekanntmachung.

Hiermit bringe ich die Abgrenzung der Wahl- bezw. Stimmbezirke in der Stadtgemeinde Neuß, die Namen der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie die Wahllokale für die am Sonntag, den 20. Februar d. J. in der Zeit von 9 bis 6 Uhr stattfindenden Landtags- und Provinziallandtagswahl zur öffentlichen Kenntnis.

Lfd. Nr. des Stimmbezirks	Straßen, welche der Stimmbezirk umfaßt	Namen und Stand des Wahlvorstehers	Stellvertreters	Wahllokal
1.	Brückstraße, Floßhafen, Hammerlandstr., Hansastr., Hessenstraße, Hymgasse, Industriestraße, Markt, Oberstr., Sektion E Nr. 9, 10, 11	Frings Heinrich, Kaufm., Markt 23	Spelter Hub., Kaufm., Brückstr. 14 a	Altes Hospital, Hymgasse 4
2.	Berghäuschensweg, Citadellstr., Kölnerlandstraße, Kölnerstraße, Grimlinghauserbrücke, Hammfeldweg, Mühlenstr., gr. v. Nr. 38 bis Schluß, ungr. von 33 bis Schluß, Nixhütte, Nixhütterweg, Nordkanalallee, Am Obertor, An der Obererft, Obertorweg, Am Rheindamm, Selikumerstr., Windmühlengasse, Sektion E 126, 127, 138, 140a, 141, 142, Rennplatz	Richen Balth., Kaufmann Mühlenstraße 35	Naumann Karl, Kaufm., Kölnerstr.	Restaurant Robbertz, Cölnerstr. 21, Ecke Selikumerstraße
3.	Clarissenstr., Friedrichstr., Jesuitenhof, Kallengasse, Klostergasse, Lindengasse, Michaelstr., Mühlenstr., gr. Nrn. v. 2—36, ungr. v. 1—33, Promenadenstr., Rottelsgasse, Zollstraße	Hink Peter, Telegr.-Bauführer, Friedrichstr. 42	Kampmann Gust., Prok., Clarissenstr. 21	Schule an der Promenadenstraße, Eingang links
4.	Bergheimerstr., Eichendorfstr., Goethestr., Holzheimerweg, Körnerstr., Schillerstr., Weberstr., Weingartstr., Sektion F 1—21, 34—87	Huppertz Anton, Rektor, Weingartstr. 30	Friese Oskar, Vers.-Sekr., Holzheimerweg 6	Kinderbewahrschule Bergheimerstraße
5.	Dreikönigenstr., Fringsstr., Grefratherweg, Jülicherlandstr., Jülicherstr., Lörickstr., Parkstraße, Schorlemerstr., Uhlandstr., Wendersstraße, Sektion F 25, 31, 106, Deutschestr.	Marx Peter, Kaufmann, Jülicherstr. 18	Zabel Peter, Oberinsp., Fringsstr. 7	Restaurant Vinz. Müller, Jülicherstr. 56
6.	Breitgasse, Breitestr., gr. Nrn. 2—76, ungr. 1—105, Canalstr., Erftstr., v. 62 bis Schluß, Grünstr., Hochstraße, Kaiser Friedrichstr. von 80 bis Schluß, Mittelstr., Sternstr., ungr. Nrn. 61 bis Schluß, gr. von 84 bis Schluß	Richen Ludolf, Justizrat, Erftstr. 86	Claus Heinr. Kaufmann, Kais. Friedrichstr. 122	Gymnasium (Eingang Bretestraße)
7.	Breitestr., gr. Nrn. 78 bis Schluß, ungr. 107 bis Schluß, Drususstr., Kaiser Friedrichstr. 2 bis 28, Krunstr., Moltkestr., Preußenstr., Sternstr., ungr. Nrn. von 1—59, gr. von 2—82, Viktoriastraße, Weyerstraße	Etz Franz, Oberstadtsekr., Drususstr. 7	Lansen Adolf, Kaufmann, Breitestr. 4	Evangelische Schule an d. Büttgerstr.
8.	Capitelstr., Glehnerweg, Hermannstr., Rheydterstraße, Sekt. E 124, Sektion F 107, 108, 110, 111, 112, 113, 114, 164, 165	Schiefer Peter, Kaufm., Kapitelstr. 3	Fücker Josef, Kaufmann, Kapitelstr. 9	Kreuzschule (Eingang an der Kapitelstraße)
9.	Büttgerstr., Crefelderstr., Gartenstr., Hindenburgplatz, Kirchstr., Schulstr., Schwannstr., Tückingstr.,	Schirbach Math., Lehrer, Tückingstr. 5	Lammenet Carl, Rektor, Büttgerstr. 28	Oberrealschule, Schwannstr.
10.	Brandgasse, Erftstr. von 2—58, Hammtorstraße, Hammtorwall, Neustr., Niederstr.	Giesen Peter, Metzgermeister, Niederstr. 83	Turk Carl, Wirt, Neustr. 21	Hülfsschule a. d. Hammtorstraße
11.	Büchel, Friedhof, Glockhammer mit städt. Lagerhaus, Krämerstr., Münsterplatz, Münsterstr., Quirinusstr., Rheinstr., Spulgasse	Breuer Carl, Kaufm., Büchel 47	Schneider Carl, Kaufm., Münsterstr. 8	Lyzeum Marienberg a. d. Rheinstr.
12.	Bahnhof, Bahnstr., Bleichgasse, Bleichstr., Elisenstraße, Hafenstr., Königstr., Marinekirchplatz, Neumarkt, Niederwallstr., Rheintorstr., Rheinwallstr., Salzstraße	Kitzel Karl, Königstr. 2	Cores Willy, Kaufmann, Königstr. 22	Rheintorschule (Mädchenabteilung)
13.	Blücherstr., Büdericherstr., Düsseldorferstr., Dyckhofstr., Gneisenaustr., Heerdterstr., Heerdterbuschstraße, Ostendstraße	Richartz Theod., Kaufm., Blücherstr. 25	Kohle Anton, Kaufm., Büdericherstr. 28	Schlachthof
14.	Engelbertstr., Frankenplatz, Furtherstr. gr. Nrn. 2 bis 54, ungr. 1—61, Josefstr., Kurzestr., Marienstraße, Nierstr., Plankstr., Vereinsstr., Wolberostraße, Zufuhrstr., Sektion G 20, 21, 23	Heinrichs Friedr., Lehrer, Düsseldorferstr. 14	Court Otto, Apotheker, Furtherstr. 11	Schule an der Burgunderstraße (Knabenabteilung)
15.	Burgunderstr., Frankenstr., Furtherstr. ungr. Nrn. von 75—159, gr. von 56—164, Keltenstr., Kolpingstraße, Kettelerstr., Gotenstr., Römerstr., Weißenbergerweg, Sektion G 170, 310	Klein Hub., Oberwachtm., Burgunderstr. 26	Kleine Karl, Lehrer, Furtherstr. 82	Schule an der Burgunderstraße (Mädchenabteil.)
16.	Adolfstr., Annostr., Broichstr., Furtherstr. gr. Nrn. von 166 bis Schluß, ungr. von 169 bis Schluß, Jostenallee, Leostr., Steinhausstr., Venloerstr. ungrade Nrn. von 3—11, gr. von 2—48, Wilhelmstr., Sektion G 92	Schmitz Gottfr., Landw., Steinhausstr. 76	Nideggen Pet., Lehrer, Annostr. 21	Evangelische Schule in der Annostraße
17.	Buschhausen, Geulenstr., Gladbacherstr., Kaarsterstraße, Graf-Landsbergstr., Provinzialstr., Römerweg, Salierstr., Schabernackstr., Venloerstr. ungr. Nrn. von 51 bis Schluß, gr. von 50 bis Schluß, Sektion F 120—163, Sektion G 101—151 und 279	Minnig Georg, Rektor, Kaarsterstr.	Meyer Andr., Stadtsekr., Geulenstr. 1	Schule Weißenberg (Neue Schule)

Die Stimmzettel müssen gemäß Paragraph 51 der Landeswahlordnung vom 10. 12. 1920 sowie gemäß Paragraph 39 der Provinziallandtagswahlordnung vom 31. 12. 1920 von weißem oder weißlichem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein. Die Verwendung von Zietungspapier ist zulässig. Durchstreichungen auf Stimmzetteln gelten nicht als Kennzeichen. Die Stimmzettel sollen 9 : 12 Zentimeter groß sein und sind von dem Wähler in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag mit dem Aufdruck Landtags- bzw. Provinziallandtagswahl abzugeben.

Im Wahlraum dürfen Stimmzettel weder aufgelegt noch verteilt werden. Der Wahlvorsteher hat die ihm zur Verwendung übergebenen Stimmzettel am Eingang zum Wahlraum oder davor so aufzulegen, daß sie von den zur Stimmabgabe erscheinenden Wählern entnommen werden können.

Die Wahlberechtigten haben bei der Wahlhandlung ihre Wahlkarte bzw. ihren Personalausweis vorzuzeigen.

Neuß, den 10. Februar 1921.

Der Bürgermeister. J. V.: Hüpper, Beigeordn.

Das selbsttätige
Persil Persil Persil Persil Persil Persil
gibt **blendend weiße** Wäsche.
ersetzt die **Rasenbleiche.**
macht **Wollwäsche** locker und griffig.
schont und **erhält** die Wäsche.
spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.
wäscht schnell, billig und gut!
Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.
Waschmittel

Kommen Sie sofort!
Beachten Sie meine Schaufenster!
Spottbilliger Verkauf
ab Samstag
Große Preisermäßigung
in Hüten, Mützen, Stöcken, Schirmen
Cravatten, Wäsche, Handschuhen etc.
Willi Ellinghaus, Neuß Crefelderstr. 68.

Zentrumspartei Norf.
Morgen Sonntag, den 13. Februar, nachmittags 4 Uhr im Saale von Plum
Grosse
Wähler-Versammlung.
Es sprechen
Herr Chefredakteur Hankamer, Essen
und **Herr Pfarrer Hogrebe, Büttgen.**
Auch die Wählerinnen sind eingeladen.
Der Vorstand.

Handwerker-Versammlung
für den Kreis Grevenbroich.
Alle Handwerker des Kreises werden zu der am **Sonntag, den 13. Febr.,** nachm. 2½ Uhr **im Rheinischen Hof,** Grevenbroich stattfindenden
Versammlung
freundlichst eingeladen.
Tages-Ordnung:
1. Wahlen.
2. Errichtung eines Innungsausschusses. (Referent Herr Dr. Eßleben.)
3. Neuzeitliche Handwerkerfragen. Referent Herr Dr. Peters von der Handwerkskammer.
Der prov. Innungs-Ausschuß.

Der hiesige Handwerker- und Gewerbeverein beabsichtigt in den kommenden Wochen einen
Kursus für Buchführung
zu veranstalten. Alle Interessenten werden gebeten, sich zu einer **Besprechung am Sonntag, den 13. dieses Monats, abends um 6 Uhr,** bei Herrn **Adam Müllers** hierselbst einzufinden. Anmeldungen nimmt auch der Unterzeichnete und ferner Herr Rektor **Klöckorn** vor hier entgegen.
Kaarst, den 8. Februar 1921.
Handwerker- und Gewerbeverein.
Leo Pieiffer, Vorsitzender.

Binder- und Pressengarn,
350 und 500 Meter laufend,
offeriert zu sehr billigem Preise sofort vom Lager lieferbar.
Hermann Keil, Neuß.
Telephon 986.

Herren- und Damenhüte
werden **gereinigt und modern umgepreßt.**
Peter Schiefer, Telefon 396,
3 Capitelstraße 3.
Erste Neußer Hutfabrik.

Homöopathie
Naturheilkunde
Felke Hellweise
Heinrich Meesmann, Neuss,
Capitelstrasse 45,
Sprechstunden 9—12, 2—7 Uhr.

Ia. Speisekartoffeln,
aus täglich neuen Eingängen hat in jeder gewünschten Menge, auch fuhren- und waggonweise zum billigsten Tagespreise abzugeben.
August Claes, Kartoffelgroßhandlung,
Bahnhof Düsseldorf-Bilk. Fernspr. 4379.

Ia. **Schweinemastmehl,** Ia. **Pferdefutter,**
Ia. **ausl. Weizenkleie,** Ia. **Mais u. Maismehl,**
Ia. **Buchweizenmehl** stets auf Lager vorrätig.
Franz Bommers, Eppinghoven b. Holzheim.

Kaufm. Privatschule L. Helff,
Düsseldorf, Steinstr. 30. Fernspr. 3376.
Am 1. April beg. Halbjahres- u. Jahreskurse.
Anmeld. w. entgegengen. Teilnehmerz. beschr.

Fahrrad
wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
Promenadenstraße 41.

Zuckerrüben
werden noch angekauft.
Krautfabrik
Riehen u. Hußmann,
Holzheim bei Neuß.

Braune hochlr. Stute
zugf., lammfr., zu verk.
Himmelgeist Nr. 79.

Hochtragendes Rind
sow. 2 Ztr. **Rotkleesamen**
abzugeben Straberg 42.

Starke tragbare **Apfelbäume** abzugeben.
Georg Hillebrecht, Gärtnerei Am Kirchhof, Telef. 289.

Zentrumspartei Neuß
(Pfarre Weißenberg)
Am Sonntag, den 13. Febr., morgens 10½ Uhr bei Joh. Wolf, Kaarsterstr. 9:
Oeffentliche Versammlung.
Thema: Zu den Wahlen.
Freie Aussprache. **Der Vorstand.**

Bessere
Mobilar-Versteigerung.
Montag, den 14. Febr., nachm. 3 Uhr
werde ich im Hause Friedhof 20 öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern:
(Mahagoni) Wohnzimmer-Einrichtung
1 hochfeines Sofa mit Damastbezug und Umbau mit Spiegeleinsatz, 1 Mah.-Tisch, 2 Sessel und 4 Stühle, mit Damastbezug, 1 Mah.-Vertikow und 1 Mah.-Kredenz, sowie 1 kl. em. Herd mit Rohr.
Die Gegenstände sind gebraucht, jedoch sehr gut erhalten. Besichtigung ½ Stunde vor dem Termin.
Wilh. Oepen, Auktionator und Taxator
Neuß, Rheydterstraße 33.
Versteigerungen jeder Art werden schnell und gewissenhaft ausgeführt bei sofortiger Abrechnung.



Erhielt wieder einen Transport erstklassiger
Arbeits- u. Geschäftswagenpferde
sowie Ponys und Doppelponys
Wie bekannt streng reelle und gute Bedienung
Pferdehandlung Aron Stein, Neuß
Büttgerstraße 18. — Fernsprecher 210.

Motoren-Treiböl.
Interessenten (Motorbesitzer), welche bereits **Motortreiböl** verwenden od. dazu übergehen möchten, gehen wir mit Offerten an Hand. Cisternenweise- oder Faßweise-Lieferung dauernd zu konkurrierend. Preise möglich. Briefe an
Amerik. Petroleum-Anlagen, G. m. b. H. Neuß am Rhein.

Rheuma, Gicht,
Ischias, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen). Aus Dankbarkeit gebe ich gerne kostenlos Auskunft über ein einfaches Mittel, das mich und viele andere in kurzer Zeit gesund gemacht hat.
M. Lutz,
Wiesbaden B 227.

Motore,
für Gleich- u. Drehstrom f. 220/380 220/440 Volt, **Benzin-Motore** bis 10 PS. sofort ab Lager liefert
H. Losing,
Büderich bei Neuß.
Telefon Neuß 226.

Ausgekämmtes und abgeschnittenes **Frauenhaar** wird zu höchsten Preisen angekauft. **Geschw. Bürvenich,** Neuß, Büchel 11. Grevenbroich, Kölnstr. 11.

Zu verkaufen:
2 prachtv. Jackenkleider u. 2 Seidenblusen,
alles Größe 44.
Wo, sagt die Exped.

Lastkraftwagen-Anhänger
Den Umbau von Rädern mit
Eisenbereifung
in solche für
Vollgummireifen
übernimmt
zur schnellsten Ausführung
Westdeutsche Kraftfahrzeug-Gesellschaft, Düsseldorf.
Tel. Nr. 12395. Tel.-Adr.: Kraftfahrzeug.

Preissturz!
Fahrraddecken . . von Mk. **55.—** an
Gebirgsdecken . . von Mk. **75.—** an
Gebirgsdecken extra prima Mk. **85.—** an
Stollendecken . . . . Mk. **85 —**
Schläuche . . . . . von Mk. **22.—** an
Schläuche extra prima von Mk. **28 —** an
Bestens gerichtete Reparatur-Werkstätte.
Reparaturen unter voller Garantie.
Ed. in der Elst,
Neuss, Promenadenstr. 41.

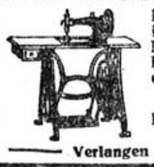
Gallensteine!
Verlangen Sie von uns **kostenlos** Beweise, dass wir in 24 Stunden ohne Operation und völlig schmerzlos heilen können. 20jähr. Praxis. Täglich neue Dankschreiben.
Vertreter an allen Plätzen gesucht.
Masuch & Co., Gallenstein-Spez.-Instit,
Essen 8., Schölerpad 114.

Sägewerk
nimmt noch Kundschaft in **Lohnschnitt** an.
Beste Bedienung zugesichert.
Johann Vitus, Wevelinghoven.
Daselbst große **Häckselmaschine** zu verkaufen.

Zur gefl. Berücksichtigung!
Zur Vereinfachung des Geschäftsverkehrs (Schreibarbeiten und Buchungen) und zur Vermeidung der jetzigen hohen Portokosten durch Uebersendung der Rechnungen, der Mahnungen und ev. Einziehen der Beträge durch Nachnahme oder Boten bitten wir die Kosten bei Aufgabe der Bestellungen zu bezahlen.
Gesellschaft für Buchdruckerei.
Verlag der Neuss-Grevenbroicher Ztg.

Adolph Hintz
Grevenbroich Steinweg
Grosse Auswahl in modernen rundgebauten
Küchen
zu mässigen Preisen.

Engros-Niederlage
für Neuss und Umgegend der Firma
Fritz Homann, Dissen
Margarinewerke
in prima Qualitäten
täglich frisch, zu Fabrikpreisen.
Barfuss, Neuss
Krämerstr. 11 am Markt. Telefon 171.

Gross. Preisabschlag in Nähmaschinen.

Empfehle mein reichhalt. Lager in nur erstklassigen deutschen Nähmaschinen zu den denkbar billigst. Preisen. — Auf Wunsch erleicht. Zahlungsbedingungen.
L. Weinstock,
Düsseldorf, Hüttenstrasse 76.
Telefon 8735.
Verlangen Sie Vertreterbesuch!

Elektomonteur-Schule in Köln
gegründet 1905.
Ausbildung in Elektrotechnik
für Monteure, Installateure, Schlosser etc.
in Vierteljahrskursen.
Beginn des nächsten Kursus: **5. April 1921.**
Auskunftserteilung und Lehrplan kostenfrei durch die Schulleitung Köln, Moltkestr. 8.

Direkt aus erster Hand
kaufen Sie: **Klöppel-Spitzen, Barmer Bogen, Wäsche-Bändchen, Baumwollband und Festonstickereien.**
Elberfelder Spitzenlager, Niederstr. 34.

Klosterklause, **Düsseldorf,** Klosterstr. 33.
Gute Weine. Ia. Liköre.

Erfinder — Vorwärts
strebende! Die Industrie sucht Erfindungen, Verdienst-, Anregungs- und aufklärende Broschüre „Deutschlands Aufbau" sendet kostenlos Patentkontor **M. Wenzel, Hannover, Ferdinandstraße 11.**